

Online-Fachtagung 2020

**Digitale Vernetzung und Präsentation des ländlichen Raumes –  
Neue Herausforderungen für die Landesentwicklung**

Online-Fachtagung 2020

**Digitale Vernetzung und Präsentation des ländlichen Raumes –  
Neue Herausforderungen für die Landesentwicklung**



## Herzlich Willkommen zu unserer Online-Fachtagung 2020

Veranstaltet von der Hochschule Wismar/ Fakultät  
Gestaltung und dem Netzwerk lokale Lebenskultur e.V.  
unter Mitwirkung der IHK zu Schwerin

Unterstützt durch



Die lange angekündigte und geplante Fachtagung für  
den 05. Juni 2020 steht nun in einem neuen Format für  
Sie zur Verfügung.

Auch wenn die spannenden Gespräche nicht wie ge-  
wohnt stattfinden können, schicken Sie uns gerne nach  
wie vor Ihre Meinungen, Beiträge und Anregungen an  
[garten.der.metropolen@hs-wismar.de](mailto:garten.der.metropolen@hs-wismar.de)

Sie werden uns damit in unserer weiteren Arbeit un-  
terstützen und die Diskussion um zukünftige Herausfor-  
derungen und Chancen bereichern.

Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder gewohnte  
Präsenzveranstaltungen durchführen können und uns  
wiedersehen.

### **Bleiben Sie gesund!**

Im Namen Ihrer Akteure der Fachtagung  
**Andrea Gaube**





Dr. Eberhardt Blei  
**Einführung in die Thematik**



Dr. Dorothee Wetzig  
**Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung von Kleinunternehmen in der Region**



Dipl.-Soz. Dieter Liehmann  
**Chancen und Gefahren der Digitalisierung**



Prof. Dipl.-Ing. Andrea Gaube  
**Forschungsprojekt „Garten der Metropolen“ – Ziele und Methodik**



M.Sc. Dipl.-Des. (FH) Rebecca Heypeter  
**Regionale Entwicklungsoptionen für den ländlichen Raum und weitere Forschungsansätze**



M.A. Steffen Altmann  
**Vernetzungsmöglichkeiten des Portals „Garten der Metropolen“ – Grenzen der Digitalisierung**

Dipl.-Keramik-Des. Susanne und Jörg Mucket  
**Mucket Design**  
Handwerk, Kunst und Kulinarisches



Maxi Weiß  
**Gutshotel Groß Breesen**  
Beherbergung, Bildung und Alternatives Lebenskonzept



Anna Adolphi  
**Kinderbauernhof Kahlenberg**  
Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft



**Diskussionsbeitrag**  
zu „Chancen und Gefahren der Digitalisierung“



Themenkatalog des Beitrags:

**Die digitale Entwicklung als Herausforderung für die Landesentwicklung**

**Unsere gemeinsame digitale Zukunft**

**Entwicklung des ländlichen Raumes**

**Flexibilisierung**

von Arbeitsorten und Arbeitszeiten

**Startups, coworking, hidden champions und Industrie 4.0 auf dem Land**

**Tourismus als Wirtschaftsfaktor ländlicher Regionen**

**Das Neue und Nachhaltige**

entwickelt sich auf dem Land

**Mobilität im ländlichen Raum und insbesondere digital gestützte Mobilität**

ist ein Schlüssel für die Belebung ländlicher Räume und für das Erreichen gleichwertiger Lebensverhältnisse

**Landnutzung** ist der Dreh- und Angelpunkt für die nachhaltige Entwicklung – Digitalisierung kann helfen, die Probleme zu erkennen

**Bürgerwissen und Bürgerbeteiligung** als Grundlage für Digitalisierungsstrategien in der Region

**Literatur**



Dr. **Eberhardt Blei**

Netzwerk lokale Lebenskultur e.V.

Verein zur Integrativen StadtLand-Entwicklung | Vereinsvorsitzender

**Einführung in die Thematik**

## Die digitale Entwicklung als Herausforderung für die Landesentwicklung

Der Verein Netzwerk lokale Lebenskultur e.V. – Verein zur integrativen StadtLand-Entwicklung, die Professur Stadt- und Gebäudesanierung der Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar führen unter Mitwirkung der IHK zu Schwerin die Fachtagung

### Digitale Vernetzung und Präsentation ländlicher Räume – Neue Herausforderungen für die Landesentwicklung

durch.

Die Veranstaltung steht in der Tradition der Fachtagungen, die der Verein und die Hochschule seit Jahren gemeinsam ausrichten.

Die Fachtagungen im Juni 2019 und im Juni 2017 hatten sich bereits mit dem Thema LÄNDLICHER RAUM aus verschiedenen Perspektiven beschäftigt.

Die Fachtagung richtet den Focus auf die digitale Vernetzung und die Präsentation ländlicher Räume mit der Frage, welche Herausforderungen vor der Landesentwicklung stehen.

Weitsichtig hatten wir die Fachtagung im Mai 2019 auf den 5. Juni 2020 terminiert, um nicht mit dem Eröffnungsspiel der Fußball-EM in zeitliche Kollision zu kommen. Nun findet die Europameisterschaft gar nicht statt, unsere Fachtagung schon, wenn auch auf digitalem Wege.

## Fachtagungen für interessierte Bürgerinnen und Bürger leisten einen wichtigen Beitrag für das Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse

- anwendungsorientierte Forschung öffentlich machen
- die Ergebnisse der praxisnahen Lehre bekanntmachen
- zu Transformationsprozessen ins Gespräch kommen
- Veränderungen diskutieren und kooperativ angehen



<https://zukunftsstadtland.de/wp-content/uploads/2020/02/Gesamtpräsentation-Fachtagung-14.Juni-2019-Veröffentlichung.pdf>, aufgerufen am 28.05.2020, 18:22 Uhr



Vortragsfolie Andrea Gaube zur Fachtagung 2017

## Unsere gemeinsame digitale Zukunft

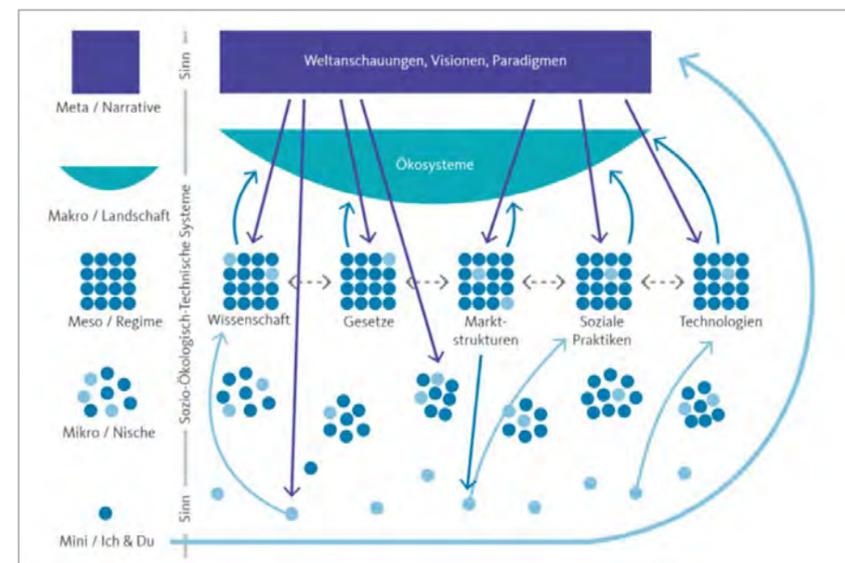
Unter diesem Titel ist die Studie des WBGU Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen mit Redaktionsschluss 12.04.2019 herausgekommen. Das im pdf-Format 517 Seiten umfassende Werk beschäftigt sich umfassend mit der Thematik der Digitalisierung, des gesellschaftlichen Wandels und der Nachhaltigkeit.

Für unsere Fachtagung möchte ich einige Themen anreißen:

1. Wird die Digitalisierung, selbst wenn die einen enormen Ressourcen- und Energieverbrauch bedeutet, zum nachhaltigen, postfossilen und kreislaforientierten Wirtschaften beitragen? (vgl. WBGU 2019: 150)
2. Wird es möglich werden, gemeinwohlorientierte Digitalisierungsstrategien umzusetzen, die Nachhaltigkeitsstrategien unterstützt und mehr Teilhabe der Beschäftigten in den Unternehmen ermöglicht? (vgl. WBGU 2019: 150)
3. Wird es der Gesellschaft gelingen, den Aufbau und die Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten vorrangig regional mit geringem Ressourcenverbrauch und Treibhausgasemissionen zu organisieren? (vgl. WBGU 2019: 151)

## Die digitale Zukunft als Prozess der nachhaltigen Entwicklung verstehen und gestalten

- den vielschichtigen Prozess der Digitalisierung einigermaßen überblicken
- Kompetenzen entwickeln
- Diskursräume schaffen und Bildungsangebote unterbreiten
- Gemeinwohlorientierung im Transformationsprozess in den Mittelpunkt stellen



Multi-Level-Perspektive auf Transformationsprozesse (WBGU 2019: Seite 121)



Multi-Level-Perspektive auf Transformationsprozesse (WBGU 2019: Seite 245)

## Entwicklung des ländlichen Raumes

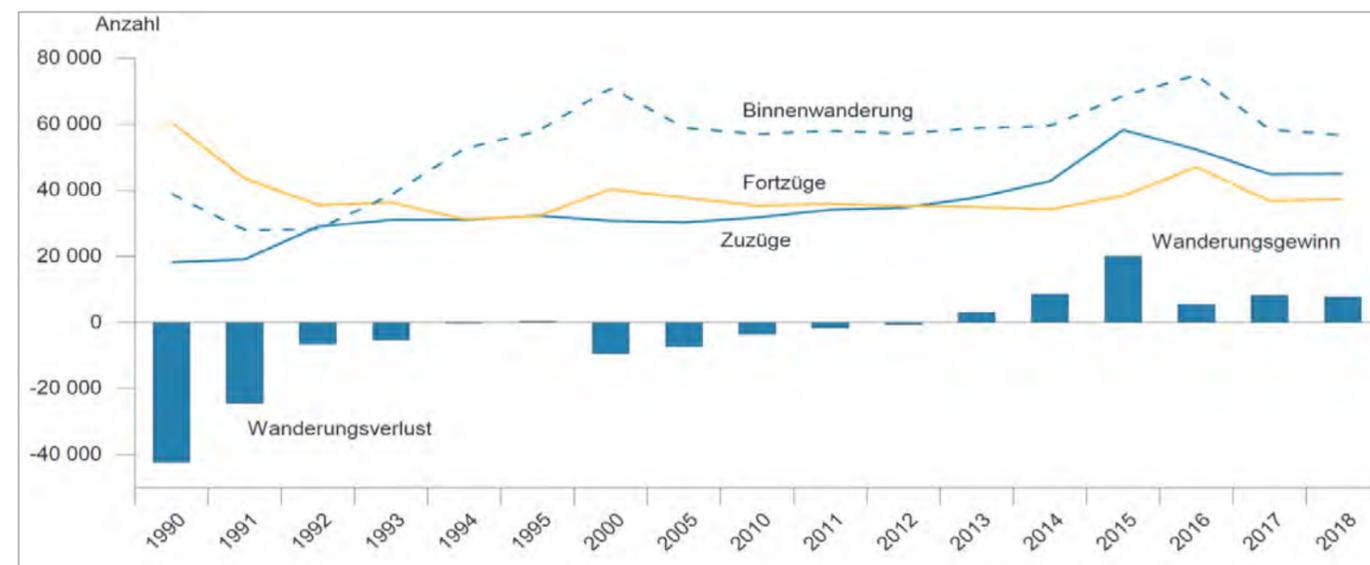
Seit Mitte der 1990er Jahre werden die Metropolregionen als „Motoren“ der sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes angesehen. Daraus folgte eine Wirtschafts- und Raumordnungsstrategie, die die ländlichen Regionen als Hinterland und Arbeitskraftressource einordnete. Folgen waren

- hohe Auspendlerraten aus dem ländlichen Raum und hohe Einpendlerraten in die Städte
- fehlende Gewerbesteuererinnahmen in ländlichen Gebieten, die nicht im Speckgürtel großer Städte liegen
- Reduzierung der Infrastrukturen im Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich im ländlichen Raum
- sich ergebende Nischen, die durch Raumpioniere mit neuen Konzepten
- ein hohes ehrenamtliches Engagement in vielen Landgemeinden

Der Breitbandausbau und die Nachhaltigkeitsstrategie bieten die Chance der Ansiedlung innovativer Unternehmen und den Zuzug gut qualifizierter junger Menschen.

## Der ländliche Raum positioniert sich zu Städten und zu den Metropolen

- in einigen ländlichen Räume mit guter Lebensqualität gibt es durch den Zuwanderungsüberschuss heute schon Einwohnerwachstum
- ländliche Räume werden resilienter als städtische Räume eingeschätzt
- In Kürze wird der Breitbandausbau in dünn besiedelten Räumen („nicht marktgetriebene Räume“) zu hohen Übertragungsraten führen (500 Mbit/s im download und upload)



Wanderungen MV: 6

## Flexibilisierung von Arbeitsorten und Arbeitszeiten

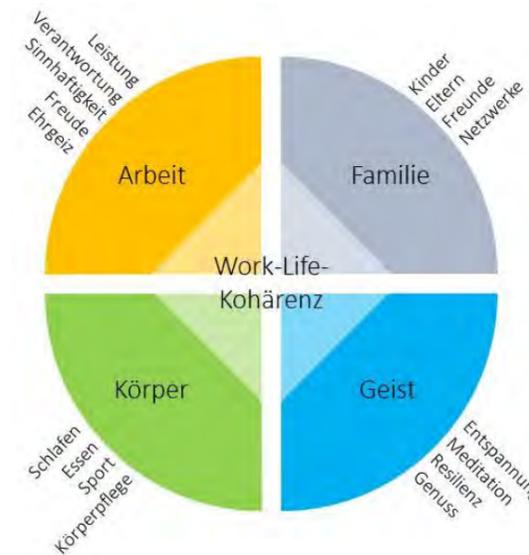
Die Corona-Krise hat gezeigt, dass bei einer guten Breitband-Infrastruktur in einigen Berufen ein Großteil der Arbeit im Homeoffice erledigt werden kann. Digitale Abstimmungen sichern den Kontakt zum Unternehmen. Der direkte Kontakt, die Arbeit bzw. die Besprechung im Team von Angesicht zu Angesicht wird trotz der technischen Kommunikation bleiben.

Bei der coronabedingten Homeoffice-Phase kam erschwerend hinzu, dass Homeoffice und Kinderbetreuung/ Kinderunterrichtung parallel liefen und eine enorme psychische Belastung darstellten und zu Beanspruchungsfolgen sowie gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen können. In der aktuellen Pandemie sind hiervon meist Frauen betroffen.

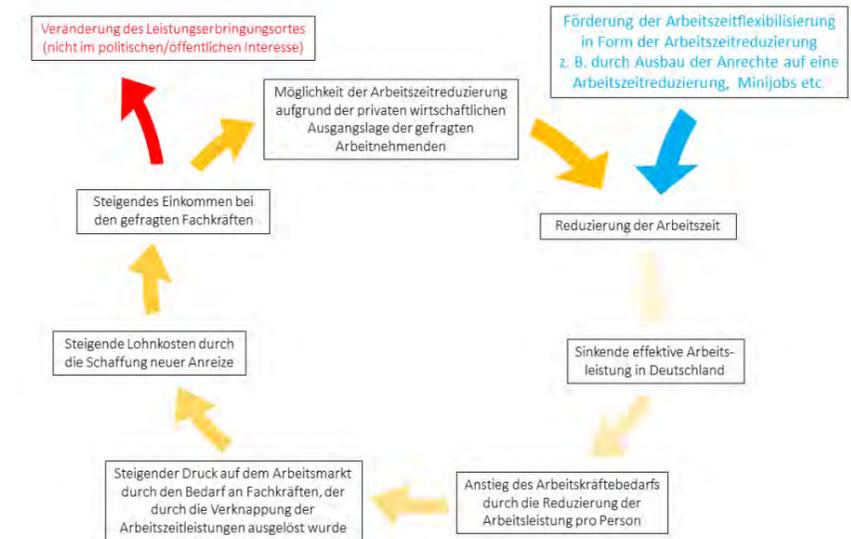
Die Digitalisierung ist zudem mit ständigen Lernprozessen verbunden, die die Ausgewogenheit von Familie, Arbeit, körperlicher und geistiger Regeneration gefährden können.

## Die Flexibilisierung von Arbeitsorten und Arbeitszeiten beinhaltet eine Chance zur individuellen Verwirklichung und soll nicht zu neuen psychischen Belastungen führen

- Flexibilisierung soll keine neuen Beeinträchtigungen für Individuum, Familie und Gesellschaft verursachen
- Multilokalität von Arbeits- und Wohnort eröffnet neue Perspektiven für die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit
- Multilokalität ist eine Herausforderung für die Gestaltung der räumlichen Entwicklung von Bedeutung und durch die Gesellschaft zu steuern



Rieckmann 2019: 96 (Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Autors)



Rieckmann 2019: 91 (Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Autors)

## Startups, coworking, hidden champions und Industrie 4.0 auf dem Land

Heute werden startups, coworking, hidden champions und Industrie 4.0 mit dem ländlichen Raum in Verbindung gebracht. Kleinste, kleine und mittlere Unternehmen scheinen eine Perspektive im ländlichen Raum zu haben.

Deutschland ist bei den „hidden champions“, den kleinen meist unbekannt Weltmarktführern mit 1.307 Unternehmen/ 16 pro Mio. Einwohner (Block 2018: Folie 10) weltweit führend. Diese Unternehmen sind meist in Landgemeinden beheimatet und haben keine Arbeitskräftesorgen (Stammpersonal).

Wird es die jüngeren, gut Ausgebildeten auf das Land ziehen, wenn die Bedingungen wie eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur, das kulturelle Angebot in der Nähe und die Bildungsangebote für die Kinder stimmen?

Wird das „Arbeiten vor ländlicher Kulisse“ (Prof. Dr. Helmut Klüter, Greifswald) dann Realität werden?

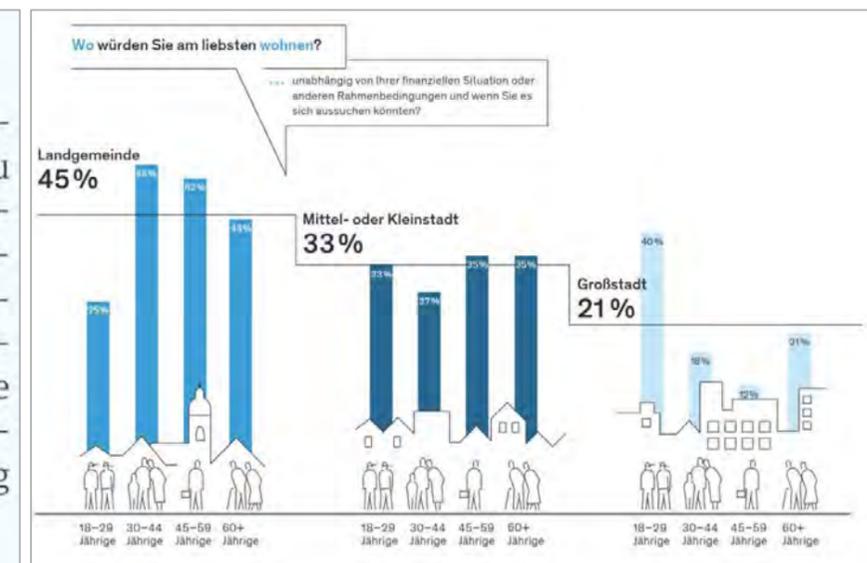
## Wird die digitale Wirtschaftsentwicklung zu einer Veränderung der Raumentwicklungsstrategien führen?

- die lokalen Gesellschaften werden die Digitalisierung für die Sozial- und Wirtschaftsentwicklung nutzen
- Regionalwirtschaft, solidarische Wirtschaftsformen und kurze Wertschöpfungsketten gewinnen an Bedeutung
- Verkörpern startups, coworking, hidden champions und Industrie 4.0 auf dem Land die neue Arbeit?

### Neue Ansätze des nachhaltigen Wirtschaftens

Digitale Technologien ermöglichen neue, kollektiv organisierte und gemeinwohlorientierte Wirtschaftsformen. Dazu zählen neue Geschäftsmodelle (nachhaltiges digitales Unternehmertum bzw. grüne digitale Startups) und Unternehmensformen (Plattformkooperativen), alternative Produktionsformen (Prosumer, Commons-based Peer Production) sowie partizipative Wertschöpfung (Sharing-Ökonomie). Verbundene Potenziale zu heben, erfordert passende rechtliche Rahmenbedingungen, wie auch entsprechende Wirtschaftsförderung und den Aufbau von Infrastrukturen (Kap. 5.2.2).

WBGU 2019: 372 (Ausschnitt)



Baukulturbericht 2016/ 2017:37

## Tourismus als Wirtschaftsfaktor ländlicher Regionen

Der Tourismus in ländlichen Regionen ist, steht er nicht in enger Verbindung mit ausgewiesenen Tourismus-„Destinationen“, unterentwickelt. Mit der Entwicklung neuer technischer und logistischer Mobilitätsangebote sowie dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur unterhalb der Landes- und Kreisstraßen verbessern sich die Bedingungen für einen nachhaltigen Tourismus.

WEB-basierte lokale und regionale Informationen (alle Endgeräte, QR-Codes vor Ort) fördern die Attraktivität der Tourismus- und Erholungsregionen.

Künstlerinnen und Künstler sind in den ländlichen Regionen schon mehr als 30 Jahre zuhause; die Angebotspalette hat sich stetig erweitert.

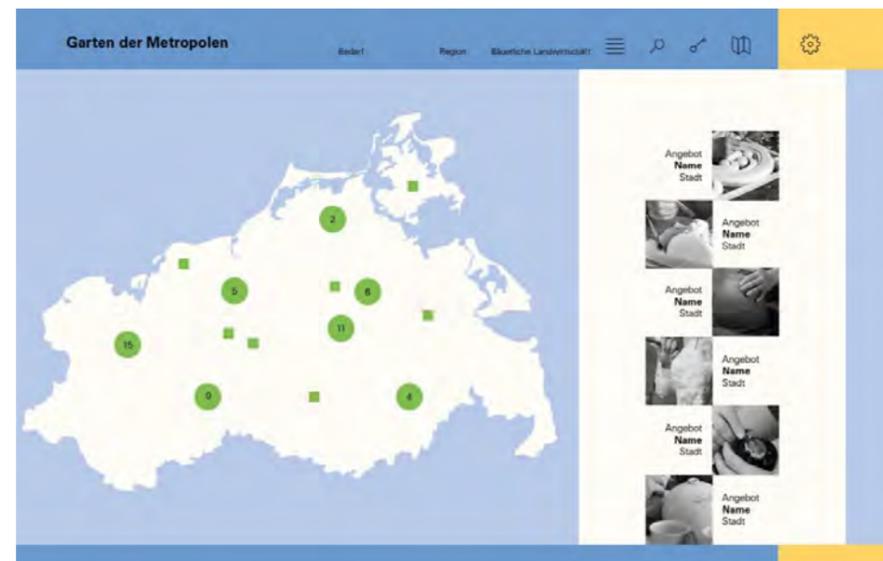
Für die Anbieter touristischer und künstlerischer Dienstleistungen lohnen sich Angebote häufig nur in der Kombination von Haupt- und Nebenerwerb.

Gerade in der Phase der Einführung von Breitbanddienstleistungen im down- und upload-Bereich von 500 Mbit pro Sekunde sind Hilfestellungen für die Unternehmungen der Region für die technische Anwendung und bei der Erarbeitung von regional wiedererkennbaren WEB-Seiten wichtig.

Hier sollten sich die Tourismusverbände, die Landkreise und die Breitbandanbieter engagieren.

## Der digital gestützte Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und trägt zum Kennenlernen ländlicher Regionen bei

- die Unternehmungen ländlicher Regionen können in Kürze auf eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur zurückgreifen
- die regionale Vernetzung unterschiedlicher bzw. sektoraler Angebote fördert die Tourismus-„Destination“
- der digital gestützte Tourismus fördert das Kennenlernen der Region und die Identifikation mit der Region
- Die Tourismusverbände, die Landkreise und die Breitbandbetreiber sollen die Unternehmungen unterstützen



Portalentwurf 2016



Fahrradtour Hof Schaalsee Frühjahr 2017 (Foto: Blei)

### Das Neue und Nachhaltige entwickelt sich auf dem Land

Die ländlichen Räume werden sich zu den Reallaboren für die Transformation der Gesellschaft hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft entwickeln:

- partizipative Demokratie und ehrenamtliches Engagement
- solidarische Landwirtschaft
- Selbstversorgung
- lokale Sozialunternehmen
- Energiegenossenschaften
- naturnahe Bildung
- umweltgerechte Produktion
- Regionalwirtschaft mit kurzen Wertschöpfungsketten
- Wiederbelebung des öffentlichen Raumes  
(vgl. auch Heypeter 2020: Anlage Mind Map Handlungsansätze)

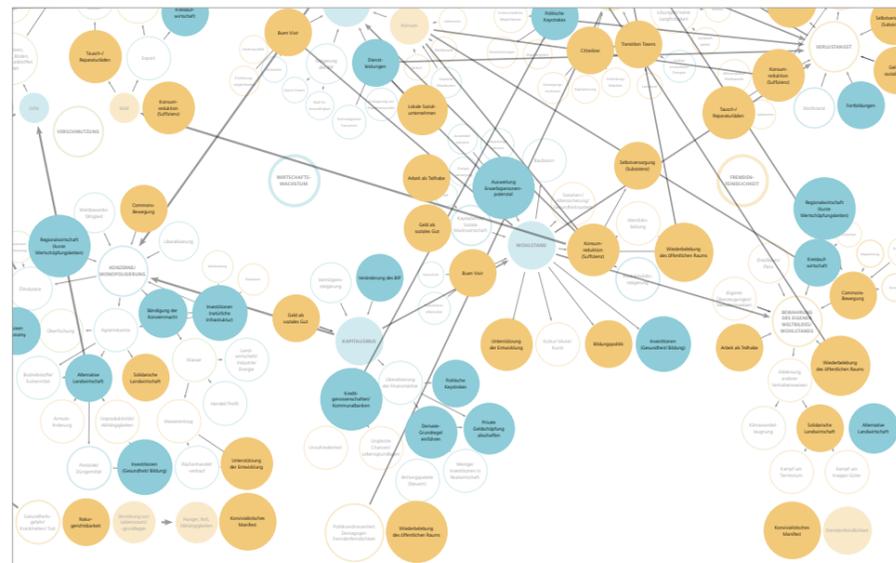
Welchen Beitrag wird die Digitalisierung zur nachhaltigen Entwicklung in den genannten Bereichen leisten?

Werden die Akteure die neuen Möglichkeiten antizipieren und ausgestalten?

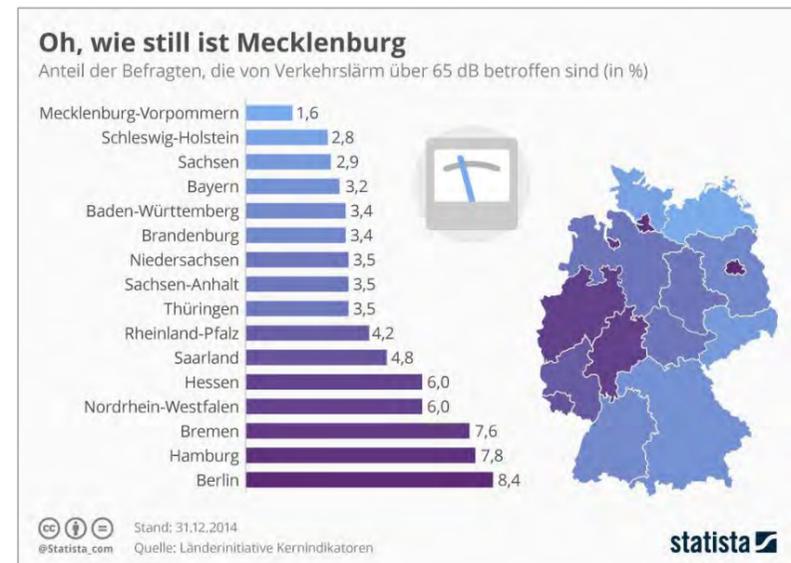
Nicht zuletzt haben die ländlichen Räume im Kontext der Transformation die besten Voraussetzungen auf Krisen zu reagieren.

### Die Digitalisierung des ländlichen Raumes kann im Zusammenhang mit der Bodenfrage einen großen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft leisten

- die lokalen Gesellschaften nutzen die Digitalisierung für die Sozial- und Wirtschaftsentwicklung
- im Kontext der Digitalisierung wird die Frage des Zugangs und der nachhaltigen Nutzung des Bodens an Bedeutung gewinnen – die Vergabe von Grund und Boden nach Nutzungskonzept und nicht nach dem Höchstgebot
- Regionalwirtschaft, solidarische Wirtschaftsformen und kurze Wertschöpfungsketten werden Zukunft haben
- die Digitalisierung kann die Bewahrung und Wiederherstellung von Naturräumen befördern



Heypeter 2020: Anlage Mind Map Handlungsansätze/ Ausschnitt (Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Autorin)



https://de.statista.com/infografik/7299/bundeslaendervergleich-verkehrslaerm/, aufgerufen am 16.04.20, 09:35 Uhr

### Mobilität im ländlichen Raum und insbesondere digital gestützte Mobilität ist ein Schlüssel für die Belebung ländlicher Räume und für das Erreichen gleichwertiger Lebensverhältnisse

Die jungen Erwachsenen nutzen heute schon, auch dank der digitalen Möglichkeiten, die vielfältigen Mobilitätsangebote. Gerade bei vielen Städtern wird das Fahrrad und eine gut ausgebaute Mobilitätsinfrastruktur dem privaten Auto vorgezogen.

Wenn die Gesellschaft öffentliche Mobilitätsangebote als Teil der Daseinsvorsorge und gleichwertiger Lebensbedingungen sowie als wichtigen Teil einer nachhaltigen, klimaschonenden Entwicklung erkennt, werden sich Lösungsansätze für den ländlichen Raum auftun.

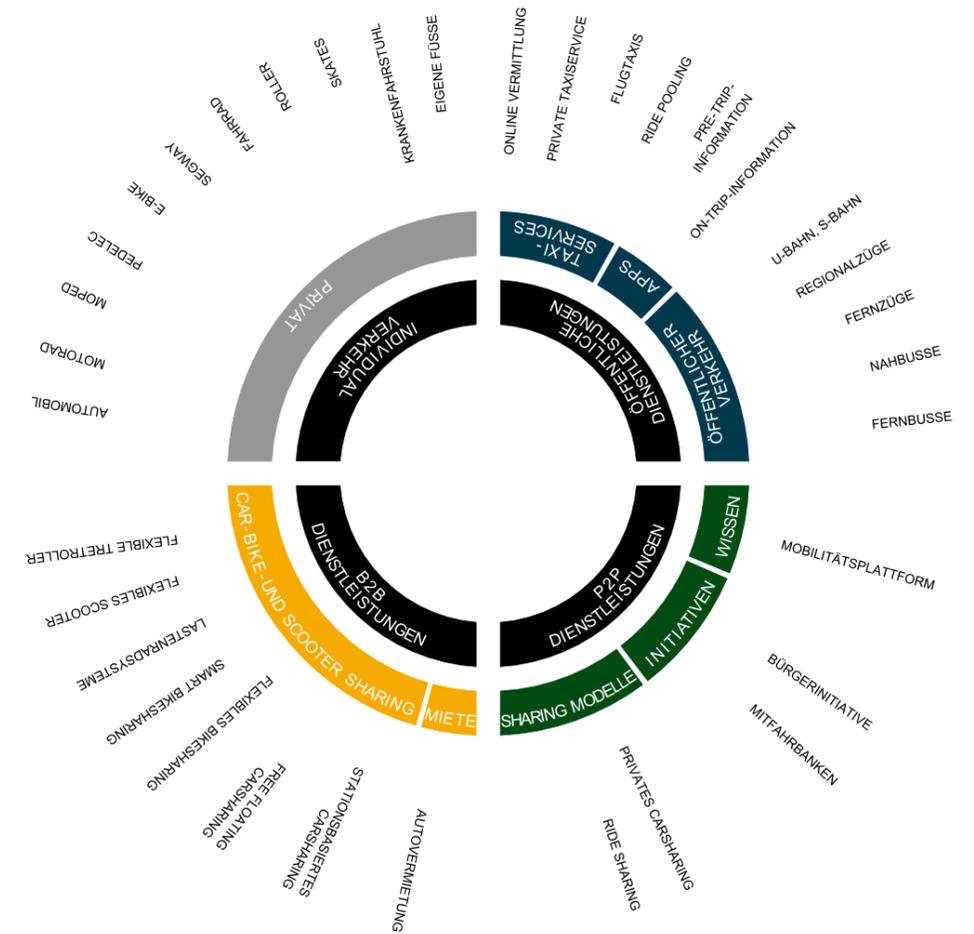
Die Vielfalt der nutzbaren Möglichkeiten in der Mobilität (Multioptionalität) ist die Voraussetzung für multimodales Verhalten, die reale Nutzung der Möglichkeiten (vgl. Groth 2019: Seite 63ff). Dies gilt auch für den ländlichen Raum.

Für den meist dünn besiedelten ländlichen Raum wird interessant werden, wie das Zusammenspiel von öffentlichen Mobilitätsdienstleistungen und car-sharing-Modellen funktionieren wird, wenn für das sharing Autos privater Autobesitzer zur Verfügung stehen.

Zudem präferiert der Verfasser den Ausbau einer Schieneninfrastruktur für den ländlichen Raum, die auch Rückgrat für eine nachhaltige Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung ist.

### Die Digitalisierung beeinflusst Mobilitätsformen und Mobilitätsangebote und bietet neue Optionen für den ländlichen Raum und die Raumentwicklung

- öffentliche Mobilitätsdienstleistungen bieten neue Chancen für die Regionalentwicklung
- peer-to-peer-Dienstleistungen fördern den sozialen Zusammenhalt, die Nachbarschaften und das Engagement im digitalen Zeitalter
- der öffentliche Personennahverkehr muss unabhängig von Schülerverkehr finanziert werden
- der Schienenpersonenverkehr kann die Mobilitätsgrundstruktur für den ländlichen Raum werden



Möglichkeiten vernetzter Mobilität (bearbeitete Vorlage unter Verwendung von Groth 2019: 28/ Grafik: Tina Abendroth)

## Landnutzung ist der Dreh- und Angelpunkt für die nachhaltige Entwicklung – Digitalisierung kann helfen, die Probleme zu erkennen

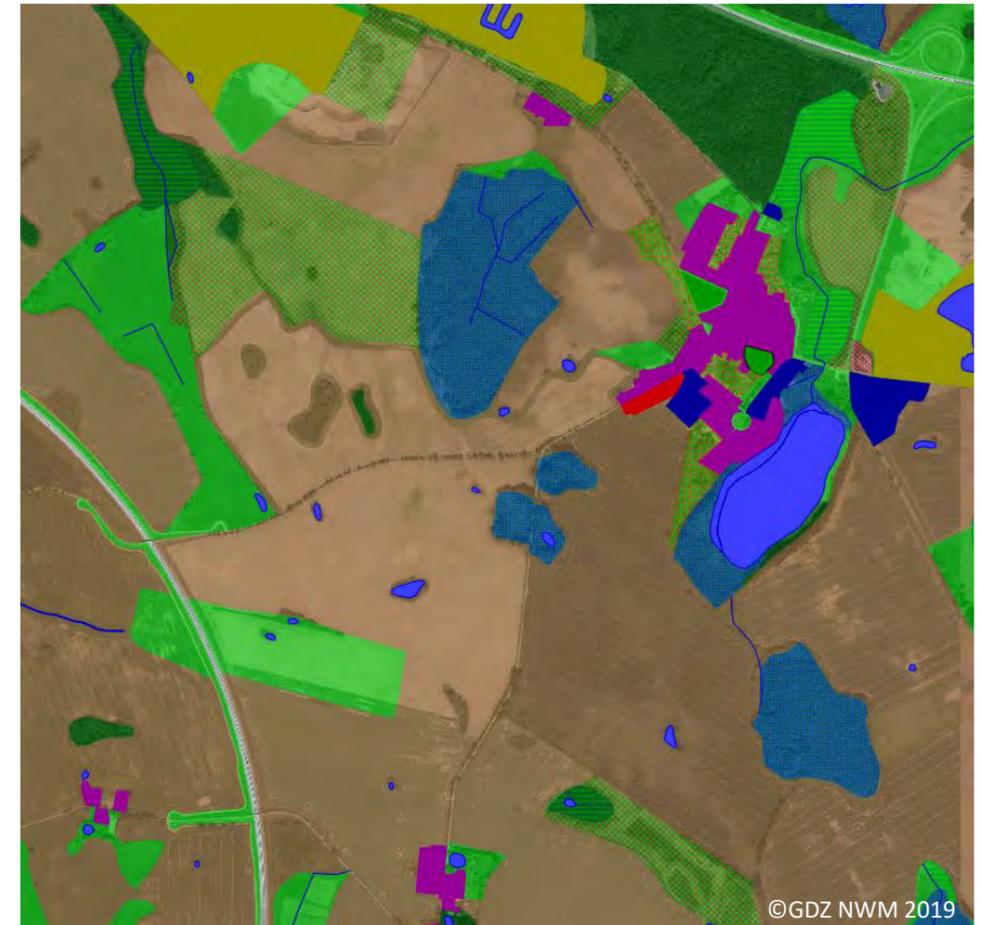
Die deutsche Gesellschaft weiß, dass es Konflikte in der Landnutzung gibt, beispielsweise

- zu viel Flächenneuverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen, wobei das Ziel von 30 ha/Tag für Ende 2020 (nun Zielkorrektur auf 2030) nicht erreicht wird
- viele Flächen einen Nitratüberschuss durch die landwirtschaftliche Produktionsweise haben, wodurch das Grundwasser gefährdet ist (rote Gebiete)
- zu viel Co<sub>2</sub>- und CH<sub>4</sub>-emittierende Flächen in der Landwirtschaft und durch Trockenlegung von Feuchtgebieten
- zu wenig Waldflächen
- zu viel und steigende Wohnfläche pro Einwohner, wodurch sich die Ressourcen- und Energiebilanz verschlechtert

Durch nachhaltige Flächennutzungen können Regionen und Gemeinden gegensteuern bzw. Anpassungen an den Klimawandel vornehmen.

## Die Digitalisierung wird die Landnutzungskonflikte nicht lösen – sie kann sie aber transparent machen

- Daten und digitale Karten können die Landnutzungskonflikte transparent machen
- Entscheidungen in der Politik und im persönlichen Verhalten können Probleme mildern bzw. lösen



Flächennutzungen GDZ NWM 2019

## Bürgerwissen und Bürgerbeteiligung als Grundlage für Digitalisierungsstrategien in der Region

Digitalisierung klingt wie ein technischer Vorgang. Der im Rahmen der Digitalisierungsdebatte häufig angewendete Begriff „Smart“ hat einen Beigeschmack: Weiter so, nur technisch vollkommener. Dabei geht es doch gerade darum, die Digitalisierung für das Gemeinwohl zu nutzen.

Bürgerwissen vor Ort ist bedeutsam für die Gemeinde- und Regionalentwicklung, der bürgerschaftliche Ansatz für kluge Vorschläge und breite Beteiligung an den Entwicklungen vor Ort. Das schließt die durch die Digitalisierung gegebenen neuen Möglichkeiten ein:

- gesammeltes „Wissen vor Ort und in der Region“ zum Allgemeinwissen zu machen
- Probleme benennen und kommunalpolitisch lösen

Wichtig sind hierfür Beteiligungsformate, die gar nicht digital sind, zu denen es aber viel Erfahrung gibt, wie beispielsweise

- Workshop
- Zukunftskonferenz
- Räte und Arbeitsgruppen der Gemeinden und Dörfer
- Planspiel und
- Narratives Erzählen

Es können aber auch die gut gestalteten Internetseiten des Dorfes, der Gemeinde, der Unternehmen, der Vereine, der Initiativen und der Netzwerke sein...

## Bürgerwissen und Bürgerbeteiligung

Die Ziele der Digitalisierung sollen sich am Gemeinwohl orientieren – Bürgerinnen und Bürger werden an der Erarbeitung regionaler, lokaler und von Netzwerkzielen mitwirken



Zukunftskonferenz 2013 (Aufnahme Blei)



Bürgerfrühstück 2011 (Aufnahme: Blei)

Themenkatalog des Beitrags:

**Die digitale Entwicklung als Herausforderung für die Landesentwicklung**

**Unsere gemeinsame digitale Zukunft**

**Entwicklung des ländlichen Raumes**

**Flexibilisierung**

von Arbeitsorten und Arbeitszeiten

**Startups, coworking, hidden champions und Industrie 4.0 auf dem Land**

**Tourismus als Wirtschaftsfaktor ländlicher Regionen**

**Das Neue und Nachhaltige**

entwickelt sich auf dem Land

**Mobilität im ländlichen Raum und insbesondere digital gestützte Mobilität**

ist ein Schlüssel für die Belebung ländlicher Räume und für das Erreichen gleichwertiger Lebensverhältnisse

**Landnutzung** ist der Dreh- und Angelpunkt für die nachhaltige Entwicklung – Digitalisierung kann helfen, die Probleme zu erkennen

**Bürgerwissen und Bürgerbeteiligung** als Grundlage für Digitalisierungsstrategien in der Region

**Literatur**

## Literatur

12 / 12

- Bähr 2019 Bähr, Ulrich; KAUFMANN, KITA, COWORKING, in: Neue Arbeitswelten. Wie wir in Zukunft arbeiten, IZR Informationen zur Raumentwicklung, Heft 6/2019, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Bonn 2019
- Baukulturbericht 2016/ 2017 Baukulturbericht Stadt und Land 2016/ 2017 der Bundesstiftung Baukultur, Berlin 2016  
[https://www.bundesstiftung-baukultur.de/sites/default/files/medien/78/downloads/bbk\\_bkb-2016\\_17\\_low\\_o.pdf](https://www.bundesstiftung-baukultur.de/sites/default/files/medien/78/downloads/bbk_bkb-2016_17_low_o.pdf),  
aufgerufen am 31.05.2020, 12:53 Uhr
- Block 2018 Block, Jörn; Eine neue Generation von Hidden Champions für den ländlichen Raum? Wie Startups und Familienunternehmen die Zukunft der sozialen Marktwirtschaft in der Region sichern können, Arbeitgeber im Dialog, Rathaus Stadt Ellwangen, 6. März 2018, Präsentation  
[https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb4/prof/BWL/MIT/Download/11-WS\\_1718/2018\\_03\\_Block\\_eine\\_neue\\_Generation\\_von\\_Hidden\\_Champions\\_für\\_den\\_ländlichen\\_Raum\\_Ellwangen.pdf](https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb4/prof/BWL/MIT/Download/11-WS_1718/2018_03_Block_eine_neue_Generation_von_Hidden_Champions_für_den_ländlichen_Raum_Ellwangen.pdf), aufgerufen am 28.05.2020, 21:27 Uhr
- Engagementbericht 2020 Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter. Zentrale Ergebnisse  
<https://www.bmfsfj.de/blob/155410/6ac8a623c686bob5874345a58b934698/kurzfassung-dritter-engagementbericht-data.pdf>,  
aufgerufen am 31.05.2020, 12:56 Uhr
- Groth 2019 Groth, Sören; Von der automobilen zur multimodalen Gesellschaft? Multioptionalität als Voraussetzung für multimodales Verhalten, transcript Verlag, Bielefeld 2019
- Heypeter 2020 Heypeter, Rebecca; Positionen und Visionen zur gesellschaftlichen Debatte der Nachhaltigkeit, des Wandels und der Zukunft. Entwicklung einer modifizierbaren Methode zur Vermittlung des Konfliktfeldes der Zukunftsgestaltung unter aktiver Beteiligung der Öffentlichkeit, Hochschule Wismar, Fakultät Gestaltung, Masterthesis 2020, unveröffentlicht
- Portalentwurf 2016 Forschungsgruppe DigiTOUR-Connect/ Garten der Metropolen, Überlegungen zum Portal vom 16.10.2016
- Rieckmann 2019 Rieckmann, Nils; Die Flexibilisierung von Arbeitsorten und Arbeitszeiten, Hochschule Wismar, Fakultät Gestaltung, Masterthesis 2019, unveröffentlicht
- Verkehrslärm <https://de.statista.com/infografik/7299/bundeslaendervergleich-verkehrslaerm/>, aufgerufen am 16.04.20, 09:35 Uhr
- Wanderungen MV Wanderungen in Mecklenburg-Vorpommern, Statistische Berichte, Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, 17. Juli 2019  
<https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/A%20III%20Wanderungen/A%20313%20I/A313I%202018%2000.pdf>, aufgerufen am 31.05.2020, 13:32 Uhr
- WBGU 2019 WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2019): Unsere gemeinsame digitale Zukunft. Berlin: WBGU, unter:  
[https://www.wbgu.de/fileadmin/user\\_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2019/pdf/wbgu\\_hg2019.pdf](https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2019/pdf/wbgu_hg2019.pdf),  
aufgerufen am 28.05.2020, 19:34 Uhr
- zukunftsstadtland <https://zukunftsstadtland.de/veranstaltungen/>, aufgerufen am 28.05.2020, 18:22 Uhr

Themenkatalog des Beitrags:

**Einleitung**

**Digitalisierung im ländlichen Raum**

**Digitalisierung in Kleinunternehmen**

**Bedeutung von Online-Instrumenten**

**Vernetzung**

regionaler Kleinunternehmen als Chance

**Digital farming:**

Chancen für mehr Nachhaltigkeit

**Hürden der Digitalisierung**

**Breitbandverfügbarkeit in MV**

**Digitalisierung auf der politischen Agenda**

**Mobilfunkmasten gegen weiße Flecken**

**Zusammenfassung**



Dr. **Dorothee Wetzig**

IHK zu Schwerin

**Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung  
von Kleinunternehmen in der Region**

Die Corona-Krise macht besonders eindringlich klar, wie viele Chancen die Digitalisierung im unternehmerischen, aber auch allgemein gesellschaftlichen Kontext bietet. Gleichzeitig tritt offen zutage, welche Hürden vielerorts noch bei Digitalisierungsprozessen bestehen. Bei der Arbeit im Homeoffice, Videotelefonie und -konferenzen ist für alle spürbar geworden, wie wichtig leistungsfähige Glasfaser- und Mobilfunknetze für die Sicherung tagtäglicher Abläufe sind. Für die Kommunikation nach außen stellten auch soziale Medien, Online-Handel und Online-Bestellsysteme für Gastronomie und Dienstleistungsunternehmen in Zeiten des teilweisen Shutdowns wichtige Instrumente zur Geschäftsabwicklung und Kundenbindung dar.

So gut wie alle Unternehmen, über alle Branchen und Größenklassen hinweg, müssen sich mit dem Digitalisierungstrend auseinandersetzen, da er Einfluss nimmt auf Zielgruppen, Wettbewerb, Produktvielfalt und Kostenstrukturen. Aber auch notwendige Qualifikationen der Mitarbeiter müssen sichergestellt werden. Es gibt einen Transformationsdruck und aus dieser Transformation heraus können viele Chancen entstehen. Aber nicht alle KMU schaffen es, sie zu nutzen, so dass es nicht nur Gewinner gibt.

## Einleitung

- Corona-Krise verdeutlicht Chancen und Hürden der Digitalisierung.
- Die Digitalisierung kann Kleinunternehmen vor große Herausforderungen stellen.
- Zahlen, Daten, Fakten zu Kleinunternehmen im ländlichen Raum sind rar.



In ländlichen Räumen kann die Digitalisierung dabei helfen, strukturelle Nachteile für Gewerbetreibende zu reduzieren. Dadurch kann der Digitalisierung eine Schlüsselrolle zukommen, um ländliche Entwicklung voranzutreiben. Denn insbesondere im ländlichen Raum nehmen Unternehmen Funktionen für die Gesellschaft ein, die über die Produktion von Waren und Dienstleistungen hinausgehen.

Eine Vielzahl an Studien und Veröffentlichungen beschäftigt sich mit der Bedeutung des digitalen Wandels für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) in Deutschland. Von den rund 3,4 Mio. Unternehmen in Deutschland weisen rund 95 % die charakteristischen mittelständischen Eigenschaften von Eigentum und Unternehmensleitung auf. Nur wenige Studien jedoch zielen auf Kleinunternehmen ab, noch weniger auf Kleinunternehmen ausschließlich im ländlichen Raum.

## Einleitung

- Corona-Krise verdeutlicht Chancen und Hürden der Digitalisierung.
- Die Digitalisierung kann Kleinunternehmen vor große Herausforderungen stellen.
- Zahlen, Daten, Fakten zu Kleinunternehmen im ländlichen Raum sind rar.



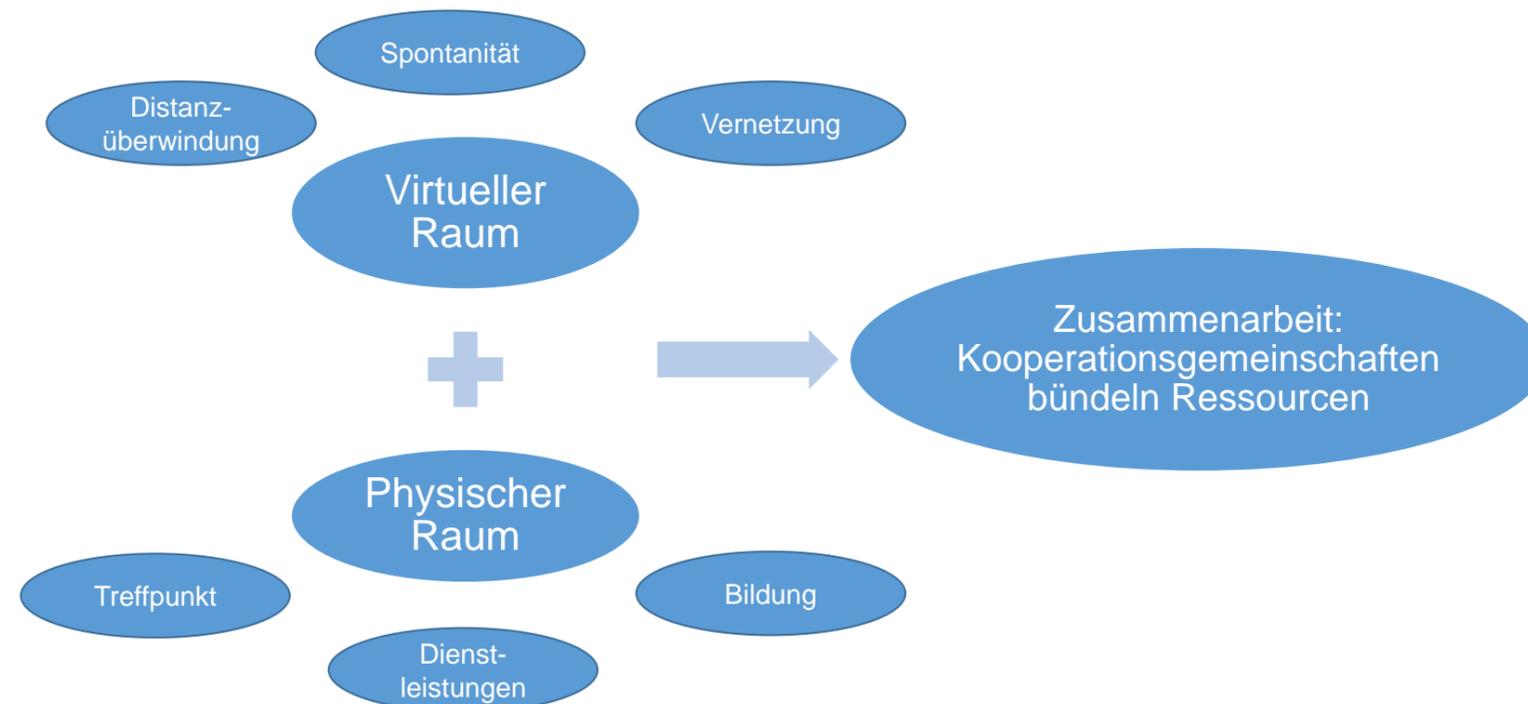
In der Studie „Digitale Zukunft auf dem Land - Wie ländliche Regionen durch die Digitalisierung profitieren können“ der Bertelsmann Stiftung (2017) stellt der Autor Michael Lobeck Projektansätze vor, wie die technischen Möglichkeiten der Digitalisierung für die Entwicklung ländlicher Räume nutzbar gemacht werden kann. Zudem fasst er die in zahlreichen Expertengesprächen gesammelten Ideen, Problemlagen und Erkenntnisse rund um das Thema Digitalisierung im ländlichen Raum zusammen.

Herr Lobeck kommt zu dem Ergebnis, dass die Digitalisierung viele Optionen zur Entwicklung des ländlichen Raums bieten kann. Sie eröffnen insbesondere Möglichkeiten zur

- ~ Distanzüberwindung
- ~ Effizienzsteigerung
- ~ Vernetzung
- ~ Spontaneität durch ständige Verfügbarkeit

Die Studie hebt jedoch ebenfalls hervor, dass trotz der virtuellen Räume, die die Digitalisierung schafft, auch neue oder neu verstandene physische Räume für die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure eine wichtige Rolle spielen.

## Digitalisierung im ländlichen Raum



Quelle:

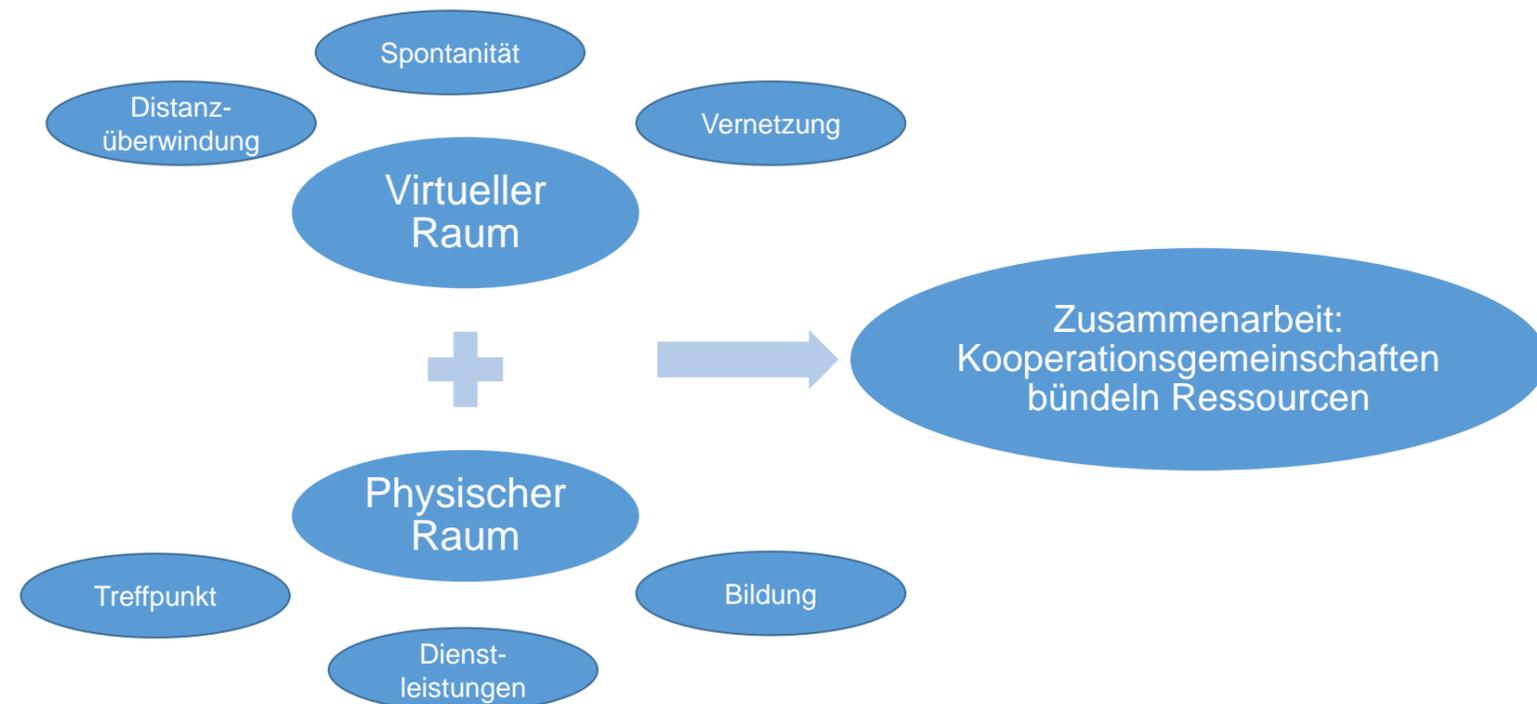
„Digitale Zukunft auf dem Land - Wie ländliche Regionen durch die Digitalisierung profitieren können“, Bertelsmann Stiftung (2017)

Gerade im strukturschwachen und dünn besiedelten Gegenden sei es oft hilfreich, durch Kooperationsgemeinschaften Ressourcen zu bündeln. Hierfür brauche es konkrete Räume, die Treffpunkte und Versammlungsorte, Lern- und Lehrorte, Orte für Dienstleistungen und Austausch sein können.

In zahlreichen Feldern ermöglichten digitale Prozesse eine stärkere Unabhängigkeit von Raum und Zeit. Die Hausärztin im ländlichen Raum könne – per Tablet-PC zugeschaltet – ihre Fachangestellte im Gespräch mit der Patientin unterstützen. Die Kreditberaterin der Sparkasse oder Volksbank kann sich mit der Seniorin am Terminal im Multifunktionszentrum des Dorfes unterhalten, auch wenn ihr Arbeitsplatz in der Unternehmenszentrale ist. Die Wissensarbeiter im Coworking-Space arbeiten inmitten schönster Natur und erbringen Leistungen für Auftraggeber in Berlin-Mitte oder Tokio.

Durch die Reduzierung der Wegekosten und Fahrtzeiten entsteht ein größerer virtueller Einzugsraum für zahlreiche Dienstleistungen. So kann die Bankberaterin auf digitalem Weg, mehr Menschen in einer größeren Region beraten, als wenn sie im Auto von Filiale zu Filiale unterwegs ist. Dadurch spielt die Bevölkerungsdichte (bzw. Kostengründe) nicht mehr die entscheidende Rolle dafür, ob eine Dienstleistung vor Ort angeboten werden kann.

## Digitalisierung im ländlichen Raum



Quelle:

„Digitale Zukunft auf dem Land - Wie ländliche Regionen durch die Digitalisierung profitieren können“, Bertelsmann Stiftung (2017)

Eine Umfrage des Internet-Providers 1&1 unter 1.000 Unternehmen in Deutschland (1&1 KMU-Studie 2016) gehört zu den wenigen Studien, die sich explizit mit Digitalisierung in Kleinunternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitern beschäftigt haben.

Die Mehrheit der befragten Unternehmen existierten seit mehr als 10 Jahren und erwirtschaftet unter 300.000 € Umsatz pro Jahr. Die Branchenzusammensetzung ist gemischt - von Handwerk, über Gastgewerbe und Handel hin zu Dienstleistungen und Gesundheitswesen. Interessanterweise spielten bei den Befragten finanzielle Motive bei der Geschäftstätigkeit eine untergeordnete Rolle. Viele haben sich dagegen für das Unternehmertum entschieden, weil sie einer Leidenschaft gefolgt sind (21 %), oder ihnen die berufliche Unabhängigkeit wichtig war (18 %).

Ein Ergebnis dieser Studie war, dass 60 Prozent dieser Unternehmen zwar über eine eigene Website verfügen, aber nur 10 Prozent diese regelmäßig pflegen. Nur 18 Prozent der Kleinunternehmer gaben an, beruflich keinerlei Internetnutzung zu betreiben.

## Digitalisierung in Kleinunternehmen

### 1&1 KMU-Umfrage 2016:

- ✓ 1.000 Kleinunternehmen in Deutschland
- ✓ mit bis zu 20 Mitarbeitern und
- ✓ 93% mit einem Jahresumsatz bis zu 1 Mio. €, 70% bis zu 300.000 €.



**60 %** verfügen über eine Internetpräsenz.

**10 %** pflegen diese regelmäßig.

**18 %** nutzen kein Internet.

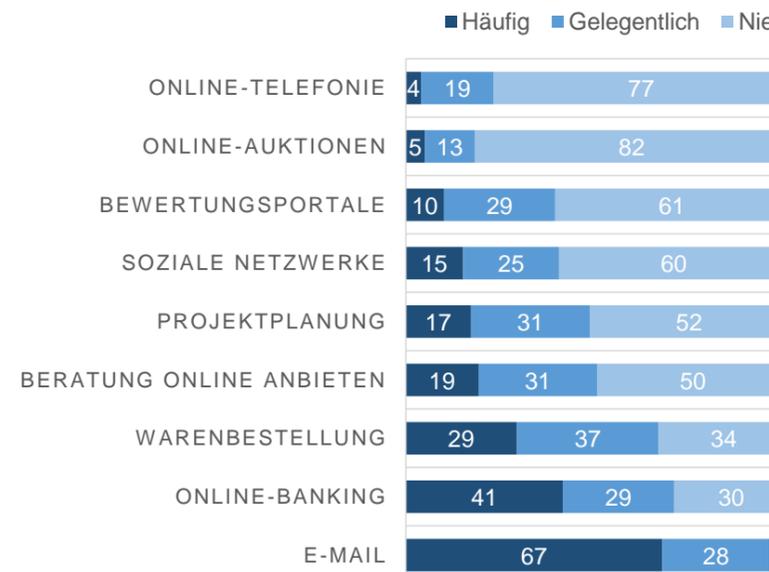
Wenn man die Nutzungsweisen derjenigen, die das Internet beruflich anwenden, differenziert (s. Grafik „Berufliche Online-Nutzung“), so haben 95 Prozent ein E-Mail-Konto, 70 Prozent nutzen Online-Banking und 66 Prozent bestellen Waren über das Internet. Jedes vierte Kleinunternehmen von zehn gebraucht soziale Netzwerke oder Bewertungsportale aktiv.

Die meisten der befragten Unternehmen verlassen sich jedoch vor allem auf die Qualität ihrer Arbeit (95 %) und die Weiterempfehlung ihrer Kunden (88 %). Mehr als drei Viertel der Unternehmen versuchen, sich auf das Kerngeschäft zu konzentrieren, um Stammkunden zu halten und Neukunden zu gewinnen. Im Schnitt sind 63 % aller Kunden der Befragten Stammkunden.

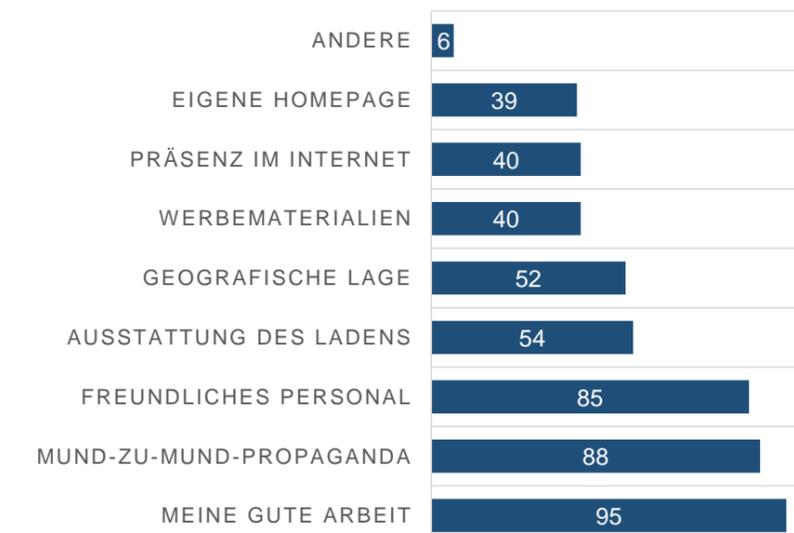
Wie die Grafik „Erfolgsfaktoren für das Unternehmen“ zeigt, halten nur rund 40 % der befragten Unternehmen eine eigene Homepage oder anderweitige Internetpräsenz als Erfolgsfaktor. Die 1&1-Studie zeigt hierbei, dass die Digital Natives-Generation durch Existenzgründungen den digitalen Wandel im Segment der Kleinunternehmen entscheidend vorantreiben. Laut 1&1 liegt dies auf der einen Seite daran, dass für sie der Umgang mit Internet und Co. selbstverständlich ist. Auf der anderen Seite tun sich traditionell gewachsene Unternehmen gemeinhin schwerer beim Thema Digitalisierung, da diese nicht selten eine radikale Veränderung ihrer Geschäftstätigkeit beinhaltet.

## Bedeutung von Online-Instrumenten

### BERUFLICHE ONLINE-NUTZUNG



### ERFOLGSFAKTOREN FÜR DAS UNTERNEHMEN



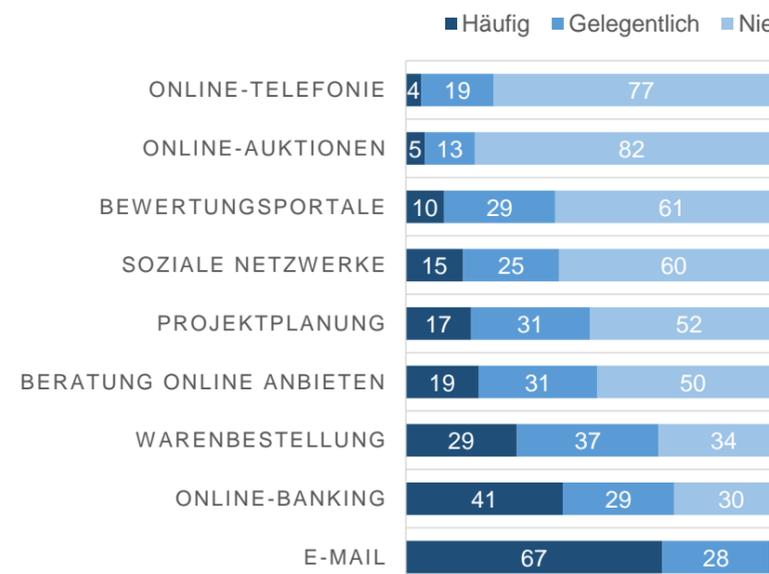
Quelle: 1&1 KMU-Studie 2016, Angaben in Prozent

Die Bewertung von Chancen und Risiken des Internets sind unter den befragten Kleinunternehmen durchaus gemischt. Chancen durch Digitalisierung werden insbesondere in der Neukundengewinnung, im Internet als Informationsmedium und durch die erleichterte Vernetzung mit Geschäftspartnern gesehen. Zahlreiche Kleinunternehmen sehen aber auch eine erhöhte Gefahr durch eine als ungenügend empfundene Kontrolle über Internetvorgänge. So haben 43 Prozent der befragten Kleinunternehmen Angst vor Betrug, 41 Prozent haben Angst vor Datenklau. Knapp ein Drittel fürchtet eine zu geringe Kontrolle der eigenen Selbstdarstellung im Internet und gut ein Viertel hat Bedenken wegen unkontrollierter Kundenmeinungen.

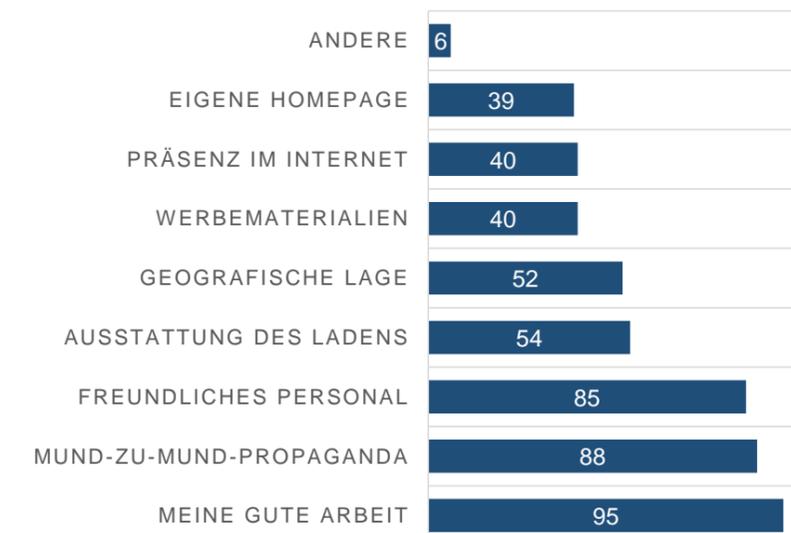
Diese Umfragewerte weichen etwas ab von anderen Studien zur Digitalisierung unter klein- und mittelständischen Unternehmen, welche aber hauptsächlich größere Unternehmen befragt haben. Auf dieses Thema geht der Folgevortrag von Herrn Dieter Liehmann ausführlich ein.

## Bedeutung von Online-Instrumenten

### BERUFLICHE ONLINE-NUTZUNG



### ERFOLGSFAKTOREN FÜR DAS UNTERNEHMEN



Quelle: 1&1 KMU-Studie 2016, Angaben in Prozent

Gerade die Vernetzung kleiner Unternehmen spielt für die Ausbreitung von Digitalisierungskonzepten in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern eine zentrale Rolle. Folgende Best-Practice-Beispiele haben sich auf Netzwerkplattformen für Kleinunternehmen in ländlichen Regionen spezialisiert.

### Beispiel 1: Garten der Metropolen

Das Onlineportal des Projektes „Garten der Metropolen“ (im Verbundprojekt Mittelstand 4.0 – Kompetenzzentrum Rostock zur Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bei der Digitalisierung) vermittelt interaktiv geodatenbasierte Angebote im ländlichen Raum. Ziel ist es, die digitalen Angebote wie beispielsweise Aktivitäten, Wellness & Gesundheit, Museen, Kulturveranstaltungen miteinander zu verknüpfen und so eine Schnittstelle zwischen Tourismus, Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik zu schaffen. Das Portal vernetzt die Unternehmen der Kreativwirtschaft im ländlichen Raum und macht individuelle Informationen zu regionalen Angeboten nutzbar, in dem Interessenten und Anbieter gleichermaßen wichtige Informationen abrufen und einstellen können.

Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomie, bäuerliche Landwirtschaft, Kunsthandwerk – um nur einige zu nennen – werden geografisch verortet und können bei Bedarf mit zusätzlichen Informationen zu einem individualisierten Profil ausgearbeitet werden. Darüber hinaus werden die lokalen Akteure durch Seminare, Workshops und anderen Weiterbildungsmodule bei der Präsentation ihres Angebots im Internet sowie bei der Nutzung des Onlineportals zur Vernetzung und Information geschult.

## Vernetzung als Chance

Vernetzung kleiner Unternehmen wichtig für Digitalisierungserfolg in MV!

Best-Practice 1: Garten der Metropolen	Best-Practice 2: Meck Schweizer
<p>Onlineportal für geodatenbasierte Angebote im ländlichen Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Schnittstelle zwischen verschiedenen Branchen</li> <li>⇒ Gastgewerbe, bäuerliche Landwirtschaft, Kunsthandwerk werden geografisch verortet</li> <li>⇒ können bei Bedarf mit zusätzlichen Informationen zu einem individualisierten Profil ausgearbeitet werden</li> <li>⇒ Schulung und Beratung lokaler Akteure</li> </ul>	<p>B2B-Plattform für Regionalprodukte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Wirtschaftsunternehmen umrahmt von gemeinnütziger Initiative</li> <li>⇒ Förderung der regionalen Identität</li> <li>⇒ Förderung der nachhaltigen, regional- und umweltbewussten Lebensweise</li> <li>⇒ regionaler Erfahrungsaustausch, Netzworkebildung und Bündelung regionaler Interessen</li> </ul>
<p><a href="https://garten-der-metropolen.hs-wismar.de">https://garten-der-metropolen.hs-wismar.de</a></p>	<p><a href="https://meck-schweizer.de">https://meck-schweizer.de</a></p>

### Beispiel 2: Meck Schweizer

Im Jahr 2014 wurden DIE MECK-SCHWEIZER als regionales Unternehmernetzwerk gegründet. 2017 ging daraus die Genossenschaft „ELG Mecklenburgische Schweiz eG“ als Wirtschaftsunternehmen hervor. Sie betreibt eine B2B-Handelsplattform, auf der Angebot und Nachfrage von Regionalprodukten für Geschäftskunden zusammengeführt werden und hat heute über 200 Geschäftspartner.

Ideeller Träger der Regionalvermarktungsinitiative und gemeinnütziger Partner der Genossenschaft ist der 2017 gegründete Verein „Regionalbündnis Mecklenburgische Schweiz e.V.“. Zu dessen Hauptaufgaben gehört die Förderung der Heimatpflege und der regionalen Identität im Landschaftsraum Mecklenburgische Schweiz. Wichtiges Anliegen ist zudem, den Gedanken einer nachhaltigen, regional- und umweltbewussten Lebensweise an die Menschen der Region weiterzugeben. Der Verein organisiert den regionalen Erfahrungsaustausch, die Netzwerkbildung und die Bündelung der Interessen regionaler Initiativen. Beispielhaft dafür steht das Projekt Dorfkonsum Plus, in dem das Netzwerk Dorfläden M-V entsteht und inhabergeführte Einzelhändler im ländlichen Raum gecoacht werden.

## Vernetzung als Chance

Vernetzung kleiner Unternehmen wichtig für Digitalisierungserfolg in MV!

Best-Practice 1: Garten der Metropolen	Best-Practice 2: Meck Schweizer
<p>Onlineportal für geodatenbasierte Angebote im ländlichen Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Schnittstelle zwischen verschiedenen Branchen</li> <li>⇒ Gastgewerbe, bäuerliche Landwirtschaft, Kunsthandwerk werden geografisch verortet</li> <li>⇒ können bei Bedarf mit zusätzlichen Informationen zu einem individualisierten Profil ausgearbeitet werden</li> <li>⇒ Schulung und Beratung lokaler Akteure</li> </ul>	<p>B2B-Plattform für Regionalprodukte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Wirtschaftsunternehmen umrahmt von gemeinnütziger Initiative</li> <li>⇒ Förderung der regionalen Identität</li> <li>⇒ Förderung der nachhaltigen, regional- und umweltbewussten Lebensweise</li> <li>⇒ regionaler Erfahrungsaustausch, Netzwerkbildung und Bündelung regionaler Interessen</li> </ul>
<p><a href="https://garten-der-metropolen.hs-wismar.de">https://garten-der-metropolen.hs-wismar.de</a></p>	<p><a href="https://meck-schweizer.de">https://meck-schweizer.de</a></p>

In unserem Bundesland arbeiten zurzeit etwa 4.900 Betriebe auf einer Fläche von 1,34 Mio. Hektar. Die Schwerpunkte der Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern liegen in der Produktion von Getreide und Ölfrüchten wie Raps, die allein über die Hälfte bzw. gut ein Fünftel der Anbaufläche einnehmen. Im deutlich geringeren Umfang werden auch Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterpflanzen für die hiesige Tierhaltung angebaut.

### **Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung**

Eine nachhaltige Landbewirtschaftung trägt dazu bei, die Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und Menschen langfristig im Gleichgewicht zu halten. Der ökologische Landbau gewinnt in Mecklenburg-Vorpommern immer mehr an Bedeutung und nimmt bisher 11,7 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein, welche von rund 1.200 Betrieben ökologisch bewirtschaftet werden. Dies ist der höchste Wert von allen Bundesländern.

(Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, Statistisches Datenblatt 2019)

## **Digital farming für mehr Nachhaltigkeit**

MV deutscher Spitzenreiter im ökologischen Landbau:

- rund 1.200 Betriebe
- 11,7 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Digitale Technologien unterstützen z.B.

- Einen sparsamen Ressourceneinsatz
- Einen schonenden Umgang mit Böden und Pflanzen
- Schonendere Haltungsbedingungen für Nutztiere



## Digital farming

Für die Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft spielt die Digitalisierung eine besondere Rolle. Denn digitale Technologien können dabei helfen, Dünger, Pflanzenschutzmittel und Energie einzusparen sowie Verbesserungen beim Tierwohl zu realisieren.

Seit den 2000er Jahren nutzen landwirtschaftliche Betriebe vermehrt intelligente Steuerungssysteme, um ihre Prozesse zu optimieren. Z.T. hohen Anfangsinvestitionen stehen langfristig erhebliche Kostensparpotenziale, verbessertes Risikomanagement und Qualitätssteigerungen gegenüber. So können beispielsweise Traktoren und selbstfahrende Erntefahrzeuge durch GPS-Steuerung (verbunden mit entsprechenden Computerprogrammen) und optimierte Fahrwege Treibstoff und Zeit einsparen. Auch können durch verbesserte Hard- und Software die Traktoren mit ihren Anbaugeräten besser kommunizieren.

Wetter-Apps, Drohnen und andere Datenmanagementsysteme helfen, Bodenbearbeitungs- und Ernteverfahren zu optimieren sowie Rehe und andere Tiere in Ernteflächen zu lokalisieren. Digitale Lösungen, beispielsweise für die Grund- und Stickstoff-Düngung, ermöglichen, Pflanzen besser und effizienter zu versorgen.

# Digital farming für mehr Nachhaltigkeit

MV deutscher Spitzenreiter im ökologischen Landbau:

- rund 1.200 Betriebe
- 11,7 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Digitale Technologien unterstützen z.B.

- Einen sparsamen Ressourceneinsatz
- Einen schonenden Umgang mit Böden und Pflanzen
- Schonendere Haltungsbedingungen für Nutztiere



Komplexe Prozessabläufe, wie beispielsweise die Silomais- oder Zuckerrübenenernte, können in Echtzeit überwacht und gemeinschaftlich organisiert werden. Futterroboter, Messeinrichtungen zur Milchinhaltsstoffbestimmung oder Klimaführungssysteme leisten einen wesentlichen Beitrag zum Tierwohl und für den Umweltschutz. Außerdem dienen sie der Arbeitserleichterung. Durch neue Entwicklungen in der Sensortechnik kann das Tierverhalten ermittelt und bewertet werden.

Vor dem Hintergrund, dass die Digitalisierung insbesondere für Landwirtschaftsunternehmen, welche meist in dünn besiedelten ländlichen Regionen beheimatet sind, große Chancen aufweist, fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft seit 2008 den Breitbandausbau im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK). Dadurch sollen unterversorgte ländliche Gebiete besser an die Breitbandnetze angeschlossen werden. Hierfür stehen finanzielle Mittel auch aus dem Sonderrahmenplan Ländliche Entwicklung zur Verfügung.

(Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, [www.bmel.de](http://www.bmel.de), 25.05.2020)

## Digital farming für mehr Nachhaltigkeit

MV deutscher Spitzenreiter im ökologischen Landbau:

- rund 1.200 Betriebe
- 11,7 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Digitale Technologien unterstützen z.B.

- Einen sparsamen Ressourceneinsatz
- Einen schonenden Umgang mit Böden und Pflanzen
- Schonendere Haltungsbedingungen für Nutztiere



Die Digitalisierung durchdringt immer mehr unsere Lebens- und Wirtschaftsbereiche und verändert so nachhaltig die Art und Weise unseres Zusammenlebens. Damit einher geht, dass eine zuverlässige und leistungsfähige Internetverbindung ein immer wichtiger Standortfaktor sowohl für Unternehmen als auch für Privathaushalte wird. Allerdings verfügen rund **die Hälfte der Gewerbegebiete** in Mecklenburg-Vorpommern noch nicht über einen **50 Mbit/s-Standard**.

Bei Übertragungsraten von immer noch 20 Mbit/sec in einigen Regionen können Unternehmen nur eingeschränkt auf die Server der Rechenzentren zugreifen, verfügen über keine zuverlässige Verbindung für Videokonferenzen, Webinare u. ä. Ausgeschlossen ist damit in manchen Regionen eine vernetzte Produktion sowie internetbasierte Gerätesteuerung. Auch Freiberufler stellt es vor Herausforderungen, wenn sie z. B. keine gestalteten Layouts oder erstellte Bauzeichnungen hochladen können.

Die meist ehrgeizigen politischen Ausbauziele stoßen jedoch zu häufig auf praktische Umsetzungsprobleme. Es gibt einen Mangel an qualifiziertem Personal in Unternehmen und Behörden in den Bereichen Planung, Bau und bei Genehmigungs- und Vergabe- und Abnahmeprozessen. Unternehmen und Privatpersonen benötigen leistungsfähige Glasfaser- und Mobilfunkanschlüsse überall in der Fläche, damit innovative Anwendungen entstehen und genutzt werden können. Die knappen Ressourcen erfordern einen möglichst effektiven Netzausbau. Dafür sollten der leitungsgebundene und der funkbasierte Ausbau stärker gesamtheitlich in den Blick genommen werden – Glasfasernetze sind Voraussetzung für Mobilfunkverbindungen, diese wiederum benötigen einen Stromanschluss.

## Hürden der Digitalisierung

- Unternehmen und Privatpersonen benötigen flächendeckend ausreichend Glasfaser- und Mobilfunkanschlüsse, damit innovative Anwendungen entstehen und genutzt werden können.
- in Mecklenburg-Vorpommern vielerorts noch keine leistungsfähiges Anschlüsse
- Weniger als 50 Mbit/s in jedem 2. Gewerbegebiet

⇒ eingeschränkter Zugriff auf Rechenzentren

⇒ Unzuverlässige Video-Telefonie

⇒ Langwieriger Up- und Download von Dateien

⇒ Unzuverlässige (internetbasierte) Gerätesteuerung

### Abschaltung ISDN-Anschluss

Ein sich verstärkendes Problem besteht insbesondere in ländlichen Regionen, in denen die Netzanbieter ihre ISDN-Leistungen mittlerweile einstellen, da sie bundesweit auf Voice over IP (VoIP) umstellen. Ziel der Umstellung ist es, ein einheitliches Netz zu nutzen, welches Signale nicht mehr zwischen analogem und IP-Netz umschalten muss. Die IP-Telefonie funktioniert über das Internet. Da in vielen ländlichen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern aber noch nicht ausreichend Breitband verfügbar ist, entsteht eine Versorgungslücke zwischen der angekündigten Abschaltung der Altanschlüsse und dem Abschluss des angelaufenen Breitbandausbaus. Zahlreiche westmecklenburgische Unternehmen, insbesondere im ländlichen Raum, nehmen dies als eine existenzielle Bedrohung wahr.

## Hürden der Digitalisierung

- Unternehmen und Privatpersonen benötigen flächendeckend ausreichend Glasfaser- und Mobilfunkanschlüsse, damit innovative Anwendungen entstehen und genutzt werden können.
- in Mecklenburg-Vorpommern vielerorts noch keine leistungsfähiges Anschlüsse
- Weniger als 50 Mbit/s in jedem 2. Gewerbegebiet

⇒ eingeschränkter Zugriff auf Rechenzentren

⇒ Unzuverlässige Video-Telefonie

⇒ Langwieriger Up- und Download von Dateien

⇒ Unzuverlässige (internetbasierte) Gerätesteuerung

In den letzten Jahren ist der Breitbandausbau regelmäßig ein Politikum in Mecklenburg-Vorpommern. Mit zunehmender Digitalisierung der Unternehmen nimmt die Bedeutung von flächendeckenden und mengenmäßig ausreichenden Datenübertragungsmöglichkeiten stetig zu. Die Geschwindigkeit des Breitbandausbaus konnte damit insbesondere in ländlichen Regionen nicht Schritt halten.

Die federführende Zuständigkeit für den Breitbandausbau liegt beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) bzw. dem Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern. Mit dem Bundesförderprogramm für den Breitbandausbau verfolgt das BMVI das Ziel, hochleistungsfähige Breitbandnetze in unterversorgten Gebieten zu schaffen. Der Bund stellt erhebliche Fördermittel für die Umsetzung von Breitbandausbauprojekten zur Verfügung.

### Entwicklung des Breitbandausbaus in Mecklenburg-Vorpommern

Insgesamt konnte der Prozentsatz der Haushalte, welche über mindestens 50 Mbit/s verfügen, von 38,7 Prozent im Jahr 2013 auf 75,2 Prozent im Jahr 2019 gesteigert werden (Quelle: IHK zu Schwerin, nach TÜV Rheinland/Bericht zum Breitbandatlas). Jedoch ist die **regionale Verteilung der Breitbandverfügbarkeit sehr ungleich**, wie die Tabelle zeigt. So verfügen Städte fast flächendeckend über Übertragungsraten von mindestens 50 Mbit/s. Dagegen konnte die Breitbandverfügbarkeit **in ländlichen Regionen nur von rd. 5 im Jahr 2013 auf knapp 50 Prozent im Jahr 2019 erhöht werden**.

## Breitbandverfügbarkeit in MV

Breitbandverfügbarkeit >= 50 Mbit/s in Mecklenburg-Vorpommern nach Haushalten über alle Technologien (in %)				
	Insgesamt	Städtisch	Halbstädtisch	Ländlich
Mitte 2013	38,7	88,9	22,8	4,9
Mitte 2014	42,7	89,2	31	10,8
Mitte 2015	51,1	90,1	54,1	14,9
Mitte 2016	52,8	90,2	59	15,7
Mitte 2017	60,5	95,4	67	22,8
Ende 2017	62,5	95,9	69,5	26,1
Mitte 2018	66,5	96,3	72,3	34,2
Ende 2018	72,6	96,9	77,8	44
Mitte 2019	75,2	97,7	79,3	49,2

Quelle: IHK zu Schwerin, nach TÜV Rheinland/Bericht zum Breitbandatlas

Dies beinhaltet, dass die Hälfte der Haushalte in ländlichen Regionen nur eingeschränkt Online-Dienste nutzen können. Gerade in der aktuellen Corona-Krise wird deutlich, wie sehr Haushalte und damit auch Unternehmen in diesen Regionen einen Nachteil haben, wenn sie Online-Prozesse aus technischen Gründen nicht vollständig anwenden können.

### Ausbau weiterhin stockend

Der Breitband- und Mobilfunk-Ausbau verzögert sich immer noch an vielen Stellen in Mecklenburg-Vorpommern. Im Bundesvergleich bildet unser Bundesland das Schlusslicht zusammen mit Sachsen-Anhalt (Quelle: [www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html](http://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html)).

Etwa 1,3 Milliarden Euro stehen momentan für den geförderten Breitbandausbau in Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung. Der Großteil der landesweiten Ausbauprojekte befindet sich mittlerweile in Planung oder Umsetzung. Wenn der Breitbandausbau in allen Projektgebieten und der gemeldete eigenwirtschaftliche Ausbau erfolgt ist, wird in ganz Mecklenburg-Vorpommern die Breitbandversorgung mit mindestens 50 Mbit/s auf voraussichtlich 92,5 Prozent gesteigert werden können.

Eigentlich sollten bis Jahresende 93 Prozent abgedeckt sein, doch die Corona-Krise bremst zusätzlich, da die eingesetzten Bauarbeiter häufig nicht aus Deutschland stammen und sie daher in den Corona-Monaten nicht einsetzbar waren.

## Breitbandverfügbarkeit in MV

Breitbandverfügbarkeit >= 50 Mbit/s in Mecklenburg-Vorpommern nach Haushalten über alle Technologien (in %)				
	Insgesamt	Städtisch	Halbstädtisch	Ländlich
Mitte 2013	38,7	88,9	22,8	4,9
Mitte 2014	42,7	89,2	31	10,8
Mitte 2015	51,1	90,1	54,1	14,9
Mitte 2016	52,8	90,2	59	15,7
Mitte 2017	60,5	95,4	67	22,8
Ende 2017	62,5	95,9	69,5	26,1
Mitte 2018	66,5	96,3	72,3	34,2
Ende 2018	72,6	96,9	77,8	44
Mitte 2019	75,2	97,7	79,3	49,2

Quelle: IHK zu Schwerin, nach TÜV Rheinland/Bericht zum Breitbandatlas

Um die Wirtschaft im Land auf dem Weg in die Digitalisierung zu begleiten und bei der zukunftsfähigen Aufstellung der Unternehmen zu helfen, hat das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (MV) die Richtlinie zur Förderung der digitalen Transformation, kurz DigiTransRichtlinie, aufgelegt.

#### **Förderung der digitalen Transformation (DigiTransRL)**

Fördermittel von bis zu **10.000 Euro** und in Ausnahmefällen bis zu **50.000 Euro** können Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten und entweder einem Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro oder einer Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro beantragen. Unterstützung in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen gibt es für den Aufbau neuer, digitaler Geschäftsmodelle oder die Umstellung von analogen auf digitale Prozesse. Außerdem sind Investitionen in die IT-Sicherheit und den Datenschutz zur Erhöhung des Digitalisierungsgrads förderbar.

## **Digitalisierung auf der politischen Agenda**

- Richtlinie zur Förderung der digitalen Transformation (DigiTransRL)
- Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung MV sucht Lösung wegen ISDN-Abschaltungen

⇒ Gespräche mit der Bundesnetzagentur

⇒ Bundesratsinitiative für die Sicherung von Telefon- und Internetanschlüssen im ländlichen Raum



### Politik reagiert auf Proteste

Das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung MV ist in Folge der Proteste aus der Wirtschaft über die ISDN-Abschaltung auf die **Bundesnetzagentur** zugegangen, die sich bereiterklärt hat, diese Fälle mit den Netzbetreibern zu besprechen und zufriedenstellende Lösungen zu erarbeiten.

Des Weiteren haben die Rückmeldungen aus der Unternehmenschaft dazu geführt, dass sich die Landesregierung über eine **Bundesratsinitiative für die Sicherung von Telefon- und Internetanschlüssen im ländlichen Raum** einsetzt. Die bisherigen Telefon- und Internetanschlüsse sollen solange aufrechterhalten werden müssen, bis alle Haushalte mit einer ausreichend schnellen Internetverbindung ausgestattet sind. Außerdem sollen dort Sonderkündigungsrechte möglich gemacht werden, wo jetzt neue Verträge mit den Netzbetreibern abgeschlossen werden müssen, deren Laufzeit über den Termin der Fertigstellung des Glasfaseranschlusses hinausgeht.

(Drucksache 156/20, Entschließung des Bundesrates zur Sicherstellung der Grundversorgung und für ein Sonderkündigungsrecht im Telekommunikationsgesetz).

## Digitalisierung auf der politischen Agenda

- Richtlinie zur Förderung der digitalen Transformation (DigiTransRL)
- Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung MV sucht Lösung wegen ISDN-Abschaltungen

⇒ Gespräche mit der Bundesnetzagentur

⇒ Bundesratsinitiative für die Sicherung von Telefon- und Internetanschlüssen im ländlichen Raum



Im Rahmen des Markterkundungsverfahrens zum Breitbandförderprogramm des Bundes wurden einige Gebiete/Adressen als nicht förderfähig eingestuft, da entweder ein Netzbetreiber an dieser Stelle eigenwirtschaftlichen Ausbau innerhalb von 3 Jahren angekündigt hat oder bereits eine **Versorgung mit 30 Mbit/s** vorhanden war und somit die sogenannte Aufschwelle zum Tragen kam. So kam es zu teils unbefriedigenden Situationen, dass in einigen Gebieten die eine Straßenseite in der Förderung ist und die andere nicht.

#### Land baut fehlende Funkmaste

Nach Angaben von Infrastrukturminister Christian Pöhl im November 2019 fehlen insgesamt 232 Funkmasten in Mecklenburg-Vorpommern, um alle sogenannten **weißen Flecken** (LTE/4G) zu beseitigen. Das Land beabsichtigt, durch die Gründung einer eigenen Landesgesellschaft gegenzusteuern, die zentral für neue Funkmasten sorgen soll. Die Kosten dafür belaufen sich einem Gutachten zufolge auf rund 60 Millionen Euro.

Zugleich dämpfte Minister Pöhl im Landtag in Mecklenburg-Vorpommern Erwartungen an die Geschwindigkeit des Ausbaus. Die Masten der Landesgesellschaft könnten Herrn Pöhl zufolge erst **in etwa drei Jahren** stehen. Dies hänge auch davon ab, ob es lokal Widerstand gegen den Bau der Großantennen gebe. Auch müsse die Europäische Union zunächst „grünes Licht“ für die Gründung der Landesgesellschaft geben.

## Mobilfunkmasten gegen weiße Flecken

- „Graue Flecken“: aktuell lediglich ein hochleistungsfähiges Netz (v.a. 30 Mbit/s) verfügbar und in den kommenden drei Jahren kein weiteres geplant.
- „Weiße Flecken“: aktuell kein Angebot mit mind. 30 Mbit/s und in den nächsten drei Jahren keine neuen leistungsfähigen Netze geplant.
- 232 Funkmasten zusätzlich notwendig in MV
- Landesgesellschaft soll Ausbau des 4G-Standards übernehmen



### Planungen sollten bereits vorbereitet werden

Die IHK zu Schwerin rät den Kommunen, ihre Bedarfe dennoch so bald wie möglich im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung MV zu melden und gemeinsam mit dem Ministerium und den Netzbetreibern **mögliche Standorte** für die Funkmasten zu eruieren, diese planerisch vorzubereiten und deren Anschluss bestenfalls bereits in den momentan stattfindenden flächendeckenden Glasfaserausbau zu integrieren.

## Mobilfunkmasten gegen weiße Flecken

- „Graue Flecken“: aktuell lediglich ein hochleistungsfähiges Netz (v.a. 30 Mbit/s) verfügbar und in den kommenden drei Jahren kein weiteres geplant.
- „Weiße Flecken“: aktuell kein Angebot mit mind. 30 Mbit/s und in den nächsten drei Jahren keine neuen leistungsfähigen Netze geplant.
- 232 Funkmasten zusätzlich notwendig in MV
- Landgesellschaft soll Ausbau des 4G-Standards übernehmen



Die Digitalisierung bietet zahlreiche Chancen für Kleinunternehmen und landwirtschaftliche Betriebe in ländlichen Regionen.

Gerade die Vernetzung kleiner Unternehmen spielt für die Ausbreitung von Digitalisierungskonzepten in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern eine zentrale Rolle.

Da strukturelle Nachteile durch die Digitalisierung abgemildert werden können, bietet die Digitalisierung große Chancen für die Entwicklung ländlicher Räume. Durch die Digitalisierung kann der ländliche Raum sogar Standortvorteile gegenüber den Ballungsräumen generieren, zum Beispiel durch mobiles Arbeiten, durch neue Angebote zur Daseinsvorsorge, die die Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit, Gesundheitsvorsorge etc. verbessern.

Die aktive Weiterentwicklung der ländlichen Räume ist damit auch eine wichtige Säule der Wirtschaftsentwicklung und damit wesentlich für den Erhalt und den Ausbau unseres Wohlstandes.

Die Voraussetzung dafür, die ständige und leistungsfähige Verfügbarkeit eines Internet-Zugangs, ist jedoch für zahlreiche ländliche Räume noch immer ein Problem.

## Zusammenfassung

- ✓ Die Digitalisierung bietet zahlreiche Chancen für Kleinunternehmen und landwirtschaftliche Betriebe in ländlichen Regionen.
- ✓ Die Vernetzung kleiner Unternehmen spielt eine zentrale Rolle in unserem Flächenland.
- ✓ Da strukturelle Nachteile durch die Digitalisierung abgemildert werden können, bietet die Digitalisierung große Chancen für die Entwicklung ländlicher Räume.
- ✓ Die ständige und leistungsfähige Verfügbarkeit eines Internet-Zugangs, ist jedoch für zahlreiche ländliche Räume noch immer ein Problem.
- ✓ Wichtige Schritte für eine weitere Digitalisierung:
  - Zukunftsfähiger Ausbau der digitalen Infrastruktur (Breitband-Mobilfunk)
  - Verbesserung des Datenflusses zwischen Produkten unterschiedlicher Hersteller
  - Ausbildung/Beratung zum Thema Digitalisierung für Unternehmen und Mitarbeiter
  - Offene Fragen zu Datenschutz, und -sicherheit klären

Um digitale Technologien stärker in der Praxis zu verbreiten, sind nachfolgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- ~ Zukunftsfähiger Ausbau der digitalen Infrastruktur (Breitband-Mobilfunk)
- ~ Verbesserung des Datenflusses zwischen Produkten unterschiedlicher Hersteller
- ~ Ausbildung/Beratung zum Thema Digitalisierung für Unternehmen und Mitarbeiter
- ~ Offene Fragen zu Datenschutz, und -sicherheit klären

## Zusammenfassung

- ✓ Die Digitalisierung bietet zahlreiche Chancen für Kleinunternehmen und landwirtschaftliche Betriebe in ländlichen Regionen.
- ✓ Die Vernetzung kleiner Unternehmen spielt eine zentrale Rolle in unserem Flächenland.
- ✓ Da strukturelle Nachteile durch die Digitalisierung abgemildert werden können, bietet die Digitalisierung große Chancen für die Entwicklung ländlicher Räume.
- ✓ Die ständige und leistungsfähige Verfügbarkeit eines Internet-Zugangs, ist jedoch für zahlreiche ländliche Räume noch immer ein Problem.
- ✓ Wichtige Schritte für eine weitere Digitalisierung:
  - Zukunftsfähiger Ausbau der digitalen Infrastruktur (Breitband-Mobilfunk)
  - Verbesserung des Datenflusses zwischen Produkten unterschiedlicher Hersteller
  - Ausbildung/Beratung zum Thema Digitalisierung für Unternehmen und Mitarbeiter
  - Offene Fragen zu Datenschutz, und -sicherheit klären

Themenkatalog des Beitrags:

**I. Stadt-Land-Gefälle**

**II. Digitalisierung**

Angebot und Nachfrage

Altersbedingtes Gefälle

**III. Anwendungen der Digitalisierung  
– Beispiele**

Stärkung der wirtschaftlichen Situation

Arbeitnehmer

Arbeitgeber

Daseinsvorsorge

Mobilität

Bildung

Gesundheit

Pflege

**IV. Staatliche Förderprogramme**

**Literatur**



Dipl.-Soz. **Dieter Liehmann**

Berlin

**Chancen und Gefahren der Digitalisierung**

Urbanisierung und Verstädterung werden in Zukunft weiter zunehmen, das Gefälle hinsichtlich Bevölkerungsentwicklung und Entwicklungsstrukturen werden größer.

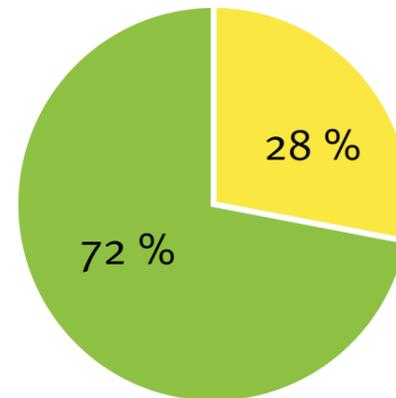
70% der Stadt- und Landkreise, die den ländlichen Regionen zugerechnet werden, verzeichnen weitere Rückgänge der Bevölkerungszahlen, besonders betroffen sind Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Ausdrücklich davon ausgenommen sind die so genannten Speckgürtel, also die Gemeinden und Kreise in Brandenburg um Berlin herum, in Mecklenburg um Hamburg, aber auch Rostock.

Ursachen dieser Entwicklung, die nicht neu sind: die wirtschaftliche Lage, Reduzierung der Versorgungsleistungen in nahezu allen Bereichen, angefangen bei der Bildung (Schulen, Ausbildungsplätze, fehlende Hochschulen und Universitäten), den kulturellen Angeboten, Sportstätten, Freizeitgestaltung, die Gesundheitsversorgung.

Nach einer Befragung von 32 Gemeinden in ländlichen Regionen quer im ganzen Bundesgebiet vom Fraunhofer Institut nannten die Gemeindevertretungen als die größten Herausforderungen den demografischen Wandel an erster Stelle, gefolgt von Problemen beim Erhalt von Einrichtungen im Gesundheitswesen, dem Leerstand von Gebäuden in den Ortszentren und die Aufrechterhaltung von privatwirtschaftlichen Versorgungsangeboten. Erst danach folgten Fachkräftemangel und Abwanderung sowie Verschlechterungen von Bildungsangeboten (Cäsar & Wojtech, 2017).

## I. Stadt-Land-Gefälle

2 / 14

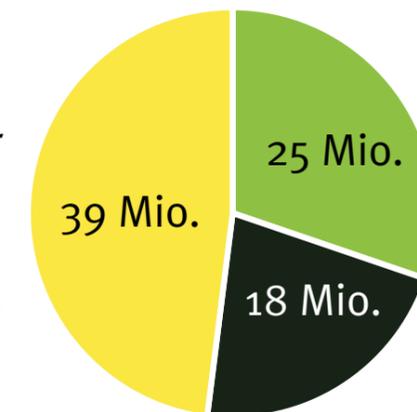


28% der Stadt- und Landkreise sind städtischen Regionen zuzuordnen.

Bei 72% handelt es sich um ländliche Regionen und „Regionen mit Verstärkeransätzen“ (städtisches Umland, „Speckgürtel“).

### Bezogen auf Einwohnerzahlen:

43 Mio. (= 52%) Bewohner leben in ländlichen bzw. „verstärkerten“ Regionen, wovon rund 18 Mio. Einwohner in Landkreisen leben, die den rein ländlichen Regionen zugerechnet werden.



In beiden Entwicklungen stecken wir mittendrin.

Einsatz von Robotern und Künstlicher Intelligenz in der Produktion, Veränderungen in der Arbeitswelt, so genannte „smarte“ Produkte wie Kühlschränke, die uns sagen, was wir einkaufen müssten, Elektroherde, die ihre Temperaturen und Zeiten nach den Inhalten in Töpfen und Pfannen selbst regulieren. Bis hin zu den so genannten digitalen Plattformen, die unseren Alltag nachhaltig prägen. Von Dienstleistungen wie Amazon, der Nachfolgerin von Quelle, Neckermann und Otto-Versand über Fahrdienste und Urlaubsquartieren, Gesundheits-Apps bis hin zu den Smartphones, den Computern im Handtaschenformat, mit denen man kommunizieren, Wahlen und Meinungen beeinflussen, überwachen, Fernsehen und bestellen und vieles mehr kann.

Zur Digitalisierung bräuchte man an sich nicht viel. Grundvoraussetzung ist eine uralte Technik, der Telefonanschluss. Dieser ist nahezu 100%ig in allen bundesdeutschen Haushalten vorhanden. Zusätzlich benötigt man einen Internetzugang (mittels eines Routers) und einer Übertragungsgeschwindigkeit von Daten, der sogenannten Bandbreite des Internets.

Für das Senden und Empfangen von Emails reichen kleinere Bandbreiten, für das Internetfernsehen, Video-konferenzen oder 3D-Bildübertragungen sind schon Übertragungsraten von 16 Megabit/Sekunde (Mbit/s) sinnvoll, für mehr mindestens 50 Mbit/s.

## II. Digitalisierung

3 / 14

Zwei Entwicklungen globalen Ausmaßes; **Klimawandel** mit seinen Folgen und **Digitalisierung**

Mitte 2017 verfügten 90% aller Haushalte über Breitbandanschlüsse von mindestens 16 Mbit/s und drei Viertel von mindestens 50 Mbit/s.

Aber zu beachten ist auch hier ein **starkes Stadt-Land-Gefälle**:

In städtischen Regionen liegt die Verfügbarkeit über Breitbandanschlüsse mit **mindestens 50 Mbit/s** deutlich höher als **in ländlichen Regionen mit nur 36%**.



Die Zahlen für **Mecklenburg-Vorpommern** lagen Mitte 2019 nach Angaben der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns im **halbstädtischen Bereich bei 72,3%**, in den **ländlichen Regionen bei 44%**.

(Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung, Homepage, [www.regierung-mv.de](http://www.regierung-mv.de), aufgerufen am 12.05.2020)

Nicht nur angebotsseitig sind der Digitalisierung noch Grenzen gesetzt, die allerdings mit Bund-Länder-Förderprogrammen beseitigt werden sollen. Für das Land Mecklenburg-Vorpommern stehen dafür derzeit rund 1,4 Mrd. Euro bereit.

Zwar hat sich das Internet rasant verbreitet, aber der Nutzungsgrad weist vor allem hinsichtlich des Alters und des Bildungsgrades Unterschiede auf. Unter den 14- bis 39-jährigen sind nahezu alle Personen online, aber nur 74% der 60- bis 69-jährigen. Bei den über 70-jährigen sind es lediglich 42%. Das ist insofern relevant, weil die digitalen Angebote im Gesundheitswesen somit nur begrenzt nutz- und anwendbar sind.

Außerdem gibt es bei der Nutzung des Internet ein Stadt-Land-Gefälle. In Gemeinden unter 20.000 Einwohnern sind 80% online, in Großstädten über 86%. Die ostdeutschen Bundesländer und das Saarland liegen rund 9% unter dem Bundesdurchschnitt (Initiative D21, 2018).

Hinsichtlich der Internet-Nutzung belegt Mecklenburg-Vorpommern mit 79% einen der hinteren Plätze im Vergleich zu den übrigen Bundesländern, auch bei der Nutzung des Internets über einen Mobilfunkanbieter wie der Telekom rangiert das Land mit 70% am unteren Ende (Initiative D21, 2019).

## II. Digitalisierung

### Angebot und Nachfrage

4 / 14



Diese Daten sind insofern von Bedeutung, da sowohl angebotsseitig als auch vom Nutzungsgrad her die Digitalisierung noch keinen flächendeckenden Ausdehnungsgrad wie etwa das Telefon oder Rundfunk- und Fernsehgeräte erreicht haben. Aber die Lücke wird sich alsbald schließen, zumal erstmals im vergangenen Jahr auch über die Hälfte der über 70-jährigen über ein Smartphone verfügte (Initiative D21, 2019).

Wenn also nach wie vor rund ein Fünftel der Bevölkerung nicht online sind, dann kann ein zum Teil relevanter Bevölkerungsteil nicht erreicht werden und es besteht die Gefahr der Benachteiligung und Ausgrenzung. Das muss gerade von denen bedacht werden, für die online zum ganz normalen Alltag geworden ist.

## II. Digitalisierung

### Altersbedingtes Gefälle

5 / 14



Eine nahezu 100%ige Ausstattung mit dem Internet mit einem entsprechenden Breitbandausbau vorausgesetzt, bringt wirtschaftliche Produktivitäts- und Wachstumssteigerungen dank moderner Informations- und Kommunikationstechniken. Mit dem digitalen Zugriff auf Daten und Informationen unabhängig vom Raum kann die ländliche Region als Wohn- und als Arbeitsort wieder attraktiver werden. Die Corona-Krise hat hier als Beschleunigungsfaktor gewirkt, aus dem aus der Not, Arbeit von Büros ins Wohnzimmer zu verlegen, eine Tugend gemacht wurde.

Home-Office kann für Unternehmen Kosten sparen, hat Vorteile, dass Arbeits- und Freizeit höchst flexibel gehandhabt werden können. Die Nachteile liegen darin, dass sich manche Beschäftigte selbst ausbeuten, jede Menge Überstunden leisten und sich unter Druck gesetzt sehen. Nachteile liegen auch darin, dass es entsprechende Überwachungstechniken gibt, mit denen der Arbeitgeber seine Home-Office-Worker kontrollieren kann.

### III. Anwendungen der Digitalisierung – Beispiele

6 / 14

#### Stärkung der wirtschaftlichen Situation | Arbeitnehmer



<https://anheuern-in-mv.de/arbeiten/digitalisierung-in-der-arbeitswelt/>

Der zweite größere Anwendungsbereich ist e-commerce.

Über die entsprechenden Angebote über das Internet kann die Versorgungslage in ländlichen Regionen deutlich verbessert werden, nicht nur für normale Haushalte, sondern für Unternehmen und Handwerksbetriebe bei der Waren- und Ersatzteilbeschaffung. Umgekehrt kann die Reichweite für Kundinnen und Kunden von Anbietern in ländlichen Räumen gesteigert werden.

Genannt sei hier der Tourismus, das Hotel- und Gaststättengewerbe in landschaftliche attraktiven Regionen. Hier wäre es sinnvoll, dass ländliche Gemeinden gemeinsam digitale Plattformen generieren, in denen touristische Angebote offeriert werden. Hinzu kommen Möglichkeiten der Vernetzung von Unternehmen mit den Gemeinden, die ihrerseits Informationszentren für Bürgerinnen und Bürger einrichten, Wanderwege und Radtouren ins Netz stellen usw.

Die Digitalisierung befördert eine erhöhte Standortabhängigkeit von Unternehmen. Geringere Boden- und Mietpreise in ländlichen Regionen können Anreize für eine Ansiedlung jenseits der Ballungszentren bieten.

Schließlich wäre die Möglichkeit der regionalen Vernetzung von Unternehmen zu nennen. Das kann Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und Arbeitsplätze sichern und schaffen. Dies böte sich bei der Versorgung mit regionalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, mit gemeinsamem Marketing, Lieferservices etc. an.

### III. Anwendungen der Digitalisierung – Beispiele

7 / 14

#### Stärkung der wirtschaftlichen Situation | Arbeitgeber



Wir empfehlen | Frischetheke | Obst & Gemüse | Getränke | Kochen & Backen | Frühstück | Süßes & Salziges | Haushalt

## Willkommen beim Brodowiner Lieferservice!

Wir liefern Ihnen hochwertige Lebensmittel in Berlin, Potsdam, Königs Wusterhausen, Prenzlau, Schwedt und Umgebung wöchentlich bis vor die Wohnungstür. Frisch - praktisch - regional!

Bestellen Sie je nach Bedarf oder lassen Sie Ihren wöchentlichen Einkauf von uns als Abo einrichten. Ob fertige Kiste oder individuell zusammengestellter Einkaufskorb - wir beliefern Sie schon ab einem Mindestbestellwert von nur 20,-€

[Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter!](#)

► Für zu Hause

► Für Kitas und Schulen

► Für Büros und Unternehmen

[https://shop.brodowin.de/?gclid=EAlaIQobChMlus77scXd6QIVg4XVCh1q8gjaEAAAYASAAEgLPkvd\\_BwE](https://shop.brodowin.de/?gclid=EAlaIQobChMlus77scXd6QIVg4XVCh1q8gjaEAAAYASAAEgLPkvd_BwE)

### Ortsnahe Versorgung – „Ausbluten“ von Dörfern und Gemeinden entgegenwirken

Mit abnehmender Einwohnerzahl in den ländlichen Gemeinden bricht auch ein Großteil der privatwirtschaftlichen Versorgungsangebote weg. Der dörfliche Konsum, die örtliche Kneipe, der Bäcker, der Fleischer. Supermärkte und Discounter stehen dort, wo es Hotspots für die Nahversorgung aus mehreren umliegenden Dörfern und Gemeinden gibt. 70% der ländlichen Bevölkerung müssen mehr als einen Kilometer zurücklegen, um sich mit dem täglichen Bedarf zu versorgen. Hinzu kommt, dass die Einzelhändler aus dem Ortskern an den Rand verlagern – eine Abwärtsspirale. Auch regionale Erzeuger von Lebensmitteln bleiben hinsichtlich Vertrieb und Logistik auf der Strecke.

Um Güter des täglichen Bedarfs dennoch aufrechtzuerhalten, könnte eine regional begrenzte digitale Plattform ins Leben gerufen werden, auf der sich Kunden, Betreiber und Erzeuger regionaler Waren miteinander vernetzen und somit auch Angebot und Nachfrage ermitteln. Der frühere Dorfladen muss dann je nach Bedarf nicht jeden Tag 8 Stunden geöffnet sein, er könnte zum Teil auch ehrenamtlich oder in Teilzeitbeschäftigung betrieben werden. Das ließe sich bei entsprechender Kommunikation auch erweitern, etwa mit Veranstaltungen wie eines Erntefestes, Jubiläen usw.

## III. Anwendungen der Digitalisierung – Beispiele

8 / 14

### Daseinsvorsorge



Dank Digitalisierung und neuartigen Eigentumsverhältnissen – man besitzt keinen eigenen PKW, sondern man leih ihn bei Bedarf – bestehen auch Chancen für neue Formen der Mobilität. Vorstellbar wäre etwa ein Verkehrsverbund mehrerer anliegender Dörfer und einer nächst gelegenen größeren Stadt. Nach dem Muster des Berliner Projektes „BerlKönig“ wird eine App entwickelt, in der sich alle Bewohner in diesem Kreis einchecken und bei Bedarf ihre Fahrt vom Ort A nach B eingeben können. Die Bus- bzw. Taxifahrer\*innen wissen Bescheid und melden sich bei ihren Fahrgästen, wann und wo sie abgeholt werden können. In Berlin zahlen die Kunden dafür nicht die Kosten eines Taxis, sondern den normalen Tarif der Verkehrsgesellschaft. Je nach Größe der Ortschaften lässt sich so auch die Anzahl der Busse, Großraumtaxen oder normaler Taxen berechnen, ebenso die Anzahl der Fahrer\*innen. Ein solches Car-Sharing-Modell wäre kostengünstiger, auf die örtlichen Bedarfe zugeschnitten und insbesondere für ältere Menschen von Vorteil, sei es, dass sie einkaufen oder einen Arzt aufsuchen wollen. Ein solches System, öffentlich finanziert und getragen, könnte auch dazu dienen, dass Menschen kleinerer Orte kulturelle Veranstaltungen besuchen und am späten Abend wieder zurückkommen. Voraussetzung dafür ist eine Kommunikation über eine entsprechende App.

Aus Datenschutzgründen sollte ein Anbieter den Fahrgästen anbieten, ihre Wegedaten später wieder zu löschen.

### III. Anwendungen der Digitalisierung – Beispiele

#### Daseinsvorsorge | Mobilität

Mobilität kommt in ländlichen Räumen eine zentrale Bedeutung zu.

Sie ist häufig der Schlüssel für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.



Geringe und geringer werdende Einwohnerdichte und Abwanderungen führen zum Abbau bzw. zur **Einstellung des Öffentlichen Personennahverkehrs**, es „rechnet“ sich nicht.

Der eigene PKW ist daher fast unverzichtbar. So liegt auch die **PKW-Dichte** in ländlichen Räumen bei 600 pro 1.000 Einwohner, in den Städten bei 530.

In praktisch allen Bereichen der Bildung, von der Primär-, Sekundär- und Tertiärbildung und der Weiterbildung, haben die ländlichen Regionen sehr viel schlechtere Entwicklungsprognosen als die Städte. Was die Besuche von Schulen in der Primär- und Sekundärstufe anbelangt, so sei auf die „Mobilität“ im vorigen Kapitel verwiesen. Mit einem digitalen und modernen, flexiblen Verkehrssystem ließe es sich leichter bewerkstelligen, die Schülerinnen und Schüler zu ihren jeweiligen Schulen zu bringen und sie von dort auch wieder nach Hause zu bringen.

Darüber hinaus – auch hier lässt sich aus der Corona-Krise durchaus lernen – bieten sich alle Formen des eLearning für Bildung und Weiterbildung, auch ergänzend für ein universitäres Studium, an. Öffentliche wie vor allem auch private Bildungsträger halten zu allen möglichen Fachbereichen – von der Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern bis zu den Geisteswissenschaften und Sprachen – ein breites Angebot bereit. Elearning kann ein Studium und einen Besuch der Schule bzw. Seminare nicht gänzlich ersetzen, aber ergänzen. Nach Home Office eben auch Home Learning oder Home Studies.

### III. Anwendungen der Digitalisierung – Beispiele

10 / 14

#### Daseinsvorsorge | Bildung



Die gesundheitliche und medizinische Versorgung in ländlichen Räumen ist eine immense Herausforderung für die Gemeinden. Geringere Bevölkerungsdichte und größere Einzugsradien für die Leistungsträger erschweren die Bereitstellung von medizinischen Leistungen.

Aber als medizinische Hilfen kann die Digitalisierung wertvolle und ergänzende Hilfen und Unterstützung bieten. Sie kann wertvolle Daten etwa bei den Diagnosen von Krebs, Hauterkrankungen, Herz- und Kreislaufbeschwerden liefern, aber die Beurteilungen und die daraus folgenden Therapien müssen analog und nicht digital erfolgen, nicht nur aus juristischen Gründen, die kompliziert sind.

Es gibt es bestimmte medizinische Apps im Bereich der Diabetes zur Messung der Zuckerwerte, im Bereich Herz- und Kreislauf durch Messungen des Blutdrucks, durch Messung der Körpertemperaturen usw., die die Patienten selbst vornehmen und Ärzte entlasten können. Die Kosten sollten die Krankenkassen übernehmen.

Darüber hinaus kann die Digitalisierung Elemente der Kommunikation übernehmen; im Verhältnis von Arzt und Patient, in dem der Arzt via Video-Schaltung live mit dem Patienten kommuniziert, ebenso wie Angehörige des Patienten via Internet miteinander sprechen können.

### III. Anwendungen der Digitalisierung – Beispiele

11 / 14

#### Daseinsvorsorge | Gesundheit

Nicht nur **Kliniken und Krankenhäuser** sind in den vergangenen Jahren, auch aufgrund der Sparpolitik und der Kommerzialisierung im Gesundheitswesen, **in den ländlichen Räumen geschlossen** worden, besonders schwierig stellt sich die Lage in der Besetzung von Hausarztpraxen dar.



Weder Kliniken, noch Haus- und auch Fachärztinnen und -ärzte lassen sich durch digitale Angebote ersetzen, zumal gerade im Gesundheitsbereich „das letzte Wort“ bei den Ärzten und nicht bei den Algorithmen liegen muss.

In den genannten Bereichen geht es um sehr persönliche Angelegenheiten, der Schutz der Privatsphäre als ein elementares Grundrecht muss durch entsprechende Datenschutzbestimmungen gewährleistet werden. Das betrifft übrigens auch die Krankenkassen, die diese Dienstleistungen in ihren Leistungskatalogen in Rechnung stellen. Auch sie sind zu strengem Datenschutz verpflichtet.

Im Bereich der Pflege gibt es entsprechende tele-pflegerische Angebote, vor allem die Möglichkeit von zusätzlicher digitaler Kommunikation von Pflegebedürftigen mit Angehörigen und Freunden – dank Internet von fast jedem beliebigen Punkt der Erde aus.

Darüber hinaus gibt es diverse Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Technik, etwa im Erfassen von Daten, Alarmsysteme, Weckdienste zum rechtzeitigen Einnehmen von Arzneien usw. Aber all dies, das ist zu betonen, sind Unterstützungsleistungen und ersetzen nicht die fachlichen Beratungen, Diagnosen und Therapien der Ärzte.

### III. Anwendungen der Digitalisierung – Beispiele

#### Daseinsvorsorge | Pflege

12 / 14

The screenshot shows a web browser displaying the website <https://www.promedicaplus.de/24-stunden-betreuung-pflege->. The page features a navigation menu with links for Leistungen, Informationen, Service, Über uns, Standorte, and Kontakt. The main content area is titled "In nur 3 Schritten zu Ihrer Pflegekraft" (In only 3 steps to your caregiver) and "Pflegevermittlung von Betreuungs- & Pflegekräften" (Care coordination of care and nursing staff). The process is outlined in three steps:

- Step 1:** Füllen Sie die Fragestrecke aus, dies bildet die Basis für ein persönliches Gespräch (Fill out the questionnaire, this forms the basis for a personal conversation).
- Step 2:** In einem persönlichen Gespräch klären wir dann alle offenen Punkte (In a personal conversation we clarify all open points).
- Step 3:** Abschließend schließen wir mit Ihnen den Vertrag für Ihre 24 Stunden Pflegekraft ab. (Finally, we conclude the contract for your 24-hour caregiver with you).

Below the steps, there are two options for receiving the questionnaire: "Online Fragebogen: Antwort in 24 Stunden" (Online questionnaire: answer in 24 hours) and "PDF Fragebogen: Antwort in 3 Werktagen" (PDF questionnaire: answer in 3 working days). The page also includes a "Seniorenbetreuung in Promedica Plus bereichert" (Senior care enriched by Promedica Plus) logo and a "Datenschutz" (Data protection) link.

<https://www.promedicaplus.de/>

## Europäische Union (EU)

Bestandteil der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) ist das ELER-Programm zur Entwicklung ländlicher Räume, das dieses Jahr ausläuft.

Im Jahr 2020 stehen in Deutschland 1,4 Mrd. Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Fördermittel können u.a. für Tourismus, Hofläden, die Stärkung von Agrarbetrieben und für die Vernetzung ländlicher Räume (LEADER-Programm) verwendet werden (BMEL, 2020).

## Förderung durch den Bund

Zuständig und federführend ist das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). In diesem Jahr wird das BULE-Programm (Bundesprogramm ländliche Entwicklung) mit Mitteln in Höhe von 73 Mio. Euro fortgesetzt. Schwerpunkte der Förderung liegen in der Förderung der Digitalisierung, der Kultur, der Dorfentwicklung, der Mobilität und der Daseinsvorsorge. Nach Angaben des BMEL wurden 1700 Projekte gefördert (BMEL, 2020).

## IV. Staatliche Förderprogramme

13 / 14



### go-digital: Förderprogramm für KMU

Die Digitalisierung ist eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen. Betroffen sind Unternehmen aller Branchen in sämtlichen Geschäftsbereichen.

Über das Förderprogramm *go-digital* vom BMWI können sich KMUs noch bis 2021 praxiswirksame Beratungs- und Umsetzungsleistungen mit bis zu 16.500€ sichern.

Unsere Agentur ist autorisiertes Beratungsunternehmen für go-digital. **Prüfe jetzt die Förderfähigkeit für dein Unternehmen!**

**KOSTENFREIE FÖRDERBERATUNG**



<https://viminds.de/leistungen/strategie/foerderprogramm-go-digital/>

Themenkatalog des Beitrags:

**I. Stadt-Land-Gefälle**

**II. Digitalisierung**

Angebot und Nachfrage

Altersbedingtes Gefälle

**III. Anwendungen der Digitalisierung  
– Beispiele**

Stärkung der wirtschaftlichen Situation

Arbeitnehmer

Arbeitgeber

Daseinsvorsorge

Mobilität

Bildung

Gesundheit

Pflege

**IV. Staatliche Förderprogramme**

**Literatur**

**Literatur**

14 / 14

BMEL (2020); Homepage des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Links zu „ländliche Räume“

Lahner, J., Schlüter, J.C., Sörensen, L., Digitalisierung im ÖPNV, Neues Archiv für Niedersachsen (2019) [www.pure.mpg.de](http://www.pure.mpg.de)

Williger, B., Wojtech, A., Digitalisierung im ländlichen Raum, White Paper (2018), Fraunhofer SCS

Portal des Fraunhofer Instituts zur Digitalisierung in ländlichen Räumen und Dörfern (2020) [www.iese.fraunhofer.de](http://www.iese.fraunhofer.de)

Lobeck, M., Digitale Zukunft auf dem Land, Bertelsmann-Stiftung (2017)

Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung in: <https://www.ble.de> - BULE-Forschung (2020)

100 Beispiele für Digitalisierung im ländlichen Raum - Agenda 21, in: [www.agenda21-oeo.at](http://www.agenda21-oeo.at) (12.05.2020)

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Raumordnungsbericht (2017)

Förderung der ländlichen Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern, [www.regierung-mv.de](http://www.regierung-mv.de) Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

BerlKönig, siehe <https://www.berlkoenig.de>, aufgerufen am 12.05.2020

Themenkatalog des Beitrags:

**Entstehung und Zielstellung des Projektes**

**Begriffserklärung – eine Wertediskussion**

**Funktion der ländlichen Räume**

**Ziele des Portals**

**Begleitende Themen des Projektes**

**Forschungsfragen**

**Aus unserem Ausstellungskatalog**

**Bisherige empirische Arbeit in dem Projekt**

**Routen**

**Umsetzung des Portals**

**Fortführung des Projektes**



Prof. Dipl.-Ing. **Andrea Gaube**

Hochschule Wismar

**Forschungsprojekt „Garten der Metropolen“ –  
Ziele und Methodik**

Das Projekt entstand im Rahmen der Erarbeitung des Landesraumentwicklungsprogramms (LEP MV 2016) in der Diskussion um die Räume mit besonderen demografischen Herausforderungen, die aus unserer Erfahrung und Wahrnehmung große Potentiale besitzen.

2015 hatten wir als Forschungsgruppe bereits viele Untersuchungen zu Kleinstädten und Entwicklungsfragen der ländlichen Räume durchgeführt, uns mit der Lebensweise und der lokalen Lebenskultur in schrumpfenden Regionen beschäftigt und als besondere Qualität herausgearbeitet.

Die Metropolenforschung stand im Fokus der Raumentwicklung und ignorierte die peripheren ländlichen Räume schon damals, weshalb wir die Schwerpunktsetzungen auf dem Deutschen Kongress für Geografie mit den Stadt-Land-Verbänden unbedingt aufgreifen wollten, um der einseitigen Metropolenforschung etwas entgegenzusetzen.

Die Räume mit besonderen demografischen Herausforderungen wurden nicht nur durch unsere Stellungnahme zu ländlichen Gestaltungsräumen.

Wir haben viele Verbündete gefunden, die die Entwicklungschancen und dafür nötige Erfordernisse für den ländlichen Raum darstellen und entwickeln möchten.

Die Schönheit und die tollen Angebote unserer Region – des Gartens der Metropolen – zu kommunizieren, zu vernetzen, zu präsentieren haben wir uns zum Ziel gesetzt, um einen Beitrag für die Entwicklung des ländlichen Raums zu leisten.

## Entstehung und Zielstellung des Projektes

2 / 12

# Garten der Metropolen – Raumentwicklung und Lebensqualität in ländlichen Regionen

Garten der Metropolen  
03.10.2015

Prof. Andrea Gaube  
Dr. Eberhardt Blei



STADTLAND-  
ENTWICKLUNG  
NETZWERK  
LOKALE  
LEBENSKULTUR

Unser Beitrag beim Deutschen Kongress für Geographie 2015, HUB Berlin | 1. - 6. Oktober 2015  
zum Thema „Metropolregionen als Stadt-Land-Verbände – realistische Vision für wachsende urbane Räume?“

Ursprünglich wurde die Wortmarke „**Garten der Metropolen**“ von der Fleischindustrie zur Werbung der in der Region Mecklenburgische Seenplatte hergestellten Produkte verwendet.

Die ANE – Akademie für nachhaltige Entwicklung – hat die Wortmarke aufgegriffen und als Fachbegriff weiterentwickelt und schützen lassen.

Von Prof. Dr. Klüter (Sozialgeograf Greifswald) wurde der Garten der Metropolen mit **geografischen Schwerpunkten** versehen und etabliert.

Dr. Wolf Schmidt (Mecklenburger Anstiftung) hat den Garten der Metropolen aus philosophischer Sicht in Verbindung mit **neuer Ländlichkeit** betrachtet und in Veröffentlichungen weitergetragen.

Wir haben ihn als Raumentwicklungs- und Identitätsbegriff verstanden und für unsere Arbeit aufgegriffen, wofür das Einverständnis der ANE eingeholt wurde.

Uns geht es dabei um die **ländlichen Qualitäten** aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Sicht.

## Begriffsklärung – eine Wertediskussion

3 / 12



Im Kontext mit den urbanen Teilräumen der Metropolregion und dem gegenseitigen „Leistungsaustausch“ hat der ländliche Raum die Aufgabe, ökologische Ausgleichsflächen bereitzustellen, die Region mit regionalen Produkten, Natur und Freiraum zu versorgen, Kreativangebote zu schaffen, aber auch gemeinsam mit der Metropole den Wohnungsmarkt zu entwickeln und ein gemeinsames Angebot für Gewerbeflächen bereitzustellen.

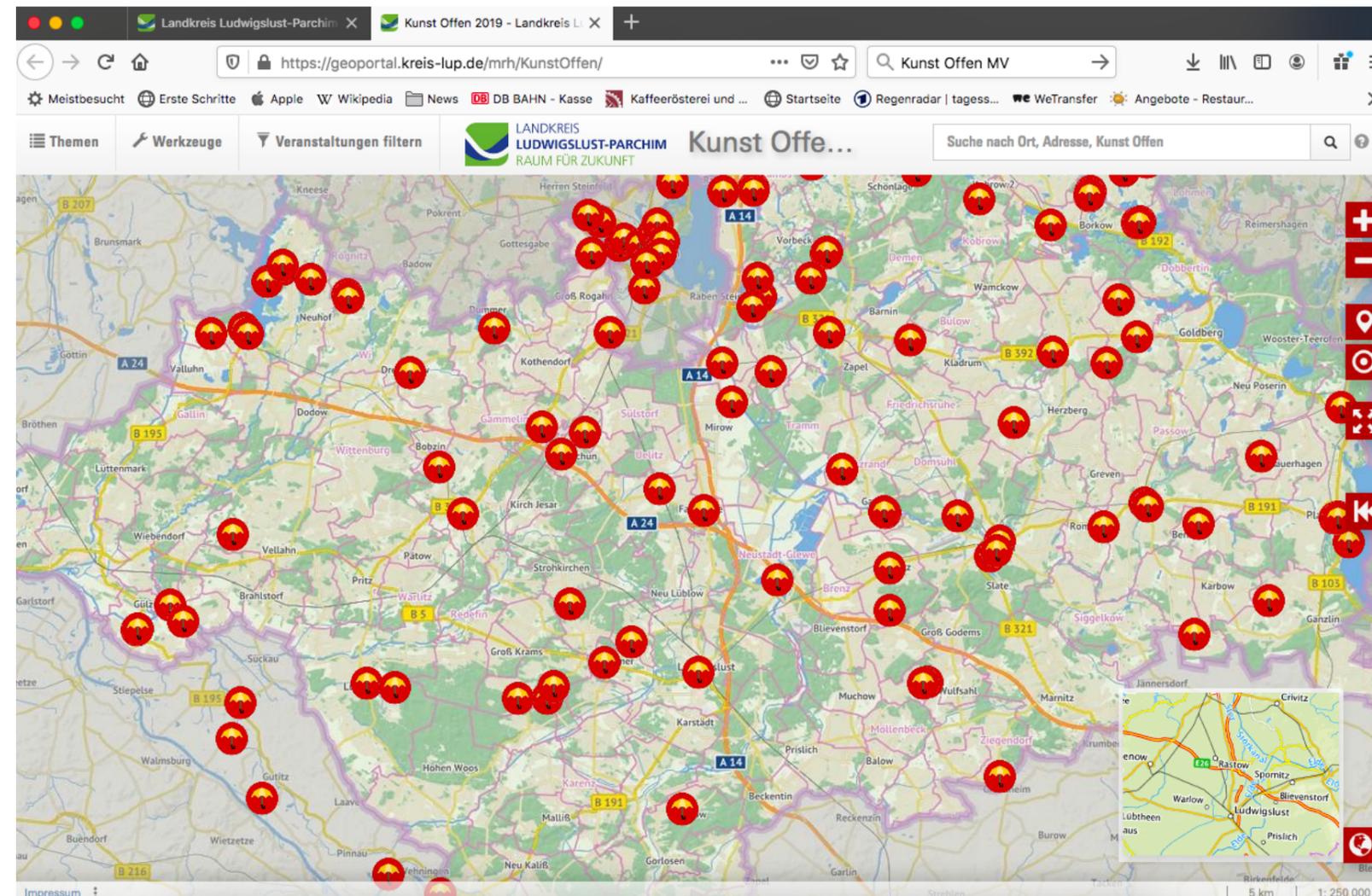
Künstlerinnen und Künstler haben den ländlichen Raum schon lange entdeckt.

Aktivitäten wie KUNST OFFEN, MUSIKSOMMER, LESE-GÄRTEN und OFFENE GÄRTEN ziehen Menschen der Metropolregion an.

Wenn die Mobilitätsangebote zwischen ländlichem Raum und Metropole verbessert werden und der ländliche Raum über das schnellste Internet verfügen würde, dann kann sich der GARTEN DER METROPOLEN als Lebensraum gut entwickeln.

## Funktion der ländlichen Räume

4 / 12



<https://geoportal.kreis-lup.de/mrh/KunstOffen/>

Mit dem Portal soll der ländliche Raum gestärkt und die Qualitäten kommuniziert werden.

Die Vernetzung der Akteure des ländlichen Raumes ist dabei ein entscheidendes Anliegen, wie auch die Präsentation der Qualitäten des ländlichen Raumes.

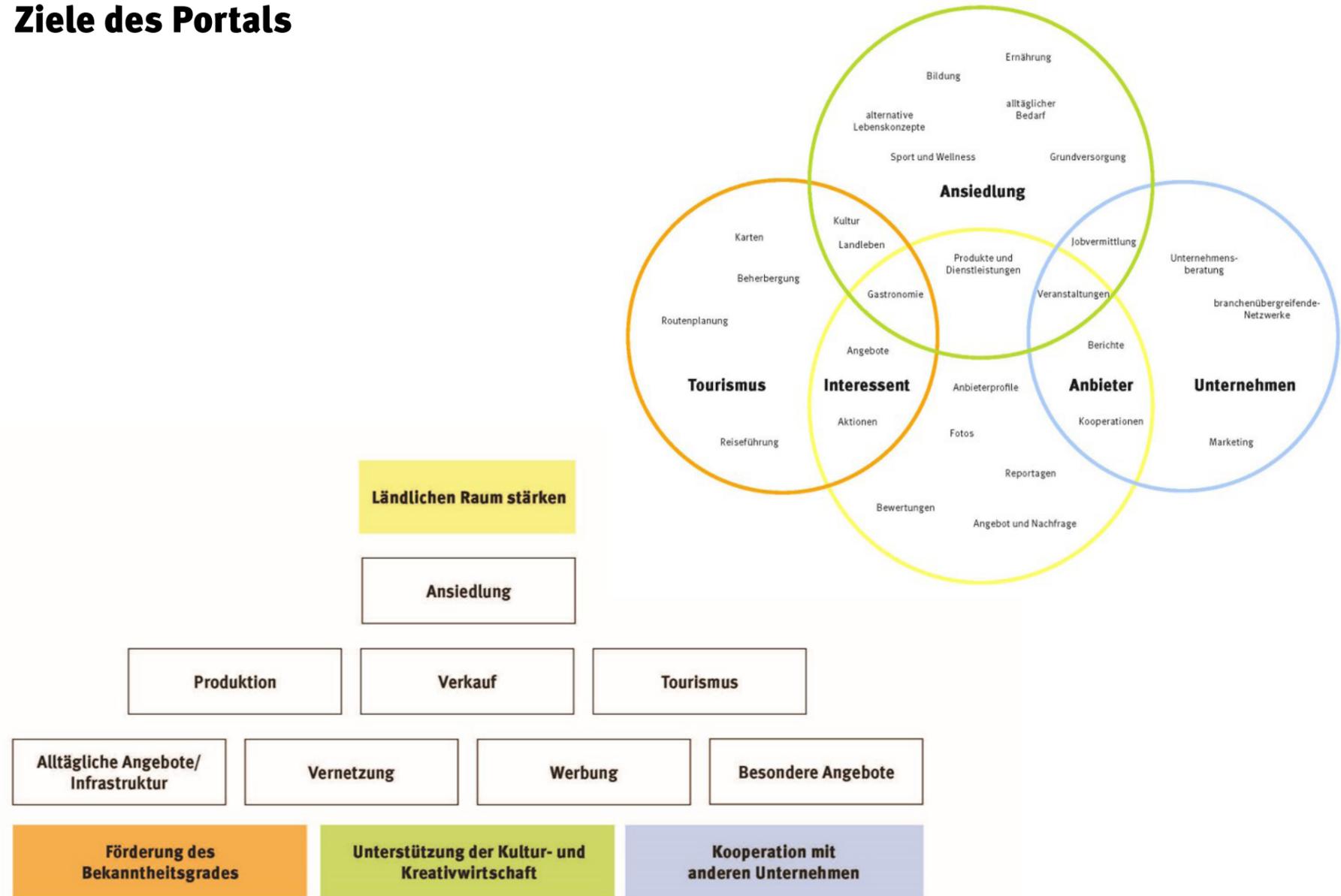
Wir erhoffen uns einerseits eine **Wirtschaftsstärkung** z.B. durch mehr Nachfrage und Erreichbarkeit, aber auch eine **Förderung des Tourismus** durch Verknüpfung von Routen und Unternehmen.

Die Ziele des Portals sind so komplex, dass immer wieder die Frage der Umsetzbarkeit und der Verarbeitung der vielen Informationen steht.

Dadurch sehen wir das Portal als ein sich ständig **veränderndes und weiterzuentwickelndes Medium**, das dem einzelnen Unternehmen genauso wie den Verbrauchern, der Wissenschaft aber auch der Politik als Informations- und Vernetzungsportal zur Verfügung stehen kann.

[https://fg.hs-wismar.de/storages/hs-wismar/\\_FG/\\_Spezialseiten/Garten\\_der\\_Metropolen/20190415\\_Imagefilm-GdM.mov](https://fg.hs-wismar.de/storages/hs-wismar/_FG/_Spezialseiten/Garten_der_Metropolen/20190415_Imagefilm-GdM.mov)

## Ziele des Portals



Grafiken: Rebecca Heypeter

Die Komplexität des Themas hat sich in unseren fachlichen Auseinandersetzungen und dem Interesse an unser Projekt durch die verschiedensten Experten widerspiegelt.

Gemeinsam mit dem „Verein Netzwerk lokale Lebenskultur e.V. – Verein zur integrativen StadtLand-Entwicklung“, der das Projekt aktiv fördert und mitträgt, wurden Querschnittsthemen aufgegriffen und in Fachtagungen mit entsprechenden Experten diskutiert.

Dazu gehören Veranstaltungen zu Themen wie

- ~ Bodenpolitik
- ~ Gesundheitsland MV – Potentiale und Risiken
- ~ Wem gehört der ländliche Raum?
- ~ Ländliche Räume in der Postwachstumsdebatte
- ~ ZukunftsStadtLand als Wissenschaftskonferenz des Landes MV

Alle Veranstaltungen wurden breit beworben und anschließend veröffentlicht.

<https://zukunftsstadtland.de/veranstaltungen/>

## Begleitende Themen des Projektes

6 / 12

The screenshot shows a web browser window with the URL <https://zukunftsstadtland.de>. The page layout includes a top navigation bar with a search field and a left sidebar menu. The main content area is titled 'Philosophie' and features a large image of a river flowing through a green landscape. Below the image, the text reads: 'Integrative StadtLand-Entwicklung' and 'Der Verein möchte mit seinem Wirken einen Beitrag zur Entwicklung und Stärkung von lokaler Lebenskultur in Dörfern und Kleinstädten ländlicher und strukturschwacher Räume leisten. Hierfür hat der Verein ein interdisziplinäres Netzwerk aufgebaut, in welchem Akteure aus der Wissenschaft und der gesellschaftlichen Praxis mitwirken.'

Für die Entwicklung des ländlichen Raumes ist entscheidend, dass Menschen sich dort ansiedeln, bleiben, aktiv sich einbringen und zu Akteuren werden.

Die Vielzahl an Kleinunternehmen, die den Raum wirtschaftlich und sozial stärken, sind dabei von besonderem Interesse. Uns interessiert in erster Linie, welche **Rahmenbedingungen** erforderlich sind, um solche Ansiedlungen zu fördern.

Unseres Erachtens ist es daher wichtig zu erfahren, **woher** die Akteure kommen. Kommen sie aus der Metropole, um der Hektik der Großstadt zu entfliehen? Sind es Einheimische, die sich eine neue Existenz aufgebaut haben?

**Warum** kommen die Akteure? Ist es die Inspiration durch Landschaftsraum, Ruhe und natürliche Lebensbedingungen?

Sind es die preiswerten Immobilien und die Möglichkeit der Selbstversorgung, die ein neues Lebenskonzept unter Postwachstumsgedanken ermöglichen? Spielen soziale Qualitäten im ländlichen Raum eine Rolle oder ist vielmehr die soziale Kontrolle hinderlich?

**Welches** Engagement bringen neue Bewohner\*innen mit, um sich zu etablieren?

**Wie** erfolgt die Vernetzung in der Region?

Wie können die Akteure zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilität der Region beitragen?

Welche Veränderung wird es durch ein schnelles Internet im ländlichen Raum geben?

## Forschungsfragen

7 / 12

The screenshot shows the REDAXO CMS interface. The main content area displays a table titled "Tabelle: Steckbriefe [rex\_steckbriefe\_neu]". The table has the following columns: Id, Anbieter ID, Erfasser, Anbieter / Unternehmen, and Funktion. The table contains 10 rows of data. The sidebar on the left shows a navigation menu with options like "Hauptmenü", "Medienpool", "AddOns", and "Tabellen".

+	Id	Anbieter ID	Erfasser	Anbieter / Unternehmen	Funktion
	99	47	Fatma Sahan	Plauder-Käseeck	editieren löschen duplizieren
	100	48	Laura Gottschalch, Christina Morwinski	Sanddorn Storchennest GmbH	editieren löschen duplizieren
	102	38	Johanna Oster	Braumanufaktur Ludwigslust	editieren löschen duplizieren
	103	41	Nadine Albrecht	Jagdschloss Friedrichsmoor	editieren löschen duplizieren
	104	40	Johanna Oster	Café Melange	editieren löschen duplizieren
	105	39	Loyda Zogaib	Burgmuseum Plau am See	editieren löschen duplizieren
	106	50	Loyda Zogaib	Trödelstübchen und Café	editieren löschen duplizieren
	107	42	Laura Gottschalch, Christina Morwinski	Kinderbauernhof Zietlitz	editieren löschen duplizieren
	108	45	Fatma Sahan	Lübzer Kunstspeicher	editieren löschen duplizieren
	109	52	Svend Eresmann, Christian Fitzner	Galerie Ebe	editieren löschen duplizieren
	110	51	Lisa Biebow, Necibe Uyandi	Bäckerei und Konditorei Behrens	editieren löschen duplizieren

Um unseren Forschungsfragen nachzugehen, haben wir verschiedenste Unternehmungen untersucht.

In Fallstudien werden diese beschrieben, ein umfassender Steckbrief zu jedem Unternehmen erstellt und ausgewertet.

Zu allen **Fallstudien** wurde je ein Plakat erarbeitet, das die Grundlage für den Internetauftritt schafft.

Die Unternehmen werden verschiedenen Kategorien zugeordnet und können entsprechend aufgesucht werden.

<https://garten-der-metropolen.hs-wismar.de/>

Die Unternehmen wurden weitestgehend bei Fahrrad-exkursionen aufgesucht und befragt.

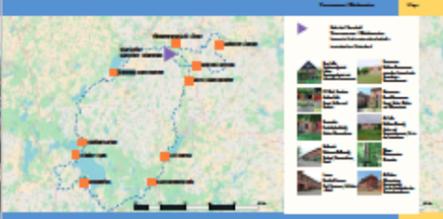
Die in Fahrradexkursionen getesteten **Routen** haben Mehrtages- und Tagesrouten hervorgebracht und werden als Angebot im Portal vorgeschlagen.

Dabei können weitere Unternehmungen hinzugefügt oder die Routen verändert werden. So kann auch schnell eine kurze Beschreibung des Unternehmens aufgerufen werden oder zu dem Internetauftritt des Unternehmens geleitet werden.

Die **Befragung** und damit die Ergebnisse aus dem Steckbrief werden als Hintergrundinformation für weitere wissenschaftliche Arbeiten in dem Portal verarbeitet, sind aber von außen nicht einsehbar.

## Aus unserem Ausstellungskatalog

8 / 12

R209	R301	R302	R303
			
Hof Schaalsee	Vorpommern-Müritz Route	Töpferwerkstatt Löber	Atelier Café
R401	R402	R403	R404
			
Sternberger Seenlandschaft	Kunst und Konfitüre	Rothener Mühle	Archäologisches Freilicht Museum

Wir haben inzwischen über 90 **Fallstudien** von Klein- und Kleinstunternehmen erarbeitet.

Mit Fahrradexkursionen sind die **Routen** getestet, an denen die Unternehmen besucht werden können.

Die Vernetzung der Unternehmen hat auch zum Ziel, Schule, Bildung und Wirtschaft zusammenzubringen und so die Bindung an die Region zu stärken.

Es gibt schon verschiedene identitätsstiftende Initiativen zur Stärkung von alternativer Bildung im ländlichen Raum.

Die Entwicklung des Portals mit der Zielstellung, die Klein- und Kleinstunternehmen zu vernetzen, auffindbar zu machen und als Anlaufpunkte für verschiedenste Aktivitäten und Nachfragen zu **präsentieren** soll so weitergeführt werden.

Wir werden uns in dieser Form weiterhin empirisch betätigen, aber auch das Portal funktionell ausbauen. Es muss eine selbsttragende Erweiterungs- und Entwicklungsmöglichkeit installiert werden, die in den nächsten Jahren ein unkompliziertes Handhaben zulässt.

Zu den Möglichkeiten und Grenzen ist von Steffen Altmann ein Beitrag enthalten.

## Bisherige empirische Arbeit in dem Projekt

9 / 12

The screenshot shows the homepage of the website 'GARTEN der Metropolen'. The browser address bar displays 'https://garten-der-metropolen.hs-wismar.de'. The website has a yellow header with a green logo on the left and navigation links: 'Kategorien', 'Anbieter', 'Über uns', and 'News'. A blue button with a gear icon is on the right. The main content area features a large image of a tree in a rusty metal pot. To the right of the image, the text reads: 'Willkommen im GARTEN der Metropolen'. Below this, there are three paragraphs of text: 'Entdecken Sie den Garten der Metropolen mit vielen spannenden Texten und Einblicken in das vielseitige Land im Nordosten!', 'Erkunden Sie das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern mit all seinen Erholungsorten, seinen Lebensqualitäten, seinen Attraktionen und Angeboten, seinen Potenzialen und seinem regionalen, ländlichen Mehrwert.', and 'Erleben Sie die einzigartige Kultur und die Tradition, besuchen Sie Veranstaltungen und lernen Sie die Menschen, ihre Angebotsvielfalt und ihr Miteinander kennen.' At the bottom, there is a yellow footer with the text 'IMPRESSUM | DATENSCHUTZ'.

Die in Fahrradexkursionen getesteten **Routen** als Mehrtages- und Tagesrouten stellen derzeit einen Arbeitsschwerpunkt für uns da.

Sie müssen in das Portal eingebunden werden, entsprechende Datenformate verarbeitet werden und weitere Beschreibungen zu den Routen erarbeitet werden, um sie optimal zu **präsentieren**.

Die Möglichkeit, verschiedene Unternehmen hinzu- zuschalten und eigene inhaltliche Schwerpunkte für eine Fahrradroute zu setzen, ist eine wünschenswerte Nutzungsoption.

In diesem Frühjahr getestete Tagestouren werden derzeit dafür aufbereitet und nach den coronabedingten Einschränkungen in unserem Alltag sicher auch gerne getestet werden.

Wir wünschen uns, auch im Interesse der Akteure vor Ort, dass viele auf dieses Angebot zurückgreifen und diese Arbeit auch damit wertschätzen.

## Routen

Vorpommern / Müritzregion

5 Tage

**Bahnhof Sternfeld**  
**Vorpommern / Müritzregion**  
bewegte Endmoränenlandschaft+  
touristisches Hinterland

<p><b>Neu Tellin</b> <b>Töpferwerkstatt Löber</b> Kreativwerkstatt mit kulturellem Engagement</p>	<p><b>Kummerow</b> <b>Schloss Kummerow</b> einmalige Fotografische Sammlung+ Veranstaltungsort</p>
<p><b>OT Klink, Sembzin</b> <b>Atelier Café</b> Kunst, Kaffee und Kuchen</p>	<p><b>Klempenow</b> <b>Burg Klempenow</b> Kunst, Kultur, Märkte und Wassersport</p>
<p><b>Neustrelitz</b> <b>Kachelofenfabrik</b> Kultur+Übernachtung</p>	<p><b>Alt Tellin</b> <b>Schloss Broock</b> Kultur und Veranstaltungsort, Ort in der Entstehung</p>
<p><b>Bollewick</b> <b>Scheune Bollewick</b> Verkauf, Veranstaltung, Hotel</p>	<p><b>Waren</b> <b>Klettergarten</b> Mutprobe</p>
<p><b>Liepen</b> <b>Gutshof Liepen</b> Bad, Restaurant, Hofladen +Hotel</p>	<p><b>Alt Rehse</b> <b>Alternatives Kunstprojekt</b> Ort der Geschichte des Nationalsozialismus</p>

0 km  
1

0 10 20 30 40 km

Die praktische Umsetzung unseres wissenschaftlichen Projektes war ein schwieriges Unterfangen.

Wir haben verschiedenste Fördermöglichkeiten gesucht und haben schließlich in dem Verbundprojekt Mittelstand 4.0 des Kompetenzzentrums Rostock als DigiTOUR Connect eine Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefunden.

Wir hoffen, dass unser Projekt so viel Interesse weckt und andere Institutionen uns begleiten und unterstützen möchten.

Durch die Einbindung der inhaltlichen Arbeit in den Ausbildungsprozess an der Hochschule Wismar als interdisziplinäres Lehrangebot, werden wir auch weiterhin das Portal inhaltlich füllen können, brauchen aber eine feste halbe Stelle für die ständige Pflege und Entwicklung.

## Umsetzung des Portals

11 / 12



**Mittelstand 4.0**  
Kompetenzzentrum  
Rostock

[www.kompetenzzentrum-rostock.digital](http://www.kompetenzzentrum-rostock.digital)

Mittelstand-  
Digital

Gefördert durch:  
  
aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**Kommen Sie mit uns auf Entdeckungstour,  
bringen Sie selber Routen ein und sagen Sie es weiter.**

Nur durch Ihr Interesse können wir  
die Kraft aufbringen,  
diesen Beitrag für die Region zu leisten,  
uns zu vernetzen und  
die Lebenskultur im ländlichen Raum zu stärken.

## Fortführung des Projektes

12 / 12



Themenkatalog des Beitrags:

**Einführung und Problemstellung**

Risiken

Chancen

**Exkurs: Postwachstum und Degrowth**

**Regionale Entwicklungskonzepte**

**Reallabore und ihre Potenziale**

**Weitere Forschungsarbeit**

**Ausblick und  
Chancen der digitalen Vernetzung**

**Literatur**



## Einführung und Problemstellung – Risiken

In einem monetär ausgerichteten **Wirtschaftssystem** treten Kleinst- und Kleinunternehmen, mittelständische Unternehmen, der ländliche Raum und dörfliche Strukturen meist in den Hintergrund. Dem Wettbewerb und dem Konkurrenzkampf der großen Konzerne und der **„global Player“** können sie nicht standhalten – und womöglich wollen sie das auch gar nicht.

Und dennoch zeigt sich in einer wirtschaftlichen Notlage, wie der, in der wir uns durch die **Corona-Krise** gerade befinden, dass das wirtschaftliche und politische Interesse vor allem darin zu liegen scheint, die führenden Industrien mit milliardenschweren Finanzpaketen zu unterstützen.

Kleine Unternehmungen und Kommunen bleiben dabei oftmals „auf der Strecke“, müssen gegebenenfalls schließen oder können wichtige Entwicklungsprojekte nicht mehr umsetzen.

**Initiativen und Lebensträume platzen.**



## Einführung und Problemstellung | Chancen

Auf der anderen Seite jedoch zwingen Wirtschaftskrisen gerade die unflexiblen großen Konzerne in die Knie.

Hierin liegt die Chance der vielfältigen Unternehmungen, der Bürgerinitiativen, der regionalen Märkte und Kreisläufe, die es vermögen, relativ schnell auf die neue Situation **zu reagieren**.

Mit kreativen Lösungen – auf die eigenen Bedingungen, Möglichkeiten und Bedürfnisse angepasst – können gemeinsam (nachhaltige) Alternativen entwickelt werden – unabhängig und krisensicher.

In Netzwerken und Kooperationen untereinander verknüpft bietet gerade der ländliche Raum die Basis für **Entfaltung, Selbstversorgung und kommunale Projekte**.

Angelehnt an die Postwachstums- und Degrowth-Konzepte kann hier eine Vielzahl an Vorschlägen und Optionen erprobt und ausgestaltet werden (Paech 2015a; Latouche 2015a; Latouche 2015b: S. 42).



Heinrich-Böll-Stiftung e.V. Habitat III: Co-producing sustainable cities? | [https://www.zerowasteurope.eu/wp-content/uploads/2016/07/20160715\\_Flyer\\_HabitatIII\\_V100\\_eng-US.pdf](https://www.zerowasteurope.eu/wp-content/uploads/2016/07/20160715_Flyer_HabitatIII_V100_eng-US.pdf) | zuletzt aufgerufen am 04.06.2020

### Exkurs: Postwachstum und Degrowth

Im Fokus der Bewegungen steht die **Reduktion** des Konsums, der Neuproduktion und der Wegwerfmentalität zur Schonung der Ressourcen und der Umwelt, aber auch zur Wiedererlangung von persönlicher Zeit und gemeinschaftlichem Miteinander.

Das gesellschaftliche Bewusstsein müsse sich abkehren von der kapitalistischen Wachstumsideologie, von einer auf „Geld- und Fremdversorgung basierenden Existenzform“ und hinwenden zu jener **Transformationsbewegung** jenseits des Wachstumsstrebens (Paech 2015b: S. 76).

Nicht Verzicht, sondern Entledigung von unnötigem Ballast und „kreative [ergänzende] **Selbstversorgung**“ sind die zentralen Zielsetzungen (Paech 2015b: S. 76).

Der Ökonom Serge Latouche, ein prominenter Vertreter und Mitbegründer der Degrowth-Bewegung, plädiert zudem für einen „circulus virtuosus des Maßhaltens“; für Strukturen einer regionalen, nachhaltigen und selbstkritischen Kreislaufwirtschaft (Adloff 2015: S. 268).



## Regionale Entwicklungskonzepte

Klein- und Mittelstädte in ländlichen Regionen können entsprechend Initiativen wie **Transition Towns** oder **Slow-Citys** in ihre Stadtentwicklungskonzepte mitaufnehmen. Gleichzeitig können sie die Bürgerinnen und Bürger zu einer Beteiligung anregen.

Auf diese Weise würden sie nicht nur eigene und flexible Maßnahmen ergreifen, sondern durch die aktive Beteiligung der Bevölkerung (wie unter anderem in den Transition-Nachbarschaften, Bottom-Up [von unten nach oben]) unabhängig und selbstverantwortlich agieren.

In den Dörfern bzw. in dörflichen Strukturen wiederum können in **Tausch-, Leih- und Reparaturläden** nicht nur Produkte, sondern auch Erfahrungen und Wissen ausgetauscht werden. Zudem kann die dörfliche Gemeinschaft gezielt gestärkt werden (Loske 2015: S.300).

**Solidarische Landwirtschaften**, bürgerschaftliche **Mobilitätsprojekte** und viele andere Entwicklungskonzepte erweitern diese Vielzahl an Handlungsoptionen. Gleichzeitig zeigen sie auf, dass durchaus Möglichkeiten zur ‚Selbstversorgung‘ in vielfältiger Ausprägung bestehen.

ReparaturCafé Karlsruhe | <https://www.buergerstiftung-karlsruhe.de/freiraeume/veranstaltungen/reparaturcafe/> | zuletzt aufgerufen am 04.06.2020



Slow-City/ Cittaslow | <https://www.plantdergisi.com/ebru-ozturk-bektas-2/cittaslow-hareketi.html> | zuletzt aufgerufen am 04.06.2020

Solidarische Landwirtschaft | <https://www.ruhrnachrichten.de/selm/bieterrunde-fuer-2020-wer-will-mitmachen-bei-der-borker-solawi-1467135.html> | zuletzt aufgerufen am 04.06.2020



## Reallabore und ihre Potenziale

Wenn diese Projekte und Initiativen als ‚Reallabore‘ und Experimentierfelder für **kreative Lösungen** bezeichnet werden, heißt dies jedoch nicht, dass sie als erfolgreiche Modelle in alle Regionen (Deutschlands oder darüber hinaus) übertragen werden können. Umso mehr jedoch zeigen sie die Bedeutung einer **regional angepassten Strategie**.

Auch dienen sie keineswegs als ausschließliche Konzepte, sondern stets als Ergänzung und Bereicherung.

Ihre Stärke allerdings liegt darin, von anderen Institutionen möglichst **unabhängig agieren** zu können, möglicherweise ohne großen Mitteleinsatz auszukommen und nicht (oder kaum) auf externe Unterstützung angewiesen zu sein.

Möglich macht dies der Wille, die Motivation und die Begeisterung der Bürgerinnen und Bürger für diese Projekte vor Ort (Stichwort **Bottom-Up** [von unten nach oben]) und die Konzentration auf das Wesentliche.

Doch um neue Initiativen anregen zu können, muss die Bevölkerung auf diese Möglichkeiten aufmerksam gemacht, muss sie beteiligt und angeregt werden.

Und an dieser Stelle kommt das Internet mit seinen Vernetzungsoptionen ins Spiel...



BMEL 2015 Vielfalt der Kulturlandschaften | [http://multimedia.gsb.bund.de/BMEL/LRgrafiken/media/karte\\_9/BMEL\\_LR\\_Infokarte\\_Kulturlandschaften.pdf](http://multimedia.gsb.bund.de/BMEL/LRgrafiken/media/karte_9/BMEL_LR_Infokarte_Kulturlandschaften.pdf) | zuletzt aufgerufen am 04.06.2020

Unabhängigkeit

Beteiligung

Wille

Motivation

Begeisterung

## Weitere Forschungsarbeit

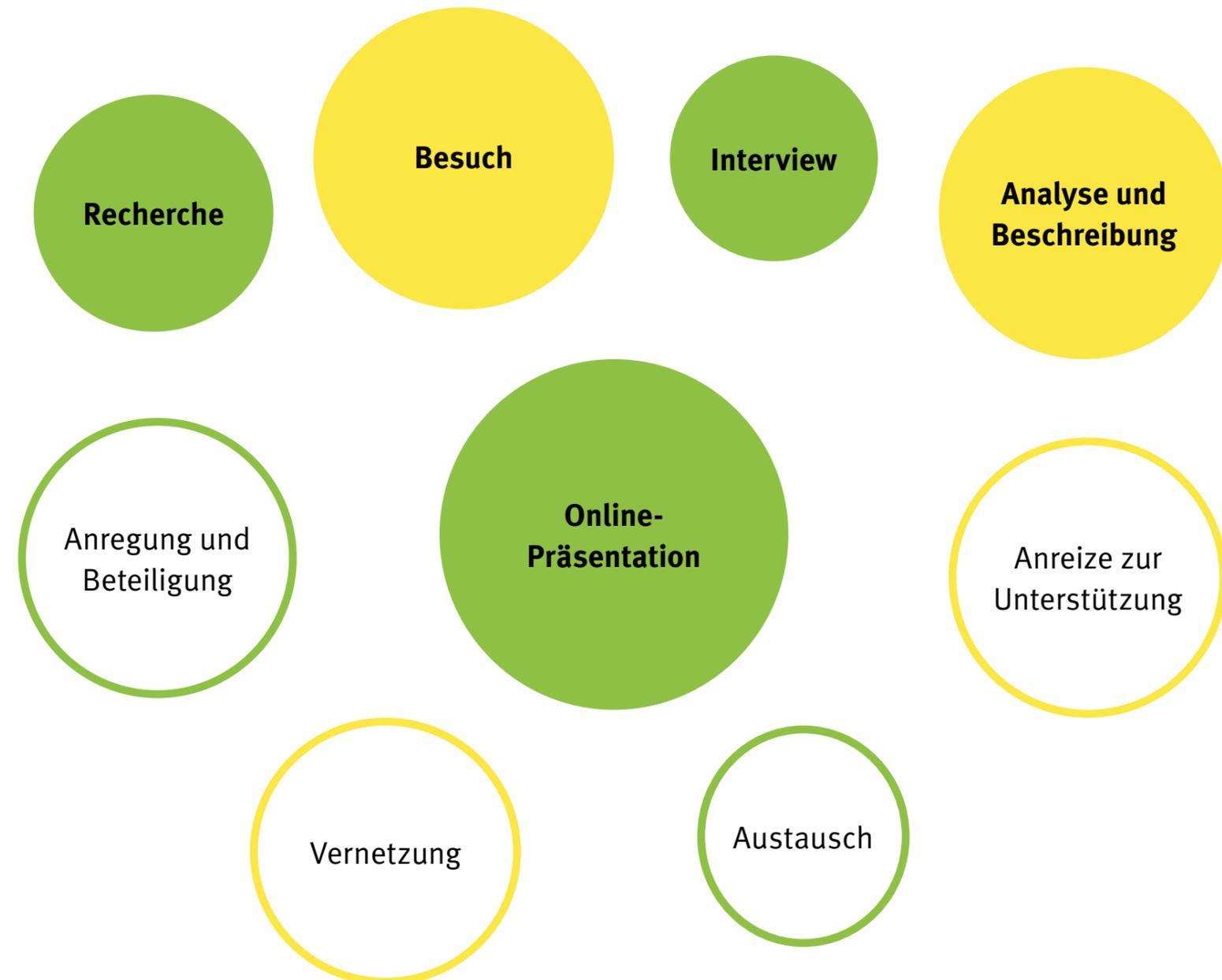
Zunächst besteht die Forschungsarbeit natürlich darin, bereits bestehende Initiativen dieser Art ausfindig zu machen, zu besuchen, zu interviewen, zu analysieren und zu beschreiben.

Mit einer (gemeinsamen) Online-Präsenz bestehen die Möglichkeit und die Chance, sich **miteinander zu vernetzen** und untereinander auszutauschen.

Zudem können sich durch ihre Entstehungsgeschichte, ihren Werdegang, ihre bewältigten Hürden und erreichten Ziele auch anderen Gemeinden, Kommunen und Nachbarschaften **Anreize bieten** und Mut machen, eigene Initiativen anzuregen.

An dieser Stelle können Forscherinnen und Forscher, Regionalentwicklerinnen und -entwickler, Initiateure und Aktive passende **Unterstützung** leisten, Anregungen bieten und Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung umsetzen.

Die Sammlung, Vernetzung und Vorstellung all dieser Alternativen und Projekte zusammen mit deren Herausforderungen können ebenso Anreize bieten für die Politik, um diese gezielt unterstützen zu können – nicht nur finanziell.



## Ausblick und Chancen der digitalen Vernetzung

Um regionale Entwicklungskonzepte umzusetzen und zu erhalten, sollte allerdings niemals der Blick auf den Zusammenhang aller gesellschaftlichen und insbesondere wirtschaftlichen Bereiche aus den Augen verloren werden.

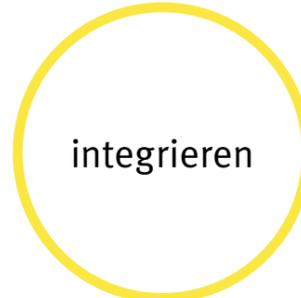
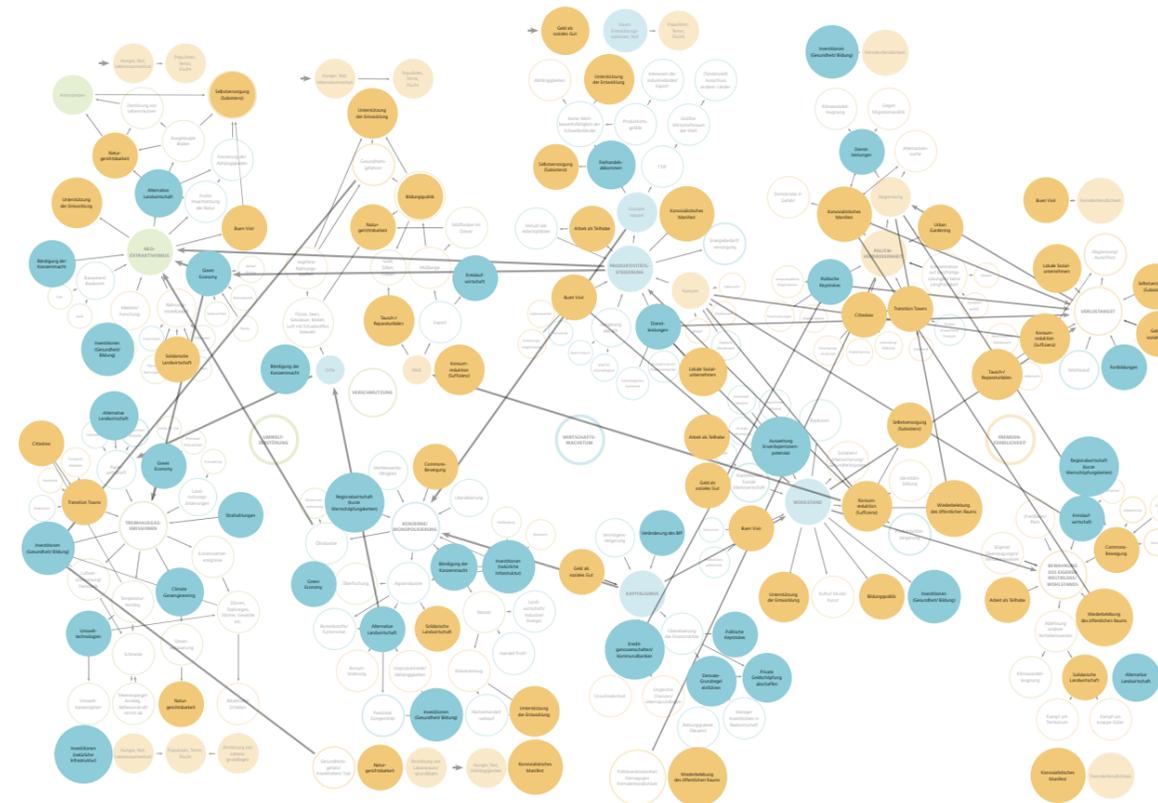
Auf **ökonomischer und gesellschaftlicher Ebene** sollten gleichermaßen regionale Alternativkonzepte erarbeitet werden. Regionalwährungen und regionale Wirtschaftskreisläufe können dabei erste Schritte sein.

Doch zunächst gilt es, die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Sorgen und Bedürfnissen, mit ihren eigenen Interessen und Ideen anzuhören und zu **integrieren**, sie über mögliche Optionen zu **informieren** und Ihnen regionale Projekte vorzustellen, sie dazu zu **begeistern**, selbst Initiative zu ergreifen und sich an einem gemeinsamen Projekt zu beteiligen.

Das Internet kann auch dazu als (nötige) Plattform und Austauschmedium dienen, kann als **Instrument zur Vernetzung und Beteiligung** genutzt werden.

So zum Beispiel auch die Website bzw. das Portal <https://garten-der-metropolen.hs-wismar.de/...>

Heypeter 2020: Anlage Gesamt-Mind-Map Handlungsansätze



## Ausblick und Chancen der digitalen Vernetzung

Das Portal stellt bereits einige alternative Unternehmungen im ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns vor, die die Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten vor Ort nutzen. Auch einige Initiativen werden vorgestellt, die sich mittlerweile zu festen Anlaufpunkten in den Gemeinden entwickelt haben – wie zum Beispiel Kindergärten aus Elterninitiative. Aber auch Alternative Lebenskonzepte und bäuerliche Landwirtschaften bieten Potenziale in diese Richtung.

Die zuvor angesprochenen Projekte und Maßnahmen, die eine wirtschaftliche Unabhängigkeit und Selbstverantwortung anstreben, bleiben bislang jedoch unberücksichtigt.

Dieser Aspekt könnte das **Portal in seiner Zielsetzung der Regionalentwicklung** um ein Weiteres bereichern; eben jene Bürgerbeteiligung anregen, Anstöße und Anreize dafür geben und die Politik über nötige Unterstützungsbedarfe informieren.

Mit der Kombination der **Stärkung der regionalen Wirtschaft**, der vielfältigen Betriebe im ländlichen Raum und der Vorstellung und Vernetzung von **alternativen kommunalen und regionalen Projekten** könnte das Portal einen wesentlichen Beitrag zur zukünftigen, zur alternativen und **autarken Entwicklung** Mecklenburg-Vorpommerns – des Gartens der Metropolen – beitragen.



Themenkatalog des Beitrags:

**Einführung und Problemstellung**

Risiken

Chancen

**Exkurs: Postwachstum und Degrowth**

**Regionale Entwicklungskonzepte**

**Reallabore und ihre Potenziale**

**Weitere Forschungsarbeit**

**Ausblick und**

**Chancen der digitalen Vernetzung**

**Literatur**

**Literatur**

10 / 10

Adloff 2015	Adloff, Frank: „Solidarität statt Egoismus. Das konvivialistische Projekt“, in: Blätter für Deutsche und Internationale Politik (Hg.): Mehr geht nicht! Der Postwachstums-Reader. Berlin: Blätter Verlagsgesellschaft mbH, S. 265–274.
Heypeter 2020	Heypeter, Rebecca: Positionen und Visionen zur gesellschaftlichen Debatte der Nachhaltigkeit, des Wandels und der Zukunft. Entwicklung einer modifizierbaren Methode zur Vermittlung des Konfliktfeldes der Zukunftsgestaltung unter aktiver Beteiligung der Öffentlichkeit. Hochschule Wismar, Fakultät Gestaltung. Masterthesis 2020. unveröffentlicht
Latouche 2015a	Latouche, Serge: Es reicht! Abrechnung mit dem Wachstumswahn. München: oekom verlag.
Latouche 2015b	Latouche, Serge: „Vom Glück zum BIP und die Alternative des guten Lebens“, in: Blätter für Deutsche und Internationale Politik (Hg.): Mehr geht nicht! Der Postwachstums-Reader. Berlin: Blätter Verlagsgesellschaft mbH, S. 37–51.
Loske 2015	Loske, Reinhard: „Sharing-Economy. Gutes Teilen, schlechtes Teilen?“, in: Blätter für Deutsche und Internationale Politik (Hg.): Mehr geht nicht! Der Postwachstums-Reader. Berlin: Blätter Verlagsgesellschaft mbH, S. 295–304.
Paech 2015a	Paech, Niko: Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie. München: oekom verlag.
Paech 2015b	Paech, Niko: „Das Elend der Konsumwirtschaft. Von Rio+20 zur Postwachstumsgesellschaft“, in: Blätter für Deutsche und Internationale Politik (Hg.): Mehr geht nicht! Der Postwachstums-Reader. Berlin: Blätter Verlagsgesellschaft mbH, S. 71–78.

Themenkatalog des Beitrags:

**Einleitung**

**Vernetzung**

**Vernetzungsmöglichkeiten im  
„Garten der Metropolen“**

**Grenzen der Digitalisierung**

**Schlusswort**



M.A. **Steffen Altmann**

Hochschule Wismar

**Vernetzungsmöglichkeiten des Portals  
„Garten der Metropolen“ – Grenzen der Digitalisierung**

## Einleitung

Die Digitalisierung schreitet unaufhörlich voran und soll unser Leben in den nächsten Jahren vollkommen verändern. Doch in welchem Umfang, das weiß keiner so genau. Es stellt sich jedoch die Frage, wer behält den Überblick, wer steuert, wer profitiert von den scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten der Digitalisierung?

Neue Tätigkeitsbereiche, ein Jobmotor, wie es von der Politik und der Wirtschaft genannt wird. Vieles soll leichter, einfacher werden. Für den Benutzer mag es auf den ersten Blick auch stimmen. Auf den zweiten Blick hält aber oftmals die Überforderung Einzug und die Bodenschätze der Neuzeit, nennen wir sie mal Daten, werden überall gesammelt, gespeichert und abgeglichen. Leider oftmals als reine Geldmaschinerie. Der Schutzmechanismus der EU, die neuen Datenschutzrichtlinien, geschaffen um unsere persönlichen Daten vor Missbrauch zu schützen, erweist sich leider auch nur als weitere Hürde im Umgang mit digitalen Kommunikationsformen.

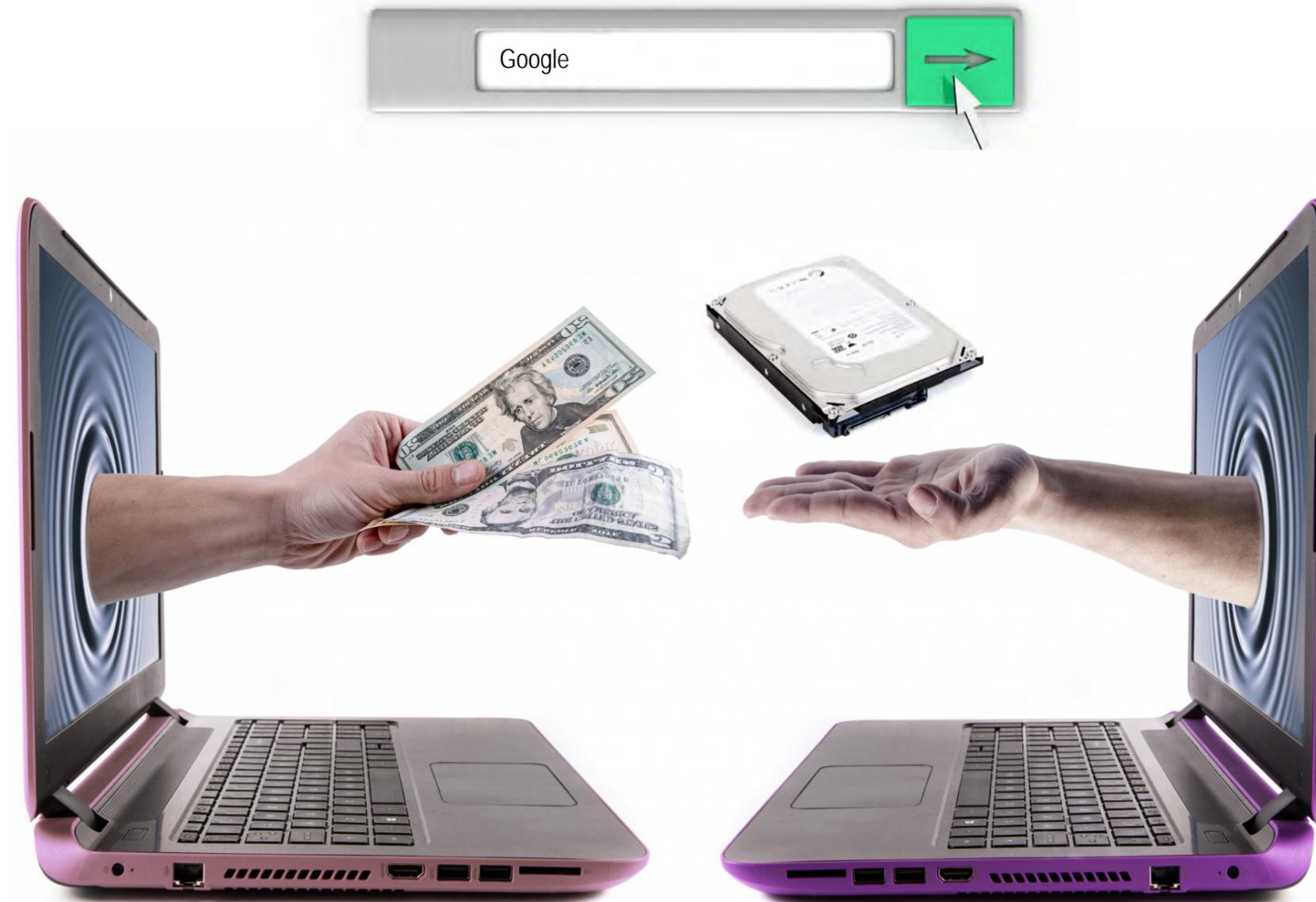
Die Chancen der Digitalisierung und der Nutzen der Daten als Mehrwert für denjenigen, der diese Daten zur Verfügung stellt, treten oft in den Hintergrund.



Das Portal „Garten der Metropolen“ versteht sich eben genau als Mehrwert, als digitales Produkt für Menschen, denen es erleichtern soll über ihre eigenen Daten Netzwerke aufzuspüren, Netzwerke entstehen zu lassen und Teil der digitalen Revolution zu werden.

Gehen wir 10 Jahre zurück, so gab es auch in dieser Zeit eine Menge Plattformen, welche versprachen dem Benutzer in kürzester Zeit die benötigte Dienstleistung im Internet zur Verfügung zu stellen. Ein Suchbegriff in Google eingegeben und schon rasselten die Einträge aus verschiedensten Portalen über den Monitor. Meist waren diese Einträge gesponsert und beinhalteten ganz andere Leistungen als die gesuchten, oder waren nicht mehr aktuell. Es führte zwangsläufig zu Karteileichen und die Portale wurden immer uninteressanter für Anbieter und Nutzer. Es ist also Zeit, digitale Angebote zu strukturieren, zu organisieren, zu betreuen und vor allem wissenschaftlich auszuwerten.

Nachhaltig betreut, keine kommerziellen Interessen beim Erheben von Daten, ein Mittel zum Zweck, den ländlichen Raum in der Metropolregion zu stärken, attraktiver zu gestalten und zu einer Plattform zu wachsen, welche aktiv durch die Anbieter mitgestaltet werden soll, dieser Aufgabe stellt sich das Portal „Garten der Metropolen“.



## Vernetzung

Die Welt global betrachtet, ist schon lange in allen möglichen Bereichen vernetzt. Im großen Maßstab betrachtet, spannt sich ein Informationsnetz über den gesamten Globus. Waren jeglicher Art und Dienstleistungen verzahnen sich in unserer Welt. Dieses Uhrwerk scheint nie stillzustehen, außer ein kleines Virus streut Sand hinein.

Die Vorteile eines funktionierenden Netzwerkes sind jedoch nicht von der Hand zu weisen und so vernetzt sich stetig jeder von uns in den unterschiedlichsten Bereichen.

Doch wie sieht es im Detail aus, im kleinen Maßstab, regional bis in die kleine Gemeinde. Diese Strukturen zu erfassen und Kommunikationsplattformen auf die Bedürfnisse der Klientel anzupassen, funktioniert nur über direkte Einbindung der möglichen Netzwerker. Eine Zuordnung der angebotenen Dienstleistung, eine Erweiterung, eine mögliche Neuausrichtung des Angebotes, kann nur vom jeweiligen Anbieter auf Dauer erfolgen.



## Vernetzungsmöglichkeiten im „Garten der Metropolen“

Das Portal versteht sich auch als eine Art Brücke zwischen ansässigen Betreibern und denjenigen, die auf der Suche nach einer neuen Lebensqualität sind. Die Digitalisierung macht uns frei vom Zwang in den Großstädten leben zu müssen, um sich der Logistik der Konzerne anzupassen.

So profitieren alle gemeinsam von der Erweiterung der Angebote und schließen die Lücken, um den anstehenden Anforderungen gerecht zu werden.

Nur durch ein gefestigtes Netzwerk, wird der Einzelne die Herausforderungen durch die Digitalisierung meistern können. Das Portal lebt nicht von Automatismen bei der Datenerhebung, sondern baut auf die Unterstützung aller Beteiligten.

Die Webseite wurde so konzipiert, dass jeder Anbieter seine eigenen Angebote stetig erweitern kann und durch Teilnahmen an regionalen Veranstaltungen die eigene Region stetig mitgestaltet.

5 / 11



By Frits Ahlefeldt

## Vernetzungsmöglichkeiten im „Garten der Metropolen“

Wie schon erwähnt, bietet das Portal die Möglichkeit, durch eine gut strukturierte Eingabemaske die eigenen Daten einzutragen. In einer ersten Datenbank werden nur die nötigsten Informationen wie die genaue Anschrift, Ansprechpartner und sonstige Kontaktdaten, wie die Emailadresse, gespeichert. Das Portal wurde in 13 verschiedenen Kategorien unterteilt und jeder Anbieter kann sein Angebot einer oder auch mehreren Kategorien zuweisen.

Aus der Adresse wird nun ein eindeutiger georeferenzierter Pin erzeugt und auf einer interaktiven Karte zusammen mit allen ähnlichen Angeboten anderer Anbieter in einem bestimmten Zoombereich der Karte angezeigt. Dieses „Sichtbar machen“ ist ein wesentlicher Bestandteil des Vernetzungsgedanken. Welche Dienstleistungen werden in meiner Umgebung noch angeboten, wo gibt es Synergien? Kann ich eine andere Dienstleistung nutzen, um mein eigenes Angebot noch attraktiver zu machen?

Eine erste Analyse mittels einer einfach zu bedienenden Weboberfläche, soll dem Benutzer diese Fragen schnell und barrierefrei beantworten.

## Vernetzungsmöglichkeiten im „Garten der Metropolen“

Jedem Anbieter wird ein Steckbrief zugeordnet, welcher redaktionell betreut und ausgewertet wird.

Hierzu wurde eigens ein Fragebogen entwickelt, um eine optimale Auswertbarkeit zu erreichen und die gewonnenen Erkenntnisse für zukünftige regionale Entwicklungskonzepte nutzbar zu machen.

Gleichermaßen werden aus diesen Daten ein jeweils persönlicher Steckbrief erzeugt, welcher als Portfolio mit Bildergalerie und redaktionell bearbeiteten Texten, jedem Anbieter eine ganz persönliche Note verleiht.

Durch diese Steckbriefe, erhält nun auch der nach Angeboten Suchende, eine detaillierte Beschreibung des jeweiligen Anbieters und bekommt einen tieferen Einblick in das Schaffen der ansässigen Betreiber.

Sei es das Handwerk und Dienstleistungsgewerbe, die Kunst und Kreativbranche oder Anbieter alternativer Lebenskonzepte, eine ausführliche Beschreibung steigert nicht nur das Interesse für Besucher und Touristen, sondern hinterlässt in seiner Gesamtheit einen prägenden Eindruck für die gesamte Region.

ID	value	category
142	value	be_manager_relation
145	value	choice
148	value	text
151	value	time
154	value	integer
157	value	time
160	value	text
163	value	choice
166	value	textarea
169	value	text
172	value	text
175	value	text
178	value	text
181	value	text
184	value	text
187	value	text
189	value	text
191	value	be_manager_relation
192	value	textarea
193	value	text
194	value	text
195	value	text
196	value	textarea
197	value	textarea

## Vernetzungsmöglichkeiten im „Garten der Metropolen“

Durch den Einsatz von Geoinformationssystemen wurden Fahrradroutes entwickelt, um eine detailliertere Auswertung auch in Bezug auf Erreichbarkeit vorzunehmen zu können.

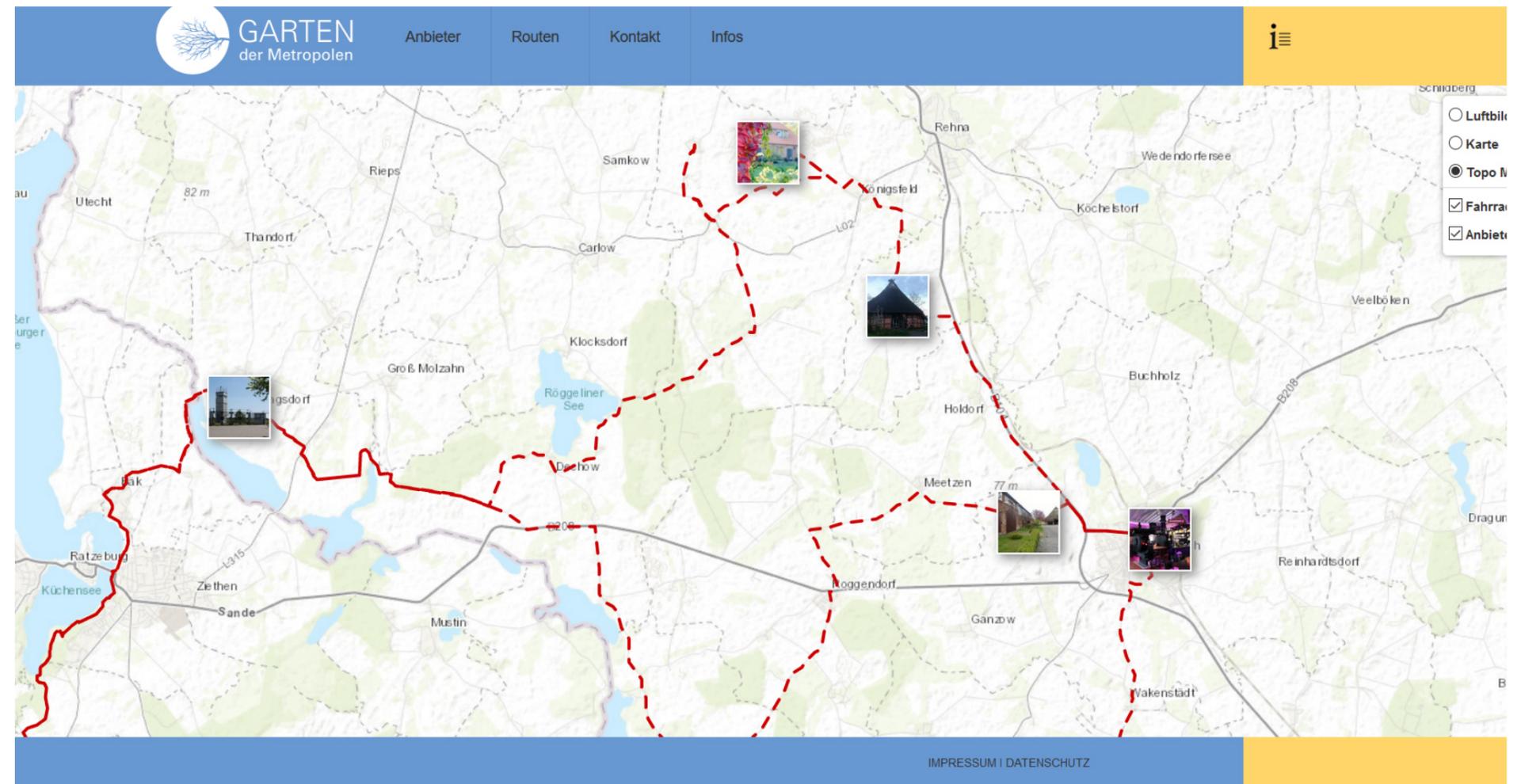
Diese Routen wurden mit dem Rad abgefahren und als GPS Spur aufgezeichnet. Hierbei lag der Fokus nicht auf einer detailgetreuen Darstellung jedes einzelnen Knotenpunktes, sondern eher auf der Tour als Ganzes, mit vielfältigen Angeboten auf der gesamten Route.

So wurden die aufgezeichneten Geodaten vereinfacht und in das Portal übernommen.

Durch die Adressen aus der Anbieterdatenbank ist es so möglich, weitere interessante Angebote auf der jeweiligen Route zu entdecken. Auch hier findet sich der Gedanke zur Vernetzung wieder.

Bei der Programmierung von Modulen zur Auswertung der Geodaten, mussten die erhobenen Daten mit hohem Aufwand überarbeitet werden.

Hier bedarf es noch Entwicklungszeit, um einen optimalen Workflow zu erreichen.



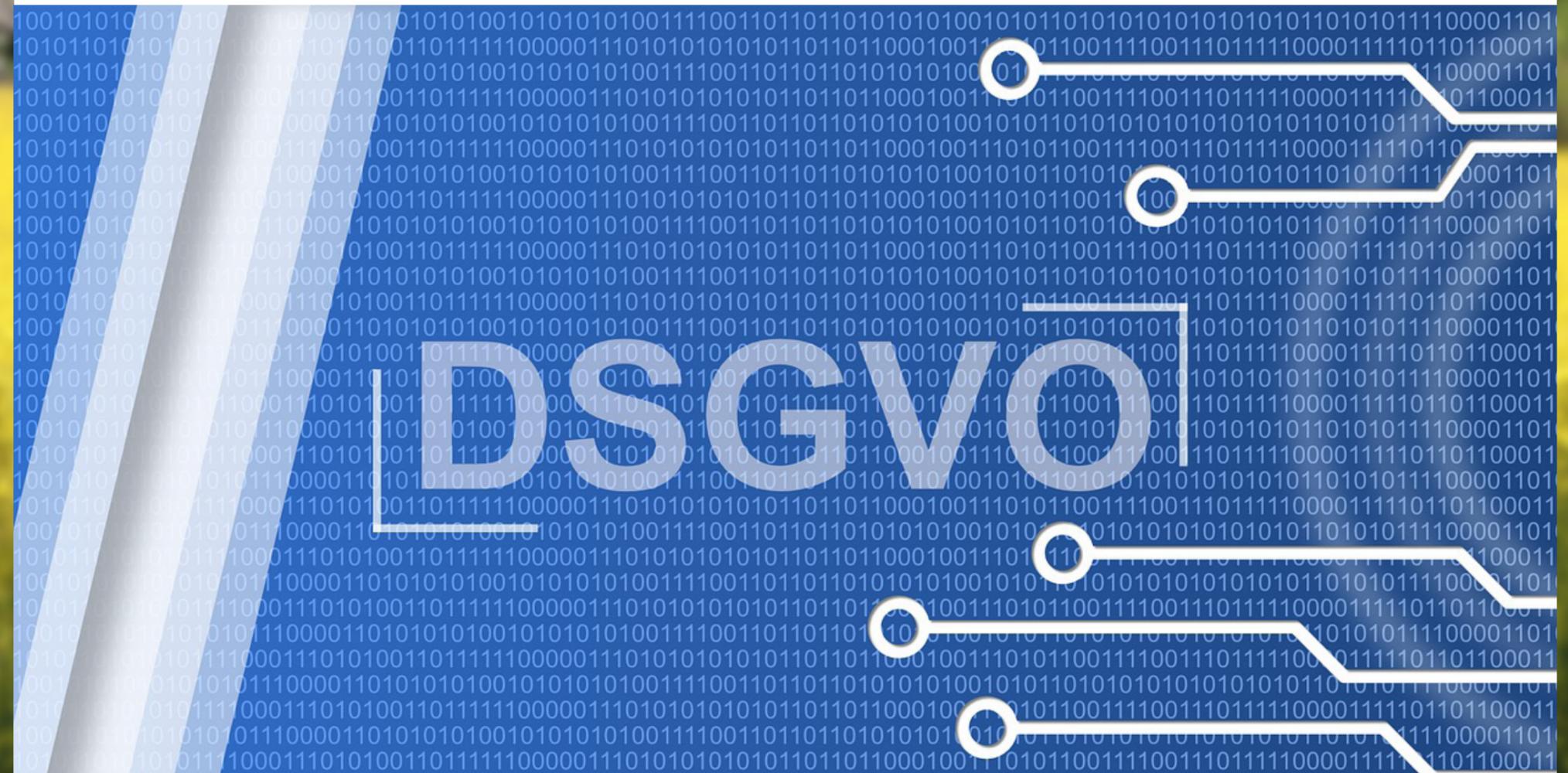
## Grenzen der Digitalisierung

Die Digitalisierung hat das Leben schon jetzt in fast allen Bereichen verändert. Gerade in Bezug auf Datenerfassung und Auswertung hat sich vieles für den Benutzer vereinfacht. Doch die Kontrolle über die Verwendung der eigenen Daten geht schnell verloren.

Die neuen Datenschutzrichtlinien schützen nur zum Teil, stellen aber digitale Angebote wie dieses, vor große technische Schwierigkeiten. Die Daten zu schützen, den Zugriff zu filtern um die jeweiligen Informationen nur bestimmten Nutzergruppen zur Verfügung zu stellen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die es zu meistern gilt.

Die technische Entwicklung schreitet so schnell voran, dass ständig Änderungen durch Sicherheitsupdates und veraltete Programmiersprachen vorgenommen werden müssen. Der Zeitaufwand für die Sicherstellung eines funktionierenden, nach allen Sicherheitsstandards eingehenden Webportals, wächst stetig.

Für ein unkommerzielles Angebot, sind die Grenzen schnell erreicht und so bedarf es Förderungsmaßnahmen, um diesen Aufgaben zukünftig noch gewachsen zu sein.



## Grenzen der Digitalisierung

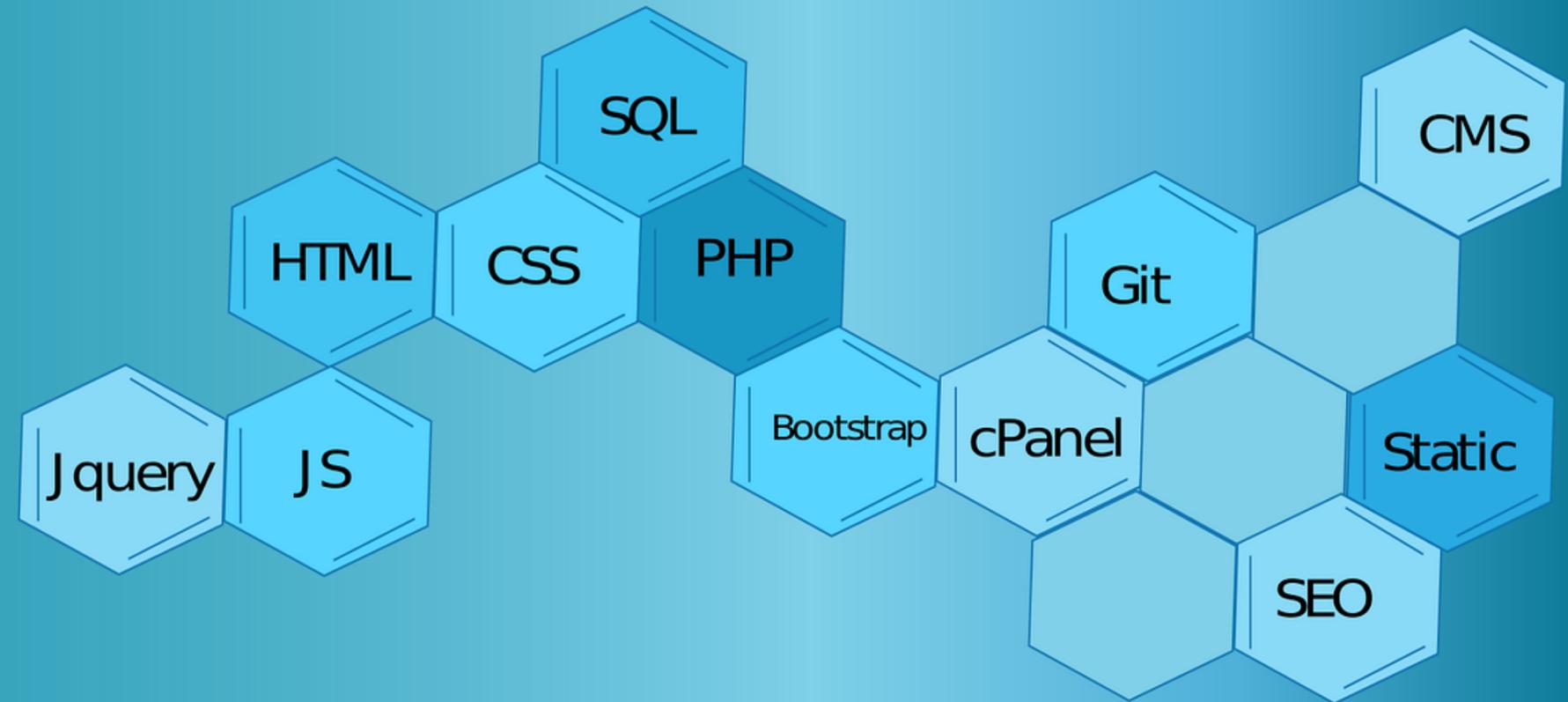
Datenbanken zu entwickeln, um auf bestehende Datensätze aufzubauen, eine „gleiche Sprache“ zu sprechen, ist in Hinblick auf Datenabgleich mit anderen Portalen ebenso wichtig, wie das Einbinden der Anbieter in den weiteren Entwicklungsprozess.

Der redaktionelle Part, die Betreuung der Webseite und die damit verbundene Qualität der Texte und Bilder, ist ein wesentlicher Punkt.

Die Entwicklungspotentiale sind nur gemeinsam auszuschöpfen und somit schließt sich der Kreis.

Ein stetig wachsendes Angebot kann nur durch qualifizierte Personen gewährleistet werden, wodurch gezielte Schulungen der Anbieter, der Netzwerker, unabdingbar ist. Die technischen Besonderheiten zu erklären, den Umgang mit digitalen Daten zu vermitteln, wird eine zu meisternde Aufgabe werden.

So gilt es nicht die Grenzen der Digitalisierung zu erkennen, sondern strukturiert auf Herausforderungen reagieren zu können.



## Schlusswort

Auch wenn uns die Digitalisierung mit Unbehagen umtreibt, hat sie doch ein Potential, welches nicht zu unterschätzen ist und gerade im ländlichen Raum eine Umkehr vom stetigen Abwandern in die Metropolen zur Folge haben wird.

Die Lebensqualität in der Metropolregion wird sich durch die Vernetzungsmöglichkeiten weiter steigern.

Dank der Digitalisierung ergeben sich immer mehr Möglichkeiten Dienstleistungen anzubieten.

Tourismus, Kultur, die Potentiale der gesamten Kreativbranche, deren Wertschöpfung immer noch unterschätzt wird, gehören zu den Profiteuren.

Eine neue Generation, die Lebensqualität wieder zu schätzen lernt und Dienstleistungen mit hoher Qualität in einem Netzwerkverbund anbietet, wird die Entwicklung des ländlichen Raumes maßgeblich vorantreiben.



### Betrieb und Angebot

In Groß Breesen befindet sich das Atelier der Eheleute Mücket. Sie sind bekannt durch ihre einzigartigen Produkte und Techniken.

Besonderes Porzellan und Steinzeug mit einer Ochsenblutroten Glasur – „Lang-Yao“ genannt – stehen in der Handwerksausstellung zum Verkauf. Darüber hinaus werden doppelwandige Steinzeug-Tabakpfeifen angeboten, die deutschlandweit nur von Mücket Design produziert werden.

Das Sommercafé im Garten lädt dazu ein, neben Kaffee oder Tee, auch selbstgebackenen Hefekuchen mit vielfältigen Obstsorten oder Eis zu genießen.

### Kurze Betriebsgeschichte

Mit der Leidenschaft für das Handwerk und der Sympathie zum Ort gestaltete das Künstlerpaar seit 1999 aus dem ehemaligen Pferdestall des Gutshauses den perfekten Raum zum Arbeiten und für die Produktausstellung von Mücket Design.

Das Atelier ist ganzjährig geöffnet und heißt Gäste und Interessierte willkommen.

### Adresse

Groß Breesen Nr. 19 | 18276 Zehna

Text: Luisa Hauth



Dipl.-Keramik-Des. **Susanne und Jörg Mücket**

Zehna

**Mücket Design**

Handwerk, Kunst und Kulinarisches

## DIGITALE VERNETZUNG DES BETRIEBES

### Bedeutung der Internetpräsenz

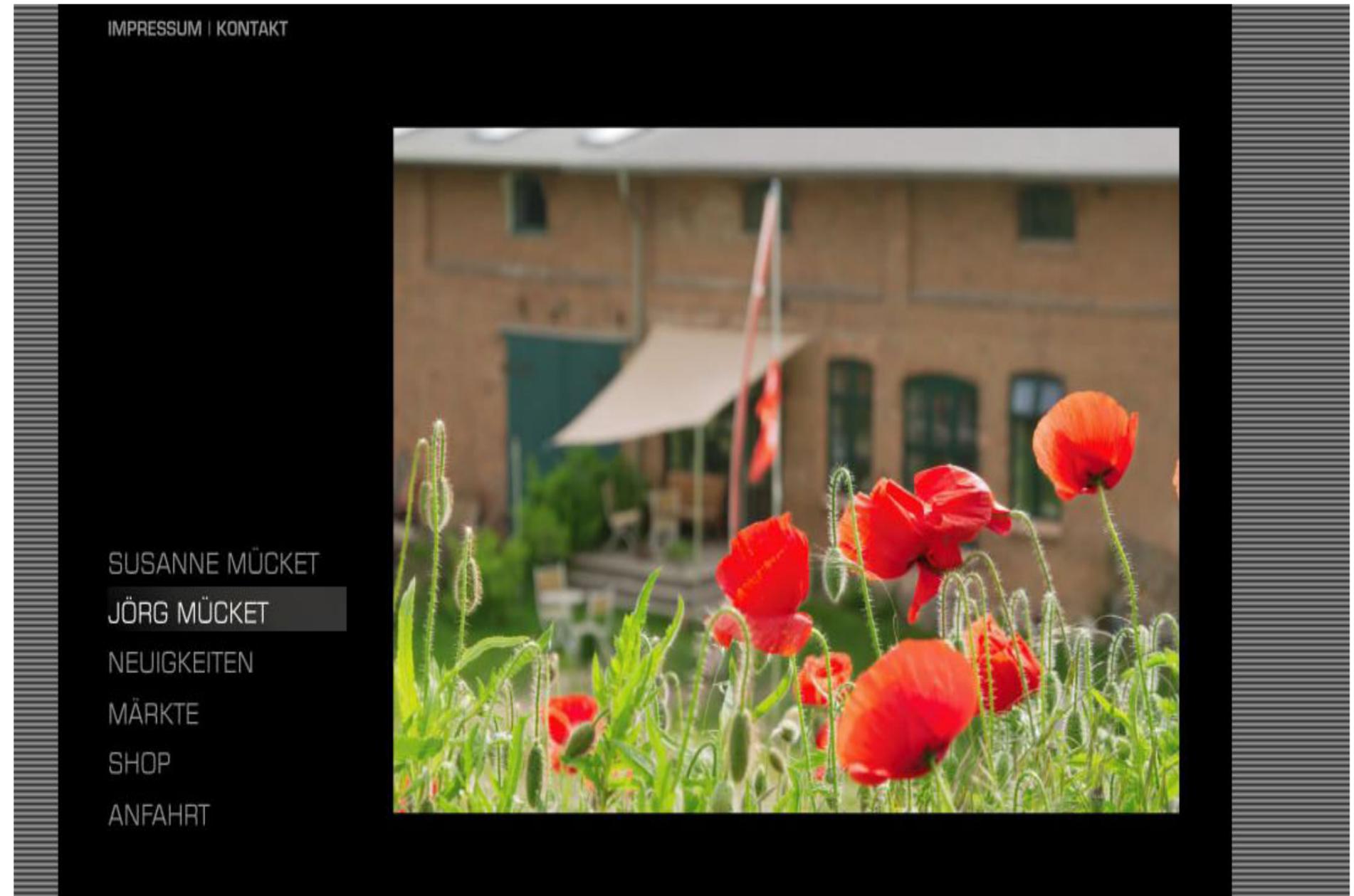
Internetpräsenz ist in unserer heutigen durch digitale Medien und der steten Möglichkeit, online Inhalte abzufragen, unumgänglich und löst die Printmedienpräsenz sukzessive ab.

Wichtig ist dabei, eine eigene Onlinepräsenz zu haben und zu pflegen, als auch über die wichtigsten Suchmaschinen und Onlinedienste erreichbar zu sein. Dabei hat sich herausgestellt, dass eine Präsenz auf der Maps/Business-Plattform von Google eine ernstzunehmende Ergänzung der eigenen Internetseite darstellt.

Die sozialen Medien, wie zum Beispiel Facebook, stellen eher eine untergeordnete und bestenfalls ergänzende Plattform dar.

Insbesondere bei besonderen Events, wie zum Beispiel „Kunst Offen“ oder der „Tag der Offenen Töpferei“, ist die Bewerbung und Verbreitung über das Internet inzwischen essentiell.

Über Direktwerbung per eMail erreichen wir bis zu 130 Interessierte, über die Google-Business-Plattform ca. 70 bis 80 aus deren Suchresultaten (bei Zugriffszahlen von bis zu 4.500 Seitenbesuchen pro Monat).



### Bedeutung der Internetpräsenz

Schwerer abschätzbar ist die Wirkung unserer eigenen Internetpräsenz. Zwar haben wir bis zu 6.500 Zugriffe pro Monat, allerdings lässt sich daraus keine gesicherte Erkenntnis über das für uns verwertbare Resultat generieren.

Während das Internet in der Beschaffung von Material, Hilfsstoffen, Betriebsmitteln und Einkauf bereits eine dominierende Rolle mit bis zu 90%igem Anteil spielt, ist die Vermarktung aus vielerlei Gründen über das Internet eher noch bescheiden.

Zum einen eignet sich das Internet aufgrund der besonderen Spezifika (Haptik, Form und Farbe) unserer Produkte nicht unbedingt für eine gute Vermarktung, zum anderen lädt auch die besondere Atmosphäre vor Ort zu einer besseren Kundenbeziehung ein.

Auch sind fehlende Zeitressourcen Grund für die mangelnde (intensive und ständige) Pflege und Aktualisierung der Onlinepräsenz.

### Mangel und Bedarfe

Das größte Manko ist die fehlende Breitbandanbindung. Die jetzige Situation ist unbefriedigend, da ein genügend schneller, ausreichend zuverlässiger und mit einem annehmbaren Datenvolumen ausgestatteter Internetanschluss (noch?) nicht zur Verfügung steht.

Dies ist zur Zeit ein eindeutiger Wettbewerbsnachteil.



### Konkrete Forderungen zur Veränderung

Als wichtigste Forderung auch aus den Lehren der jüngsten Entwicklungen bleibt der dringende und schnelle Ausbau der Breitbandanbindung.

Eine weitere Forderung ist die qualifiziertere Einbindung z.B. unserer Internetpräsenz, oder überhaupt unseres Ateliers, in die entsprechenden Plattformen des Tourismus und der regionalen sowie überregionalen Verwaltung.

Dort werden noch enorme Potenziale vertan.

Eine der wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse der jüngsten Entwicklungen („Corona-Krise“) ist, dass die Präsenz im Internet und der Vertrieb über das Internet noch viel stärker ausgebaut werden müssen.

### Vernetzung

Wurden Anschlussangebote, Kooperations- oder Netzwerkpartner über das Internet gefunden bzw. Kontakte geknüpft?

Ja, es wurden Partner über das Internet oder aufgrund unserer Internetpräsenz gefunden und neue Kontakte geknüpft, jedoch noch in einem bescheidenen Umfang.

The screenshot shows a website interface for 'GARTEN der Metropolen'. The header includes navigation links for 'Kategorien', 'Anbieter', 'Über uns', and 'News'. A search icon is visible in the top right. The main content area features a large image of a display rack filled with various ceramic and porcelain items, including a prominent red vase. To the right of the image is a text block for 'Mücket Design', identifying Susanne and Jörg Mücket as ceramic, porcelain, and jewelry artists. It provides their address (Groß Breesen Nr. 19, 18276 Zehna), phone number (038458 20696), email (info@muecket.de), and website (muecket.de). Below this is a smaller image of a woman working in a pottery studio. A caption below the image states: 'In Groß Breesen befindet sich das Atelier der Eheleute Mücket. Sie sind bekannt durch ihre einzigartigen Produkte und Techniken. Besonderes Porzellan und Steinzeug mit einer Ochsenblutroten Glasur – „Lang-Yao“ genannt – stehen in der Handwerksausstellung zum Verkauf. Darüber'. At the bottom of the page, there is a footer with the text 'IMPRESSUM | DATENSCHUTZ'.

### Zukunft und Entwicklungsoptionen

Werden Digitalisierung, Internetpräsenz und Online-Vernetzung zukünftig stärker eingebunden in das Betriebskonzept?

Ja, mit Sicherheit und in Abhängigkeit des Ausbaus der Breitbandanbindung als auch weiterer technischer Möglichkeiten werden zusätzliche Online-Inhalte, wie zum Beispiel kurze Movies zu den Produktgruppen, eine verbesserte Werbung auch auf regionalen Präsenzen zum Beispiel der umliegenden Orte und ein mehr ausgebauter Onlineshop weiter in unser Betriebskonzept eingebunden.



### Betrieb und Angebot

Ein Traum vieler Buchliebhaber geht im Gutshotel Groß Breesen in Erfüllung. Das erste Bücherhotel Deutschlands am Radfernweg Berlin-Kopenhagen wurde seit 1992 sorgfältig restauriert und bietet einen traumhaften Erholungs- und Entdeckungsort für viele Lesefreunde. Mehr als 500.000 Bücher sind im ganzen Hotel verteilt, ganze Bücherstapel finden sich bereits im Eingangsbereich.

Conny und Torsten Brock pflegen mit 13 Mitarbeitern diese außergewöhnliche Leseoase, die über 55 Betten, ein Gewölberestaurant mit frischen und regionalen Spezialitäten, eine Bücherscheune, Weinkeller, Buch-Bar, Café, Wintergarten, individuell nach Themen eingerichtete Büchersäle, eine Sauna, Leihfahrräder und -kanus, Tagungsräume und Park verfügt.

Hier wird der Kreativität freier Lauf gelassen und Raum geboten für Feiern, literarische Veranstaltungen und Tagungen.

### Kurze Betriebsgeschichte

Conny Brock entdeckte das Gutshaus zufällig per Internetrecherche und wollte dort eine Insel schaffen, die vielen Menschen einfach gut tut.

### Adresse

Groß Breesen 10 | 18276 Zehna

Text: Loyda Zogaib



## DIGITALE VERNETZUNG DES BETRIEBES

### Bedeutung Internetpräsenz

Groß Breesen ist ein kleines Dorf mitten in Mecklenburg, „weit ab vom Schuss“, hierhin verirrt man sich selten einfach so – sofern man nicht gerade dem Radfernweg Berlin-Kopenhagen folgt.

Umso wichtiger ist es für uns als Hotel, online präsent und auffindbar zu sein. Zum einen, um mitzuteilen, dass es uns gibt – das Erste Bücherhotel Deutschlands. Und zum anderen, WO es uns gibt, was wir tun, wer wir sind. Dafür nutzen wir unsere Website [www.gutshotel.de](http://www.gutshotel.de) sowie Facebook und [m-vp.de/gutshotel](https://m-vp.de/gutshotel). Instagram steht noch in den Kinderschuhen ebenso wie unser Blog [www.bookoholiker.de/blog](http://www.bookoholiker.de/blog).

In den vergangenen ca. 3 Jahren hat vor allem Facebook sichtlich an Bedeutung gewonnen für uns. Nicht nur für Neuwerbung von Gästen, sondern vor allem um teilhaben zu lassen, auf dem Laufenden zu halten, uns immer mal wieder in Erinnerung zu bringen.

Geschätzt buchen ca. 80% unserer Gäste per Mail bzw. Kontaktformular im Web oder Telefon nach vorherigem Besuch unserer Internetseite – vieles angestoßen durch vorheriges Erzählen mit lieben Nachbarn, Freunden,...



Sie sind hier: Startseite

**Gutshotel Groß Breesen**  
Das Erste Bücherhotel Deutschlands mitten im Herzen von Mecklenburg-Vorpommern.

Seit 1998 gibt es in Groß Breesen das **Erste Bücherhotel Deutschlands**. Ein wunderbar und liebevoll restauriertes altes Gutshaus – typisch mecklenburgisch, mit **mediterranean Flair**, voller Bücher und direkt am Radfernweg Berlin-Kopenhagen.

Internationale Tauschbörse Gutshotel Groß Breesen! Für zwei Bücher, die Sie herbringen, können Sie sich eins wieder mitnehmen. Dabei können Sie aus **mehr als 500.000 Büchern** eine nicht vorsortierte Auswahl treffen.

Das Gutshotel Groß Breesen bildet den idealen Rahmen für einen **traumhaft erholsamen Urlaub**, für Tagungen, Seminare und Incentives, für Treffen, Feiern und Hochzeiten.

Egal, ob Sie zu Seminar, Urlaub, zum Verwöhnwochenende oder zum Fest des Lebens anreisen – die Gutshotelfamilie badeilt mit Fingerspitzengefühl, liebenswerter Initiative und ideenreicher Dekoration den **ganz individuellen Rahmen**.

Dazu gehört der urwüchsig GutsparK mit seinen alten Kastanien, versteckten Lesepfützen und dem literarischen Zitadell-Gärten.

Die Speisekarte ist vielseitig und wechselt saisonal. Unser kreativer Küchenchef Ingo Lambert verarbeitet **vorwiegend regionale Produkte**.

Bei Ihrer Wanderung durch die literarische Welt unseres Bücherlandes lassen Sie sich leiten vom **Veranstaltungskalender**.



## Mangel und Bedarfe

Die Digitalisierung ist auf dem Dorfe in Mecklenburg ein schwieriges Thema, das vielerorts mit Frust und Resignation verbunden ist. Groß Breesen nimmt sich da nicht aus – die Internetleitung ist unglaublich langsam, die Umstellung der Telefonie auf Internet-Telefonie macht es nicht besser, weder für uns als Unternehmen noch für unsere Gäste, die hier z.B. Seminare machen möchten.

Zum Glück haben wir ja Bücher: Das Buch in die eine Hand, das Smartphone in die andere und Geduld haben; für die Urlaubsgäste ein Weg, damit umzugehen.

Als Familienunternehmen mit relativ wenigen Mitarbeitern liegt jedoch der Fokus auch häufig mehr auf den Gästen im Hause, weniger in der virtuell-vernetzten Internetwelt.

## Vernetzung

Die familiär-freundschaftliche Atmosphäre im Haus setzt sich auch in unseren Kooperationen fort: Viele Partnerschaften pflegen wir seit vielen Jahren, manche von Beginn an.

Neuere Kooperationen kommen selbstverständlich viel über das Internet zustande, aber auch über Mund-zu-Mund-Propaganda in beiden Richtungen.



## Zukunft und Entwicklungsoptionen

Die Einbindung der Online-Präsenzen findet auch in unserer Zukunft immer stärker statt – mehr Gäste, auch die Stammgäste, die vielleicht schon ein zwei Jahre länger auf dieser Welt weilen, vernetzen sich digital.

Neue Projekte, neue Unternehmenswege (unser OnlineShop Die BuchBar, unser neues Landschaftspark-Projekt Eulenhäuser) machen uns spannend auch für die Besucher unserer Internetauftritte.

Jedoch wird für uns als kleine Mannschaft immer das Hier und Jetzt mit den Gästen vor Ort im Fokus stehen – online kommt nach real life.

Und dann ist da ja noch die Sache mit dem langsamen Internet...

wie gut, dass wir so viele Bücher und so viele tolle Menschen um uns haben. Gespräche ohne Ladezeit.



### Betrieb und Angebot

Im Bauernhofkindergarten wird eine altersgemischte Gruppe von 15 Kindern betreut. Eine der Kindergärtnerinnen mit waldorfpädagogischer Ausbildung ist Anna Adolphi. Sie ist ursprünglich Biogärtnerin und hat den Kindergarten mit ins Leben gerufen. Die Waldorfpädagogik ist Grundlage für die Erziehung der Kinder und in dem Umfeld von Landwirtschaft und ökologischem Gärtnern bestens umzusetzen. Auch die Kinder der neu gegründeten Waldorfschule (Dorfschule Wismarer Land) starten ihren Tag an diesem Ort. Der „Kinderbauernhof Kahlenberg“ ist ein eingetragener Verein und entstand aus einer Elterninitiative. Mit der Eröffnung des Kindergartens 2009 ist im Gutshaus Kahlenberg das Angebot an gemeinschaftlichen Initiativen gewachsen und stärkt an diesem abgelegenen Ort ein ökologisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum, das sich stetig weiterentwickelt.

### Kurze Betriebsgeschichte

Der Bauernhofkindergarten entstand als Alternative zu klassischen Betreuungsangeboten, um den Kindern eine naturnahe Alltagserfahrung zu ermöglichen, die eng mit dem Leben und Arbeiten auf dem Gärtnerhof „Himmel und Erde“ von Clivia von Saalfeld und Henry Feddersen verbunden ist.

### Adresse

Dorfstraße 18 | 23992 Kahlenberg

Text: Paula Kemink, Lukas Frangart, Rebecca Heypeter



**Anna Adolphi**

Kahlenberg

**Kinderbauernhof Kahlenberg**

Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft

### DIGITALE VERNETZUNG DES BETRIEBES

Ehrlich gesagt ist das Thema Digitalisierung und Internetpräsenz für unseren Kindergarten kaum noch wichtig.

In der Aufbauphase war die homepage ganz wichtig, um auf unseren ungewöhnlich kleinen, abgelegenen Kindergarten aufmerksam zu machen.

Aber mittlerweile haben wir allein über Mundpropaganda soviel Zulauf, dass wir mehr als genug Anmeldungen im Kindergarten haben.

Wir würden uns gern noch mehr mit anderen ähnlich Initiativen vernetzen (Waldkindergärten, anderen Bauernhofkindergärten), um einen Erfahrungs- und Wissensaustausch in diesem speziellen pädagogischen Bereich zu ermöglichen.

Da M-V als Flächenland so groß ist und damit Fahrwege meistens lang und aufwendig sind für solche Netzwerktreffen, kann ich mir in diesem Bereich eine Entlastung und eine Erweiterung der Möglichkeiten vorstellen.

Ich denke da auch an gemeinsame Fortbildungen z.B. über Online-Vorträge oder Webinare.



## Diskussionsbeitrag zum Beitrag

„Ich habe die Inhalte der Tagung gerade mal überflogen – Der Bereich Chancen und Gefahren hat mich zunächst mal besonders interessiert. Da sind ja schon einige Punkte aufgeführt, was mir allerdings komplett fehlt, ist der Hinweis auf die möglichen gesundheitlichen Gefahren des seitens der Regierung geplanten Ausbaus von 5G. Das ist ein wichtiger Punkt, denn es gibt eine gute Alternative dazu: Glasfaser. Dieses Netz sollte diesbezüglich das Ding der Zukunft sein, denn die davon ausgehenden möglichen Gefahren sind überschaubar und bekannt, während 5G kritisch zu betrachten ist. Ich habe mich damit etwas beschäftigt und es gibt gute Vorträge zu diesem Thema, auch ganze Tagungen, die sich damit beschäftigen.“

Ich bin diesbezüglich kein Fanatiker, finde aber, man sollte, wenn viele Fachleute kritische Fragen zu 5G stellen, die Anmerkungen bedenken, ernst nehmen und sich eher auf gute, erprobte Alternativen wie die Glasfaser konzentrieren. Auch wenn das Verlegen aufwändiger und teurer ist, sollten doch die evt. gesundheitlichen Folgen im Vordergrund stehen.

Im Hinblick auf die unabdingbare weitere Vernetzung im ländlichen Raum, sollte dieser Aspekt meiner Meinung nach unbedingt auch ein Punkt Eurer Tagung sein. Denn nur durch Aufklärung kann eine gute zukunftsweisende Entscheidung getroffen werden.



Dipl.-Soz. **Dieter Liehmann**  
Berlin

## Chancen und Gefahren der Digitalisierung

So könnte doch eine Erkenntnis sein, dass MV die Digitalisierung primär mit Glasfaser vorantreibt (was in Teilen ja bereits geschehen ist) und auf 5G aus Rücksicht auf Mensch und Natur verzichtet. Incl. entsprechender Förderrichtlinien. Ich denke, da muss viel Druck von unten kommen aber dazu bedarf es auch Aufklärung. Nur worüber man Bescheid weiß, kann man beurteilen.“

### Reaktion von Dieter Liehmann

„Ihren Einwänden gegen 5G stimme ich zu. Es gibt in der Tat seriöse Untersuchungen zur Strahlengefährdung wegen der Frequenzen.

Allerdings ist und kann die Glasfaser keine Alternative zu 5G sein, denn erstere ist gewissermaßen die Hardware, der Leiter der Daten, während 5G als Nachfolgerin von 4G oder auch LTE die Frequenzen bezeichnen, mit welchen Geschwindigkeiten und welchen Volumina die Daten durch Glasfaser oder eben auch Kupfer durchgejagt werden.

Glasfaser wäre also keine Alternative, sondern nur der Verzicht auf 5G. Da wären wir also schon beim Problem, dass höhere Frequenzbereiche für den homo sapiens – vorsichtig ausgedrückt – gesundheitlich problematisch zu sein scheinen. Und wenn das bei 5G bereits der Fall ist, wird es bei künftigen Generationen noch viel problematischer.

Übrigens arbeitet man bereits an 6G. Das soll in ca. 10 Jahren folgen. Das wird nur mit KI und Funkwellentechnik funktionieren, mit denen man die gesundheitlichen Folgeschäden zu vermeiden hofft.“



Dipl.-Soz. **Dieter Liehmann**  
Berlin

## Chancen und Gefahren der Digitalisierung

## Liebe Gäste unserer Veranstaltung,

es ist Vieles zu den Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren gesagt worden, die uns die Digitalisierung in den Alltag bringt. Wir haben gravierende Veränderungen in den vergangenen 10 Jahren erlebt und durch die aktuelle Epidemie einen Vorgeschmack darauf bekommen, was es heißt sich weitestgehend auf die Onlinekommunikation zu beschränken.

Wir alle spüren, dass die zwischenmenschlichen Beziehungen darunter leiden und der Austausch im direkten Gespräch für uns essentiell ist.

Für den ländlichen Raum bedeutet die Digitalisierung aber auch, dass er besser zu erreichen ist, dass er besser präsent ist und dass wir trotzdem vor Ort ganz schnell miteinander ins Gespräch kommen können. Es gibt die Möglichkeit der Ruhe, der Zurückgezogenheit und trotzdem der Vernetzung mit der Welt und der sozialen Begegnung vor Ort. Dem ländlichen Raum eröffnen sich neue Chancen der Inwertsetzung. Sie sollten aber sehr behutsam und rücksichtsvoll genutzt werden, ohne einen unnötigen Verbrauch von Ressourcen zu verursachen.

Schützen und entwickeln wir den **Garten der Metropolen** nachhaltig, um ihn auch weiterhin mit seinen besonderen Qualitäten als Gegenpol zur Metropole erleben zu können.

Im Namen Ihrer Akteure der Fachtagung  
**Andrea Gaube**

## Online-Fachtagung 2020

Netzwerk lokale Lebenskultur e.V. | DigiTOUR-Connect

## Digitale Vernetzung und Präsentation des ländlichen Raumes – Neue Herausforderungen für die Landesentwicklung